281. Sonnabend, den 30. November 1867. 281.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 29. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Regierungs-Sekretär Langner zu Posen den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen, sowie die Wahl des Oberlehrers am Gymnasium in Sagan, v. Raczek zum Direktor der in Neustadt O./S. zu errichtenden Realschule zu bestätigen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Kiel, 29. November. Auf Verfügung der Königl. Staatsanwalt ist die heutige „Kieler Zeitung" wegen einer Berliner Korrespondenz betreffend die Verhandlung des Abgeordnetenhauses über den Lasker'schen Antrag konfiszirt worden.

Königsberg, 29. November, Nachmittags. Bei der heut hier stattgefundenen Nachwahl zum Abgeordnetenhause wurde v. Saucken-Tarputschen mit 334 Stimmen gegen Landrath Kuhn gewählt, welcher 276 Stimmen erhielt.

München, 29. November, Vorm. Der Ausschuß der Abgeordnetenkammer für das Wehrgesetz hat seine Sitzungen wieder aufgenommen, nachdem die Regierung einen neuen Vorschlag für den Modus des Aushebungsgeschäftes gemacht, und der Referent des Ausschusses den Bericht über denselben bereits vollendet hat.

Luxemburg, 29. November, Mittags. Der König-Großherzog hat die erbetene Demission des Ministeriums abgelehnt.

Hamburg, 29. November, Vorm. Das Saldo der hiesigen Girobank hat sich um 300,000 Mark Banko vermehrt.

Wien, 29. November. Abends. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses gelangte der revidirte Verfassungsentwurf zur Berathung. Zur Generaldebatte hatte sich kein Redner gemeldet. In der Spezialdiskussion wurden alsdann die §§. 1. bis 10. incl. ohne Debatte genehmigt. Zu §. 11. und 12. hatte Schmerling einen Abänderungsantrag gestellt, nach welchem die Kompetenz des Reichsrathes gegenüber den Einzellandtagen erweitert werden sollte. Lichtenfels und Hasner sprachen für den Antrag, während Wasilko, Jablonowski, Wickenburg, Gablenz sowie der Referent Fürst Anton Auersperg denselben bekämpften. Letzterer wies auf den mit den Vertretern der Einzellandtage bereits erzielten Kompromiß hin und erklärte: Man werde hoffentlich jetzt durch die gemeinsame Freiheit erreichen, was man früher auf dem Wege des Zwanges nicht erreichen konnte. Der Antrag Schmerling's erziele keine Lösung dieser Frage. Durch den Konservatismus der Centralisten würden nur zerrüttete Verhältnisse konservirt. Der Reichskanzler Frhr. v. Beust sprach im Namen der Regierung den lebhaften Wunsch aus, das Haus möge den Anträgen der Kommission zustimmen. Es sei das stete Streben der Regierung, eine Einigung auf dem Boden der Februarverfassung zu erzielen. Die beiden Paragraphen wurden alsdann nach dem Antrage der Kommission angenommen. Bei der Diskussion über die von dem jährlichen Steuerbewilligungsrecht handelnden Paragraphen machte Kardinal Rauscher mehrere Bedenken gegen dieses Recht geltend, wurde jedoch von dem Referenten sowie von dem Reichskanzler unter Hinweis auf die gleiche Bestimmung in der ungarischen Verfassung widerlegt. Es wurden alsdann die betreffenden Paragraphen gemäß den Anträgen der Kommission angenommen. In der nächsten Sitzung wird die Diskussion des Verfassungsentwurfs fortgesetzt werden.

Im Abgeordnetenhause brachte der Finanzminister einen Voranschlag ein, betreffend den von den cisleithanischen Ländern aufzubringenden Antheil für die Deckung der Staatsausgaben; gleichzeitig wurde die möglichst beschleunigte Vorlage des vollständigen Finanzgesetzes verheißen.

London, 28. November, Abends. Oberhaus. Auf Interpellation Lord Stratford de Redcliffe's verhieß Graf Derby die Vorlegung der auf die kretensische Angelegenheit bezüglichen Aktenstücke noch vor der Weihnachtsvertagung.

Unterhaus. Cochrane fragte die Regierung über die Schritte an, welche England in Konstantinopel gethan oder noch zu thun gedenke, um zur Beendigung des Krieges auf Kreta beizutragen. Lord Stanley gab eine reservirte Antwort und bemerkte in Betreff eventueller, der Pforte zugemutheter Gebietsabtretungen: Schon im Jahre 1862, als der griechische Thron einem britischen Prinzen angeboten wurde, habe Lord Elliot die Frage einer Grenzrektificirung in Konstantinopel angeregt. Die Pforte habe aber gleich bei den ersten Andeutungen energische Einwendungen gegen derartige Pläne erhoben, und Lord Elliot in Folge dessen die Sache fallen lassen. Auf Interpellation Watkins verhieß Lord Stanley die Vorlegung zweier Depeschen über die Verhandlungen in der Alabama-Affaire. Auf die Interpellation Lord Grahams theilte der Sekretär des Schatzamtes, Hunt, mit, daß die Regierung heute einen Kontrakt auf ein Jahr mit der britisch-amerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Cunard" behufs Erweiterung des Postdienstes mit Amerika abgeschlossen habe. Auf eine Anfrage Bartells erwiderte Stanley, daß eine Vereinbarung mit Portugal bezüglich der Herabsetzung der Weinzölle nicht stattgefunden habe. Sykes fragte, ob Nachrichten von der abyssinischen Expedition vorlägen. Lord Northcote erwiderte, es sei gemeldet worden, daß die Rekognoscirung der nach Abyssinien führenden Engpässe befriedigend ausgefallen seien. In Abwesenheit des Schatzkanzlers machte Hunt die Vorlage des Budgets. Wegen ungünstiger Konjunktur werde der Ueberschuß bei Ablauf des gegenwärtigen Finanzjahres, im Monat April, nur 200,000 Pf. Sterl. betragen. Zur Deckung der Kosten für die abyssinische Expedition beantragt die Regierung einen Zuschlag von 1 Penny pro Pf. Sterl. zur Einkommensteuer; in Verbindung mit dem erwähnten Ueberschuß werde dieser Mehrbetrag bis zum April k. J. ausreichen. Gladstone erachtet diese Mittheilung inmitten der allgemein schwierigen Konjunkturen als überraschend günstig und unterstützt den Regierungsantrag, welcher alsdann angenommen wird. Demnächst beantragt der Präsident des Handelsamtes eine Resolution, durch welche die Regierung ermächtigt wird, indische Truppen zur abyssinischen Expedition zu verwenden und zur Ausrüstung derselben Vorschüsse zu leisten. England werde, fügt Lord Northcote hinzu, die Gesammtkosten auch für Indien aus seinem eigenen Normaletat für die Truppenbesoldungen bestreiten. Die Resolution wird von Gladstone und Laing unterstützt und mit 198 gegen 23 Stimmen angenommen.

London, 29. November, Nachmittags. Aus Liverpool wird gemeldet, daß heute Morgen daselbst ein griechischer Blokadebrecher, der in Ladung von Schießpulver lag, in die Luft geflogen ist, wobei eine große Anzahl — angeblich vierzig — Personen auf der Stelle getödtet wurden.

Paris, 28. Nov, Abends. Korps legislatif. Im weitern Verlaufe der Sitzung begründete Marquis d'Andelarre seine Interpellation wegen Aufhebung des Steuerzuschlages auf das von fremden Schiffen importirte Getreide und Mehl. Nach den Erklärungen des Handelsministers nahm der Interpellant von weiterem Eingehen Abstand und die Kammer beschloß über die Interpellation Tagesordnung.

Paris, 29. November Nachmittags. Der königlich preußische Botschaftsrath Graf Solms ist mit Depeschen von Berlin gestern hier eingetroffen. — Der Termin in dem Prozeß des „Courrier français" wegen Beleidigung der Fürstin Metternich ist dem Vernehmen nach hinausgeschoben worden.

Paris, 29 Nov., Abends. „France" glaubt zu wissen, daß die französische Regierung Angesichts der Aufregung der Gemüther in Italien und der revolutionären Umtriebe den Entschluß gefaßt hat, einen Theil ihrer Truppen in Rom oder Civita-Vecchia so lange zu belassen, als die Umstände es erfordern sollten.

Die Zeitschrift „Lune" ist wegen Publikation eines politischen Artikels unterdrückt, und der Redakteur derselben zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Paris, 29. November, Nachmittags. In dem Prozesse der Fabrikanten gegen die Stadt Paris in Angelegenheiten der Oktroi-Frage hat heute das Gericht gegen die klägerischen Fabrikanten entschieden.

Senat. Tagesordnung: Interpellation über die römische Frage. Nach Eröffnung der Diskussion nahm zuerst der Interpellant, Baron Dupin, das Wort zur Begründung der Anfrage. Sodann sprach Kardinal Bonnechose.

Brüssel, 29. November, Nachmittags. Die Deputirten-Kammer nahm das Budget des Ministeriums des Auswärtigen mit 73 gegen 6 Stimmen an.

Petersburg, 29. November, Morgens. Das „Journal St. Petersbourg" meldet, daß die Zustimmung der Mächte zur Konferenz noch nicht offiziell ausgesprochen sei. Vorher seien noch weitere Unterhandlungen unter den Mächten erforderlich. Der Zusammentritt der Konferenz könne erst dann als gesichert angesehen werden, wenn die Mächte die Ueberzeugung erlangt haben, daß die Berathungen nicht resultatlos bleiben werden. Zweifelhaft sei es jedenfalls, daß Europa einwilligen werde, seine Vertreter blos zu versammeln, um unfruchtbare Debatten zu führen und in Protokollen eine Reihe von Ansichten unter einer Form mit mehr oder weniger bindender Kraft aufzustellen, ohne daß diese Kraft und ihr Erfolg wirklich vorhanden seien.

Stockholm, 29. Nov., Nachmittags. Der Departements-Chef Roos im Finanzministerium ist zum General-Postdirektor ernannt worden. Der Premierlieutenant Annerstedt ist nach China beordert, um dort ein schwedisch-norwegisches Generalkonsulat einzurichten. — Nach hier eingelaufenen Berichten aus Haparanda herrscht daselbst eine Kälte von 30 Grad (Celsius); in Stockholm zeigt das Thermometer 6 Grad Kälte.

Florenz, 29. November. Die „Italie" dementirt die Nachricht der „Opinione", daß Italien die Konferenz bedingslos acceptirt habe. Die päpstliche Regierung verweigert die aus den Marken und aus Umbrien stammenden Gefangenen auszuliefern, da diese Provinzen früher zum Kirchenstaate gehörten.

Paris, 29. November. Im Senat verlangte Dupin, daß der Katholicismus zuvörderst geschützt werde. Bonnechose bezüchtigt Italien des Verrathes und ist erstaunt, daß von Rückberufung der franz. Truppen gesprochen werde. Das neue Ministerium zeige mehr Gier als Ratazzi. Ohne die weltliche Gewalt sänken die Päpste zur Stellung der Patriarchen in Konstantinopel herab. Der Katholicismus würde niemals neben dem Papst im Vatikan, den König auf dem Kapitol dulden. Der Kardinal Donnet will die Annullirung des italienischen Parlaments-Votums, wodurch Rom zur Hauptstadt Italiens erklärt wird.

Unsere Eisenbahnen.

Es wird allseitig versichert, daß die Deputation, welche die Provinz Preußen jüngst an Se. Majestät den König entsendet hat, um nicht nur über den Nothstand der Provinz, sondern auch über die Mittel, die Folgen desselben zu mildern, und dem tieferen Eingreifen künftiger ähnlicher Nothstände zu steuern, Vortrag zu halten, mit den besten Hoffnungen entlassen sei. Auch aus unserer Provinz ist soeben eine Deputation nach Berlin gegangen, nicht um etwa einen Nothstand darzulegen, aber doch an den geeigneten Stellen zur Evidenz zu bringen, daß unsere gewerblichen, industriellen und anderen Zustände viel Verwandtes mit denen der Nachbarprovinz haben und daß hier nur mit gleichen Mitteln wie dort zu helfen sei. Wenn, wie die Denkschrift der Königsberger Kaufmannschaft sagt, in der Provinz Preußen Vieles nachzuholen sei, so ist das, wie wir schon öfter hier ausgeführt, auch in Posen der Fall. In der Denkschrift heißt es:

„Unsere Provinz ist, nachdem sie auf Vieles schon so lange hat warten müssen, jetzt am wenigsten in der Lage, noch länger zu warten. Die letzten 4 Jahre haben eine Reihe von Kalamitäten über uns gebracht, wie sie selbst eine weiter vorgeschrittene Provinz nicht ohne schwere Erschütterung ihres Wohlstandes würde haben ertragen können. In 4 Jahren eine einzige gute Ernte gegen 3 Mißernten, anhaltende Geldkrisen, Kriege, Blokade und Cholera: das ist mehr als irgend eine andere Provinz in dieser Zeit zu leiden gehabt, und dabei stand die unserige schon vorher an wirthschaftlichen Kräften allen andern nach! Unser Getreidegeschäft sank auf den Standpunkt des vorigen Decenniums zurück, wo wir noch keine Eisenbahnverbinnung hatten. Von diesem Geschäftszweige hängt der wirthschaftliche Zustand der Provinz hauptsächtich ab, denn er verwerthet ihr Hauptprodukt, dessen ganzer Erlös ihr wieder zu Gute kommt. Die letzte Ernte ist namentlich in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen so trostlos ausgefallen, daß dieselben nicht ihren eigenen Bedarf gewonnen haben, und daß der Herr Handelsminister besondere Anordnungen hat treffen müssen, um absolutem Mangel an Nahrungsstoffen vorzubeugen. Der Gefahr einer Hungersnoth werden wir dadurch hoffentlich entgehen; denn in der Zeit der Eisenbahnen und Dampfschiffe kann man eine solche durch rechtzeitige Vorsorge wohl immer beseitigen.

Die Gefahr einer bittern Verarmung bleibt drohend über uns schweben. Wer daran zweifelt, nehme nur einige unserer größeren Provinzialblätter in die Hand! Die langen Reihen von Subhastations-Ankündigungen werden seine Zweifel niederschlagen.

„Hatten wir also schon früher gerechten Anspruch auf Vermehrung der Staatsanlagen, namentlich der Kommunikationen, so ist dieselbe jetzt eine dringende Nothwendigkeit für uns geworden, denn sie ist das wirksamste Mittel, unserm schwer erschütterten Wohlstande wieder aufzuhelfen. Schon der Beginn eines gesicherten Eisenbahnbaues wirkt mächtig. Alle Kreise bis auf erhebliche Entfernungen beeilen sich, sobald erst die Bahnstationen bestimmt sind, die bei uns noch so sehr fehlenden Chausseen anzulegen. Im ganzen Gebiete der künftigen Bahn erwacht sofort neues Leben und hoffnungsvolle Thätigkeit, die selbst den untersten Klassen Broderwerb sichert, um den sie sonst bei uns noch lange in Sorge schweben müßten. An Privatbahnen ist offenbar für die nächsten Jahre in unserer Provinz nicht zu denken. Die beiden in ihr existirenden derartigen Unternehmungen wurden in einer viel günstigeren Periode koncessionirt und fanden trotzdem so große finanzielle Schwierigkeiten, daß bis dahin, wo sie eine gute Rente abwerfen, andere Privat-Kapitalien sich auf dieses Terrain nicht begeben werden.

„Vorerst kann nur der Staat uns helfen; und er hat, wie wir nachgewiesen zu haben glauben, eine starke moralische Verpflichtung dazu. Wir wandten uns daher vor einiger Zeit an das königl. Handelsministerium mit der Vorstellung, von den Ueberschüssen der Ostbahn, welche für die beiden letztverflossenen Jahre allein $5\frac{1}{2}$ Millionen betragen, etwas Namhaftes zur Anlegung von Zweigbahnen in unser Provinz zu verwenden. Dieses Gesuch fand jedoch — zumal bei persönlicher Abwesenheit des Hrn. Ministers — nicht das gewohnte geneigte Gehör. Erst einer von uns nach Berlin entsendeten Deputationen gelang es, der Anschauung etwas willigeren Eingang zu verschaffen, daß der Staat unserer Provinz durch Vermehrung der Eisenbahnen zu Hilfe kommen müsse".

Weiter will auch die diesseitige Deputation nichts; Förderung des Eisenbahnbaues in unserer Provinz ist Förderung der Landwirthschaft, der Industrie, aller gemeinnützigen Arbeiten. Die Eisenbahnen geben uns die Chausseen, die Chausseen geben der Arbeiterbevölkerung Brot, den Städten und Städtchen neue Erwerbszweige.

Wir hoffen, daß sich im Landtage Gelegenheit bieten wird, darauf hinzuweisen, was unserer Provinz Noth thut. Es wird Sache unserer Deputation sein, die Abgg der Provinz, sofern es noch nöthig, über das zu informiren, was unsere Lage zunächst erfordert. An der baldigen Inangriffnahme der Posen-Thorner Bahn, um die es sich vor Allem fragen dürfte, wollen wir nicht mehr zweifeln. Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Bahn behandelt das Projekt wie eine beschlossene Sache, und es ergiebt sich daraus wohl die Annahme der Gewißheit, daß der Finanzminister seine so bestimmt lautenden Zusicherungen nicht zurückziehen werde.

Freilich wäre mit der Ausführung dieses Projekts nur einem Theile der Provinz genügt. Die Kreise Adelnau, Pleschen, Wreschen, Schrimm ermangeln noch immer einer Bahnverbindung. Auch für sie hat sich jüngst eine Stimme in diesem Blatte erhoben. Eine Bahn Ostrowo-Gnesen ward befürwortet; für ein solches Projekt läßt sich sehr viel sagen. Wir finden dasselbe heute in der „Kreuzzeitung" warm vertreten.

„Die östlichen, an das Königreich Polen grenzenden Kreise sind, heißt es da u. a., die fruchtbarsten der Provinz Posen. Dieselben sind aber eben sowohl durch die Absperrung der nahen Grenze, wie durch ihre bisherige Entlegenheit von einer Eisenbahn in ihrer Entwicklung wesentlich behindert, und aufgehalten worden. Städte — wie Ostrowo und Pleschen — als Sitz sämmtlicher Kreisbehörden, eines Gymnasiums und einer Garnison verschiedener Truppen, sind 10 und 12 Meilen von der nächsten Eisenbahnstation entfernt und der ganze östliche Theil der Provinz Posen hat das Bestreben, sich aus dieser hemmenden Abgeschiedenheit herauszuarbeiten, durch die verschiedensten Eisenbahnprojekte, zum Theil mit großen Opfern, leider aber bis heute erfolglos, an den Tag gelegt.

Die projektirten Bahnlinien waren an sich wohl richtig, versprachen große Frequenz und fanden allgemeinen Anklang — aber sie scheiterten sämmtlich aus Rücksicht auf bereits bestehende konkurrirende Eisenbahnen. Da stand zuerst, schon seit 10 Jahren, eine Eisenbahn von Kalisch nach Lissa auf der Tagesordnung. Das Oberpräsidium der Provinz Schlesien machte dagegen geltend, daß diese Linie den Handel aus Polen von Breslau ab nach Leipzig leiten, der Minister für Handel, diese Befürchtung theilend, war noch der Meinung, daß sie der Königlichen Ostbahn bedeutende Einbuße zufügen würde, und die Koncession war trotz aller Anstrengungen nicht zu erlangen. Das zu Grabe getragene Projekt hatte jedoch ein zweites zur Folge; man wollte eine Eisenbahnverbindung zwischen Posen und Warschau über Slupce herstellen, allein auch dieses Projekt trug den Keim des Todes in sich, weil die Kaiserlich Russische Regierung ein Unternehmen nicht begünstigen wollte, welches die Warschau-Thorner Bahn voraussichtlich stark beeinträchtigen würde. Man ermüdete dadurch aber nicht und ließ wiederum für eine Linie Warschau-Lodz-Kalisch-Ostrowo-Breslau Vorarbeiten anfertigen. Während die diesseitige Staatsregierung darauf bestand, daß die Richtung in geradester Linie über Poln. Wartenberg-Kempen-Sieradz nach Lodz und Warschau geführt werden sollte, ging die Kaiserlich Russische Regierung nicht von Kalisch als Stationspunkt ab. Diese Differenz konnte nicht geschlichtet werden und der Bau unterblieb ebenfalls.

So waren denn die erheblichen Geldopfer, welche die verschiedenen Kreise für die Vorarbeiten bereitwilligst gebracht, Mühe und Arbeit vieler gemeinnütziger Männer vergeblich gewesen und der ganze östliche Theil der Provinz Posen besitzt bis heute noch keine Eisenbahn. Mit um so größerer Freude wird nun das jetzt in Anregung gebrachte neue Project von allen Seiten begrüßt,

weil es in der That allen Anforderungen genügt und von vornherein alle Schwierigkeiten beseitigt, welche den bisherigen Projecten von der Königl. Preußischen und Kaiserlich Russischen Regierung in den Weg gestellt wurden. Indem es einen der fruchtbarsten Striche der Provinz Posen durchschneidend, eine neue Verbindung zwischen Schlesien und Preußen bildet, bietet sich dabei auch Gelegenheit, mitten inne zwischen den etwa 50 Meilen auseinander liegenden Eisenbahn-Grenzübergängen von Thorn und Myslowitz bei der Gubernialhauptstadt Kalisch mit ungefähr 14,000 Einwohnern und lebhaftem Handelsverkehr die alte frequente Handelsstraße zwischen Polen und Breslau wiederherzustellen und den bereits mit Warschau in Eisenbahnverbindung stehenden großen Fabrikdistrict in und um Lodz in dieses Netz hineinzuziehen. Die Aussicht hierzu hat im Königreich Polen die freudigste Aufregung hervorgerufen.

So viel uns bekannt, werden die Kreisstände zu Pleschen die nöthigen Mittel zu den Vorarbeiten und die unentgeltliche Hergabe des Terrains innerhalb des Kreises bewilligen und eine Kommission ermächtigen, mit den betheiligten Städten Breslau und Posen, und den Kreisen Oels, Poln. Wartenberg, Adelnau, Schroda, Wreschen und Gnesen Verhandlungen anzuknüpfen, um alle Kräfte für das Gelingen dieser gemeinnützigen Sache zu vereinen. Es ist zu hoffen, daß der Herzog von Braunschweig, der Prinz Biron von Kurland, die Fürsten Radziwill, der Fürst Thurn und Taxis, deren Besitzungen von dieser Bahn durchschnitten werden, ihr Interesse dem Unternehmen zuwenden werden."

Die vermittelst dieser Bahn leicht herzustellende Verbindung der Stadt Posen mit dem Königreich Polen haben auch wir von Hause aus ins Auge gefaßt; wir legen aber gleiches Gewicht auf die Verbindung jener Kreise mit Schlesien, namentlich seinen Kohlen-Revieren. Bis jetzt geht die schlesische Steinkohle über Posen und von hier per Achse nach dem Gnesener und Wreschener Kreise, und gar durch das Königreich Polen nach Thorn. Die Ausführung der projektirten Bahn würde den größten Theil der Provinz, in der man gegenwärtig fünfzehn Meilen und weiter reisen kann, ohne, wenn es nicht eine Brennerei ist, einem auf Dampfkraft basirten Industrie-Unternehmen zu begegnen, mit jenem wohlthätigen Material versehen und der Hebung der großen Industrie mächtig vorarbeiten.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 29. Novbr. Die Mittheilungen hiesiger und auswärtiger Blätter, welche das Zustandekommen der Konferenz in nahe Aussicht stellten, haben sich als vorzeitig erwiesen. Von den Großmächten halten noch drei, nämlich England, Preußen und Rußland, mit der Einwilligung zurück, erwarten noch immer die Erfüllung der bekannten Vorbedingungen, welche sie gestellt haben, und scheinen nur in Gemeinschaft handeln zu wollen. Aber auch hinsichtlich der Mächte zweiten Ranges haben die Pariser offiziösen Blätter den Mund zu voll genommen, wenn sie, wie z. B. schon vor mehreren Tagen die „Patrie", behaupteten, daß diese Mächte sämmtlich ihre Zustimmung ertheilt hätten. Wir haben gestern durch den Telegraphen die Erklärungen der belgischen und holländischen Minister kennen gelernt, nach denen sie noch keine Entscheidung getroffen haben, und eben so weiß man von der Schweiz ganz bestimmt, daß sie noch nicht geantwortet hat. Auch in anderer Hinsicht fangen die offiziösen Journale Frankreichs wieder ihr beliebtes Flunkern an. Vor einigen Tagen wurde von hier aus gemeldet, daß München von der französischen Regierung als Zusammenkunftsort für die Konferenz in Aussicht genommen sei.

Darauf erwidert die „Patrie", es könnten nur ganz vereinzelte Zeitungsstimmen so was behauptet haben. Es steht aber als thatsächlich fest, daß dem Münchener Kabinet in dem Einladungsschreiben angekündigt worden, wenn dasselbe seine Geneigtheit, die Konferenz zu beschicken, kundgebe, so sei das französische Kabinet geneigt, München als Zusammenkunftsort in Vorschlag zu bringen. Indeß ist es noch nicht so weit, daß man sich nach dem Lokal umzusehen brauche, denn es ist mit der Konferenz wohl noch im weiten Felde. Wie wenig Vertrauen man selbst in Frankreich zu dem neuesten Projekt des Pariser Kabinets hat und wie wenig Erfolg man sich, wenn es wirklich zur Ausführung kommen sollte, verspricht, kann man täglich in der nichtoffiziösen Pariser Presse lesen. So sagt u. A. das „Journal des Debats": „Gesetzt den Fall, daß die Mächte sich entschlössen, ihre Bevollmächtigten abzusenden und ihre Ideen über die weltliche Macht des Papstes auszutauschen, was würde die Diplomatie ausrichten? Werden ihre Beschlüsse Gesetzeskraft haben? Wer würde es übernehmen, sie auszuführen? Das schismatische Rußland etwa, oder das protestantische Preußen, oder das gleichfalls protestantische England? Würden sie sich dazu verpflichten, mit den Waffen in der Hand die Unterthanen Viktor Emanuels und Pius IX. in Frieden zu halten? soll man Frankreich vielleicht die Mission anvertrauen? Aber um sich der Aufgabe zu entledigen, hat es sich ja gerade an Europa gewendet. Oestreich? dann wäre wahrlich nicht so viel französisches Blut nöthig gewesen, um dessen Einfluß aus Italien ganz zu beseitigen. Spanien? Aber wenn es nun von Italien geschlagen würde? Hessen-Darmstadt? Allerdings hätte dieses für seinen Eifer es wohl verdient, mit dem Schutz der welttichen Macht des Papstes betraut zu werden. Aber wahrscheinlich würde der Papst zu dieser europäischen Macht noch weniger Vertrauen haben als zu Spanien. Wird sich, wenn so von Handeln nicht gut die Rede sein kann, Europa darauf beschränken, gute Rathschläge zu ertheilen, ohne daß man sie erfüllt? Leider hat es auch bisher an Rathschlägen in Rom und Florenz nicht gefehlt, warum sie vermehren? Beiderseits würde doch nur geantwortet werden: „Non possumus! oder vielmehr: Non volumus!"

Heute hat im Ministerium des Innern zwischen den Kommissaren der verschiedenen Ministerien und den Vertretern der Provinz Ostpreußens eine Berathung über die Maßregeln stattgefunden, welche den Nothständen in Ostpreußen Abhülfe gewähren könnten. Das Ergebniß dieser Berathungen wird zur näheren Erwägung in einer Plenarsitzung des Staatsministeriums oder einer Konseilsitzung kommen, welche morgen stattfinden wird.

— Der Ausschuß der Norddeutschen Bundesrathes für Zoll- und Steuerwesen versammelte sich heute zur Berathung der Zollbehandlung von Waarenmustern und der Kommerzial-Nachweisungen. — Ferner berieth der Ausschuß für Handel und Verkehr über den zwischen dem Norddeutschen Bunde und der Republik Liberia kürzlich abgeschlossenen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag, — über die Petition, betreffend die Befähigung zur Führung und Steuerung von Handelsschiffen, so wie endlich über Formulare zu Reisepässen. — Endlich fand in einer Sitzung der vereinigten Ausschüsse für Justizwesen und für Handel und Verkehr eine Berathung über Petitionen, sowie über Anträge wegen Aufhebung des Personal-Arrestes statt.

△ Nach dem Etat der Münzverwaltung pro 1868 sollen an Goldkronen in ganzen und halben für 696,666$\frac{2}{3}$ Thlr. ausgeprägt werden. Ferner an 2-Thalerstücken für 200,000 Thlr., an 1-Thalerstücken für 13,650,000 Thlr., an 5-Silbergroschenstücken für 75,000 Thlr., an $2\frac{1}{2}$ Silbergroschenstücken für 200,000 Thlr., an Silbergroschen für 206,000 Thlr., an $\frac{1}{2}$-Silbergroschen für 34,000 Thlr., 4-Pfennigstücken für 10,000 Tblr., an 3-Pfennigstücken für 80,000 Thlr., an 2-Pfennigstücken für 28,000 Thlr., an Pfennigen für 52,000 Thlr. Der Gesammtbetrag der zur Ausprägung kommenden Münzen beläuft sich auf 15, 251,666$\frac{2}{3}$ Thlr. Die Ausmünzung erfolgt in Hannover (1,251,666$\frac{2}{3}$ Thlr.), Frankfurt a. M. (4 Millionen Thlr.) und Berlin (10 Millionen Tglr.).

— Das Kammergericht veröffentlicht eine Vorladung gegen sieben ehemalige hannoversche Offiziere wegen Hochverraths.

— Der bei den Banquiers Gebr. Göttinger beschäftigt gewesene Kassenbote Th. Metzke — dessen angebliche Beraubung um 4000 Thlr. während seines simulirten bewußtlosen Zustandes so viel Aufsehen erregte, — ist zu 18 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Er war seines Vergehens geständig und will durch bittere Noth zu diesem Schritte getrieben worden sein.

— Eine Hauptrolle, so schreibt man der "K. Z.", in den nunmehr der preußischen Monarchie einverleibten Kleinstaaten, spielte die Jagdfrage. In Kurhessen, in Nassau und in Schleswig-Holstein waren die feudalen Jagdservituten 1848 aufgehoben, später aber, zur Zeit der Blüthe der Reaktion, auf dem Wege der Oktroyirung zum großen Schaden der Land- und Forstwirthschaft wieder hergestellt worden. In Kurhessen löste sich die Frage dadurch, daß der oberste Gerichtshof die oktroyirte Verordnung über Restaurationen der Feudaljagden für unverbindlich erklärte. In Nassau wurden auf das Dringen der ganzen Bevölkerung, welchem namentlich der Abgeordnete Braun an maßgebender Stelle Worte lieh, die Jagdservituten auf dem Wege der königlichen Verordnung schon im Frühjahre dieses Jahres aufgehoben; und da es dort fast gar keine geschlossenen Güter giebt, sondern das Grundeigenthum sehr zerstückelt ist, so bestehen jetzt dort fast nur Kommunal-Jagden. Keine Reform ist dort dankbarer aufgenommen worden, als diese. In den Herzogthümern Schleswig-Holstein wurde durch Verordnung vom 17. April 1848 das Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden ohne Entschädigung aufgehoben. Das mit der Landes-Versammlung vereinbarte Staats-Grundgesetz bestätigte und garantirte diese Aufhebung. Während der dänischen Okkupation von 1850 wurde diese Aufhebung für Schleswig bestätigt. Später wurde jedoch durch die oberste Civilbehörde ohne landständischen Konsens das Jagdregal wieder eingeführt, und zwar für Holstein am 5. Juli 1851, und für Schleswig am 8. Februar 1854. Die Ablösung ist zwar gestattet, aber nur unter höchst onerosen Vorschriften. Auch wird nicht einmal Wildschaden erstattet. Die überwiegende Mehrzahl in den Herzogthümern wünscht der Segnungen des preußischen Gesetzes vom 31. Oktober 1848, welches das Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden ohne alle Entschädigung aufhebt, theilhaftig zu werden, und es dürfte gewiß kein Grund aufzufinden sein, diese Provinz, die einen so werthvollen Zuwachs der preußischen Monarchie bildet, zu Gunsten des Fiskus und weniger Privilegirten auszuschließen von einer Wohlthat, deren sich alle übrigen Landestheile bereits erfreuen. Dem Vernehmen nach wird ein hierauf gerichteter Antrag im Abgeordnetenhause gestellt werden.

Rosenberg, 27. November. Der letzte Kreistag hat die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens für die Insterburg-Thorner Bahn abgelehnt.

Rybnik, 28. November. Der Kronprinz passirte gestern Abend $6\frac{1}{2}$ Uhr unsere Stadt, um zur großen Jagd bei dem Herzog von Ratibor auf Schloß Rauden zu gelangen. Letzterer war ihm in Begleitung mehrerer Herren vermittelst Separatzuges bis Nikolai entgegengefahren, woselbst der Kronprinz von Pleß her eintraf. Auf dem hiesigen Bahnhofe waren die Spitzen der Behörden und einige Militärs zur Begrüßung versammelt; Se. königl. Hoheit trat auf den Perron, redete die Vorgestellten, unter welchen sich Baron v. Durant, Landrathsamtverweser Gemander und Bürgermeister Fuchs befanden, in leutseligster Weise an und setzte im offenen Schlitten die Reise nach Rauden fort. Die ganze Stadt war auf den Beinen und von Wetteifer erfüllt, den Abend durch glänzende Illumination zu verherrlichen und dem hohen Gaste zu zeigen, wie theuer er jedem Einzelnen sei. (Brsl. Ztg.)

Aus der sächsischen Lausitz wird der „Deutschen Allg. Ztg." geschrieben: Es ist schon oft darauf hingewiesen worden, in welcher Art das wendische Element in unserer Provinz zu seinem eigenen Schaden durch eine künstliche Belebung seiner Eigenthümlichkeiten, seitens katholischer und evangelischer Lehrer und Geistlichen, in einem gewissen Gegensatz zu dem herrschenden Deutschthum gebracht wird. Von jeher haben Russen, Polen und Czechen dabei ihre Hand im Spiel gehabt, und es ist von Interesse zu hören, daß das wendische Seminar zu Prag derzeit allein von 31 Sachsen besucht wird, von welchen 13 wendischer, 18 aber deutscher Nationalität sind, welche 18 unter solchen Verhältnissen ihrem Ursprunge für verloren erachtet werden dürften. Man weiß ja, in welcher Weise auf katholischen Lehr-Anstalten politische und religiöse Renegaten herangebildet werden. In einem nicht unrichtigen Zusammenhange mit Vorhergehendem steht der Umstand, daß unsere Regierung, wiederholter, selbst von den Bautzener Stadtbehörden ausgegangener Anregung ungeachtet, darauf beharrt, im Amtsstiel unsern von 250,000 Deutschen und nur von 50,000 Wenden bewohnten Kreisdirektionsbezirk als den „Budissiner", nicht wie die allgemeine deutsche Volkssprache in der Nähe und Ferne sagt, als den Bautzener zu bezeichnen, und demgemäß die Kreisstadt selbst Budissin, nicht Bautzen zu benennen. Nun hat der Bautzener Gewerbeverein in seiner Sitzung vom 14. November auf einen vom Sektiosingenieur v. Wagner eingebrachten und vom Stadtrath Franz etwas veränderten Antrag beschlossen: „an die hohe Staatsregierung die dringende Bitte zu stellen, daß in Zukunft nur noch der Name Bautzen Anwendung finde, und diese Anwendung im ganzen Lande verkündet werde." Daß bisher selbst Handel und Gewerbe unter dieser doppelten, den Verkehr erschwerenden Bezeichnung leiden mußten, ist begreiflich, und man glaubt, daß die Regierung sich dieser Einsicht nicht länger verschließen werde.

Hessen. Mainz, 24. Novbr. Die Katholikenversammlung, welche hier am 20. Novbr. tagte und von etwa 2000 Personen besucht war, hat an die Katholiken Deutschlands ein Rundschreiben erlassen, in welchem dieselben aufgefordert werden, für die Rechte des Papstes ihre Stimme zu erheben; ferner werden darin die von der Versammlung gefaßten Resolutionen mitgetheilt. Dieselben

Die Fabrikarbeiter.

Unter den hilfsbedürftigen Arbeitern nehmen die Fabrikarbeiter unbedingt die erste Stelle ein. Sie haben eine historische Vergangenheit und sind in den letzten Jahrzehnten bei allen socialen wie politischen Revolutionen thätig gewesen. Sie sind es, die heut zu Tage den Kern der sogenannten „Lassalleaner" bilden, und welche Vertreter dieser Parthei in den norddeutschen Reichstag sandten. Denn da die gleiche Beschäftigung sie mit dem Geiste der Zusammengehörigkeit, der „Brüderlichkeit" erfüllte, da das gleiche Loos, die gleichen Interessen zwischen ihnen die festesten Bande knüpften, so mußte es geschickten Agitatoren, namentlich einem Lassalle, mit leichter Mühe gelingen, ihr Gros zu gemeinsamem Handeln zu begeistern. Wer die Geschichte dieses Jahrhunderts, vor allen Dingen aber die Geschichte der „Nationalwerkstätten" und des französischen Arbeiterparlaments kennt, der wird zugestehen müssen, daß ganz besondere Umstände vorliegen, in Folge deren die Fabrikarbeiter bei allen Volkserhebungen gewißermaßen die Avantgarde der Revolutionstruppen bildeten. Und in der That solche Umstände liegen offen zu Tage. Sie wurzeln meist in dem Fabrikwesen selbst, das in seiner jetzigen Organisation, den nachtheiligsten Einfluß auf die sittlichen Zustände der Arbeiter ausübt. So ist zunächst die Hinzuziehung der Kinder zu den Fabrikarbeiten ganz entschieden zu verdammen, wenn letztere sich in einem Alter befinden, das bei uns das schulpflichtige genannt wird. Das Unwesen, Kinder in den Fabriken zu beschäftigen, hat namentlich in England einen ganz bedenklichen Grad erreicht. „Wir möchten manchmal zweifeln", sagt Professor Dr. v. Holtzendorf in einem Vortrage über die industrielle Beschäftigung der Kinder in den englischen Fabriken, „ob der Unterschied zwischen der Behandlung, welche der australische Wilde seinem Kinde zu Theil werden läßt, wenn er dessen zarte Gliedmaßen am nächsten Baumstamme zerschellt, um dieselben zu verzehren, und zwischen derjenigen, welche den Kindern in zahlreichen Fällen trotz der Höhe unserer Kulturentwickelung zu Theil wird, wirklich ein so großer ist."

Es ist durch Parlaments-Akte festgestellt, daß in und bei Manchester ca. 500 Knaben unter 12 Jahren arbeiten; 3000 Knaben sind bei der Tabakfabrikation beschäftigt, 15,000 bei der Lederwaaren-Industrie, 4000 bei der Glaswaarenfabrikation. In den Spitzenklöppelleien arbeiten Kinder von 5 Jahren an *). Zur Schornsteinfegerei werden Knaben des zartesten Alters auf die roheste, gewaltsamste Weise gezwungen. Die Strumpfwaaren-Industrie beschäftigt bereits Kinder von 3 Jahren an, und zwar in der Weise, daß meistentheils eine Verkrümmung der Finger auf Lebenszeit dabei eintritt. Die Dauer der Arbeitszeit ist eine verschiedene, ja, es kommt vor, daß Kinder 17 — 18 Stunden lang in den Fabriken beschäftigt werden. Die Kommissionen des Parlaments haben gesehen, daß Kinder gänzlich ermattet und erschöpft bei der Arbeit bewußtlos umfielen. In der Töpferwaarenfabrik zu Staffordshire müssen Kinder bei einer Temperatur von 50 und 60 Grad 14 Stunden lang arbeiten. Wenn sie die Fabrik verlassen, empfängt sie auf der Straße eine Temperatur von 5 und 6 Grad. Die meisten Räume sind nicht ventilirt. In Manchester giebt es dergleichen, in denen die Luft mit feinen Baumwollentheilchen nebelartig angefüllt ist. Schwindsucht und Verminderung der Sehkraft sind unausbleiblich für die darin Arbeitenden. In der Nähe von Manchester kann man beobachten, daß 12 Kinder um ein Talglicht gekauert Spitzen klöppeln. Die Kinder fröhnen zum größten Theil der Trunksucht und dem — Spiel; es herrscht unter ihnen die entsetzlichste Unwissenheit, denn der Schulzwang existirt in England nicht.

Allerdings giebt es Gesetze, die sogenannten Factory acts, welche den Kindern einen gewissen, wenn auch sehr beschränkten Schutz verleihen könnten, aber sie sind, wie das Vorstehende gezeigt, nur da, um übertreten zu werden. Dieser Umstand beweist, wie scharf die Kontrolle des Staats sein muß, wenn der Ueberarbeitung der Kinder nachdrücklich vorgebeugt werden soll.

*) Letzteres finden wir auch in Sachsen, obgleich hier die sogenannte Hausindustrie heimisch ist. Die angestrengteste Thätigkeit einer Familie von dem dreijährigen Kinde an bis hinauf zum gebrechlichen Greise genügt oft nicht, dieselbe vor Mangel zu schützen.

Wie traurig die Lage der Fabrikarbeiter in den Fabriken im Allgemeinen ist, dafür dürfte die große Sterblichkeit sprechen, die in letzteren herrscht. So beträgt z. B. in den englischen Städten der Durchschnittssatz der Sterblichkeit $23\frac{1}{2}$ pro Tausend für das Jahr 1865, in den Hauptfabrikstädten dagegen steigt diese Zahl für Manchester auf 33, für Liverpool gar auf $36\frac{1}{2}$.

Diese Sterblichkeit ist aber auch eine ganz erklärliche, wenn wir die Beschäftigung der Arbeiter einer genauen Untersuchung unterwerfen. So ist z. B. das Schleifen ein so gefährliches Gewerbe, daß die Schleifer, wie dies amtlich in Scheffield festgestellt ist, nur ein durchschnittliches Alter von 30 Jahren erreichen. Ein Schleifer, der dennoch ein Alter von 36 Jahren erreichte, wurde mit Bezug auf sein Gewerbe „steinalt" genannt. Die Abfälle des Stahls vermischen sich nämlich mit dem Abfall des Schleifsteines in den feinsten Staub, den der Schleifer während der Arbeit in die Lunge zieht. Fast alle Schleifer sterben deshalb an Lungenkrankheiten. So gefährlich wie das Schleifen ist auch die Anfertigung von Zündhölzchen, die in eine Phosphormischung getaucht werden. Das Einathmen von Phosphordämpfen bewirkt quälende Schmerzen in den Kieferknochen, namentlich in dem unteren, dann stellen sich Geschwüre und endlich der Knochenfraß ein. Vergolder, Spiegelfabrikanten, Maler und Tapetenfabrikanten schlürfen gleichfalls während ihrer Beschäftigung das tödtlichste Gift ein.

Rechnen wir hiezu nun noch eine lange Arbeitszeit und geringen Lohn, so dürfte es leicht erklärlich sein, weshalb gerade die Fabrikarbeiter für die socialistischen Agitationen der Neuzeit sich so empfänglich begeistern.

Allerdings hat das Arbeiterelend in Deutschland bei weitem nicht so große Fortschritte gemacht wie in England, dennoch hat aber auch bei uns das Gesetz, die öffentliche Armenpflege 2c. ein weites Feld, das Loos der unteren Klassen zu lindern, denn auch in Deutschland und zwar in Berlin beträgt das durchschnittliche Lebensalter der Fabrikarbeiter je nach ihrer Beschäftigung und nur in Folge derselben 33 bis 40 Jahre. Tausende erreichen also blos die Hälfte der gewöhnlichen Lebenszeit.

Gustav Quade.

behaupten das göttliche Recht auf die weltliche Macht des Papstes, verurtheilen die Forderung Italiens, Rom zur Hauptstadt zu machen, als willkürlich und chimärisch, die in keiner Weise in Betracht kommen könne, und constatiren die Pflicht der Fürsten, die Unabhängigkeit des kirchlichen Oberhauptes zu schützen. Eine Regierung, welche die Hand biete zur Verletzung der Rechte des heiligen Stuhls, mache sich zum Mitschuldigen der Revolution. Es sei eine Untergrabung des öffentlichen Rechtes, wenn die Florentiner Regierung ungestraft fortfahren dürfe, die gegen die Sicherheit des Staates gerichteten Unternehmungen zu begünstigen und selbst zu betreiben. Nachdem zur Zahlung von Liebesgaben aufgefordert und die Einführung des St. Michaels-Vereins empfohlen ist, heißt es in der letzten Resolution: „Angesichts der gegenwärtigen Gefahren ist die Erhaltung der Armee, deren der heilige Vater zum Schutze seiner Person und seiner Unterthanen bedarf, eine gemeinsame Angelegenheit der katholischen Welt. Es ist eine Ehrensache für jede Nation, in dieser Armee vertreten zu sein: Deutsche Männer können ihr Leben keiner edleren Sache weihen.“ Unterzeichnet sind Fr. Baudri und Th. Wolf, beide aus Köln, Fritz und Wilderich v. Ketteler und Andere. (E. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 27. November. Aus Kairo vom gestrigen Tage werden Nachrichten von Massaua hierher telegraphirt, welche in dem Maße wichtig sind, wie sie sich bestätigen werden. Es hätten „mehr als hundert Dörfer, einschließlich Hall, den britischen Expeditionstruppen ihre Dienste angeboten.“ Die Depesche, so wie unsere Blätter, wissen aus Hall nichts zu machen und geben dem Worte deßhalb ein Fragezeichen zu; jedoch steckt darunter unverkennbar der abyssinische Flecken Halai, bedeutsam deshalb, weil er auf hohem Berge, hart an der Grenze und zugleich an der von Zullah nach Magdala führenden Straße liegt. Bewaffneter Widerstand könnte an diesem Orte in der schwer zu passirenden Gebirgsgegend den anrückenden Truppen viele kostbare Zeit rauben. Ferner erfährt man, daß „der Stamm der Gallas“ (was jedenfalls ein Stamm der Gallas heißen muß, muthmaßlich die Wollo-Gallas) zu Gobazye gestoßen sei, welch letzterer angeblich Magdala eingenommen habe. Ist die Nachricht wahr, so befänden sich Konsul Cameron, Rassam Stern und Rosenthal in der Gewalt des langjährigen dynastischen Widersachers Theodor's. Es läßt sich daraus nicht gleich folgern, daß dieser Gobazye, der Fürst von Waag, die Gefangenen in Freiheit setzen würde, weil sein Feind Theodor es war, der sich eingesperrt hielt. Doch wird Sir R. Napier sich ohne Zweifel mit ihm, als einem der mächtigsten Gegner des Königs, in Einvernehmen setzen, besonders da die britischen Truppen durch die unter Gobazye's Herrschaft stehenden Gebiete Tigre und Lasta marschiren müssen.

London, 27. Novbr. Die indisch-chinesische Post, welche Daten aus Schanghai vom 8., Hongkong vom 15. und Madras vom 26. Oktober bringt, meldet von einem gewaltigen Typhon, der Hongkong am 1. Oktober heimsuchte und auf der Küste große Verheerungen anrichtete, während die Schiffe im Ganzen verschont blieben. Die „Overland China Mail“ berichtet von Manila: „Das britische Schiff „Stuart Wortley“ ist vor Manila am 20. September zu Grunde gegangen, doch wurde die Mannschaft gerettet. Furchtbare Ueberschwemmungen sind in Manila vorgekommen, über 10,000 Indier ertranken. Der span. Postdampfer „Malespina“, von Hongkong nach Manila abgegangen, wird seit drei Wochen vermißt und man fürchtet, daß er verloren sei. Zwei Erdbeben kamen am 4. Oktober in Manila vor; doch geschah kein Schade an Leben oder Gebäuden.“ Wie bei der bekannten Depesche von dem Untergang Tortola's, dürfte auch hier die Angabe, daß 10,000 Eingeborene ertrunken seien, sich als übertrieben erweisen; doch haben Ueberfluthungen des Meeres und Stauungen des an der Stadt Manila mündenden Abflusses des Bay-Sees schon oft große Verheerungen, besonders in der hauptsächlich von Eingeborenen bewohnten Vorstadt, verursacht.

Frankreich.

— Der Pariser „Temps“ will wissen, daß der Vertreter des Papstes in der Konferenz sich darauf beschränken werde, die Verbürgung des Status quo zu beantragen. Aber gleichzeitig werde er erklären, „der Papst könne keine ferneren Konzessionen machen, er sei durch seinen Eid gebunden; er halte es jedoch nicht für unmöglich, daß sein Nachfolger in Unterhandlungen mit dem Königreich Italien treten werde.“

Es ist sehr wahrscheinlich, daß Pius IX. so denkt, aber schwerlich wird er es so rundweg erklären lassen.

In den höheren Regionen der katholischen Partei zu Paris ist man den Nachrichten der „N. Pr. Ztg.“ zufolge sehr besorgt. Man glaubt dort Ursache zn haben zu der Befürchtung, daß eines der Resultate der Konferenz eine abermalige Verkleinerung des päpstlichen Gebietes sein werde.

— Die Gerüchte von dem Rücktritt des Seinepräfekten gewinnen festeren Bestand. Herr Haußmann beharrt bei der Absicht, die in der Banlinie befindlichen, seit 5 Jahren zum Pariser Weichbild gezogenen Fabriken dem allgemeinen Oktroi zu unterwerfen, während der Minister des Innern die schleunige Aufhebung der in diesem Augenblicke besonders gefährlichen Maßregel verlangt. Eine Schließung der betreffenden Werkstätten würde 17—18,000 Arbeiter brodlos machen, und diese Thatsache ist so bedrohlich, daß der Kaiser angeblich auf Baron Haußmann verzichten will. Herr Pinard hatte Herrn Leroy, den Präfekten des Seine- und Oise-Departements, als Nachfolger vorgeschlagen, aber von diesem abschlägige Antwort erhalten; als der Kaiser selbst die Gründe der Weigerung hören wollte, soll Herr Leroy gesagt haben: „Sire, der Griff des Eisens, das Herr Haußmanu weglegt, ist so heiß, daß man befürchten muß, sich die Finger zu verbrennen.“

Italien.

— Man liest im „Movimento.“ „Der Aussage des Generals Lamarmora zufolge dreht sich die ganze römische Frage zwischen den Regierungen von Frankreich und Italien um die Frage einer Allianz, welche Frankreich für gewisse Eventualitäten von Italien verlangt. Der Preis der Unterzeichnung einer solchen Allianz wäre Rom.“

— Die Zahl der römischen Emigrirten wird immer größer, weil die päpstliche Polizei gegen Alle, welche sich bei den letzten Ereignissen kompromittirt haben, mit der größten Strenge verfährt, und mit ihnen die Gefängnisse überfüllt. Die Einsprache Frankreichs gegen dieses Treiben der Reaktion wird nicht beachtet. Die päpstliche Regierung hat sich jedoch dazu bequemt, die gefangenen Freiwilligen freizulassen, und gegen Tausend derselben wurden bereits an der Grenze bei Orbetello der italienischen Regierung übergeben.

Rußland und Polen.

— Aus Kurland verlauten immer neue Klagen über das Umsichgreifen der über Memel eingedrungenen Baptistensekte; dieselbe erfreut sich des besonderen Wohlwollens der Moskauer Demokratie, die sich als Minirerin gegen die in den Ostprovinzen herrschende lutherische Kirche ansieht und als solche offen befördert. Die Wiedertäufer werden auf Anordnung der Regierung geduldet und an ihrem propagandistischen Streben in keiner Weise behindert, da es gar keine Gesetze bezüglich ihrer giebt und Niemand weiß, welche Grenzen die von der Regierung geforderte „Toleranz“ für dieselben hat. Man sieht sie in Kurland besonders ungern, weil sie gegen das deutsche Element wühlen und sozialistische Lehren im Geschmack der Moskauer Verehrer des „Gemeindebesitzes“ und der Aufhebung des Eigenthums an Grund und Boden verbreiten. Häuptsächlich diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Moskauer Presse, welche gegen die lutherische Kirche mit entschiedener Intoleranz und Feindschaft vorgeht, die Baptisten öffentlich patronisirt und als „ungefährliche, friedliche und loyale Leute“ bezeichnet. Thatsache ist es ferner, daß neuerdings russische Emissäre aufgetaucht sind, welche die lutherischen Bauern unter dem Versprechen beträchtlicher Landdotationen zum Uebertritt in die griechische Kirche zu bewegen suchen. Auf „höhere Anordnung“ ist die Untersuchung, welche ein kurländischer Oberhauptmann gegen zwei solche Subjekte angestellt hatte, niedergeschlagen worden. Der Sitz der Propaganda soll das an der kurländischen Grenze liegende litthauische Städtchen Schaulen sein und ein Pope an der Spitze stehen.

Vom Landtage.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 29. November. Die Finanzkommission hat heute den Gesetzentwurf, betr. die Landesvermessung in Hohenzollern und den Verkehr mit Spielkarten genehmigt, den ersteren unverändert, den zweiten mit einer redaktionellen Aenderung des §. 4. Die Referenten für das Plenum, die Abgg. v. Benda und Scharnweber, sind mit der Abfassung eines schriftlichen Berichtes beauftragt. Auch die dritte Vorlage, betr. die Kalendersteuer, ist schließlich so geändert und gefaßt worden, wie in der vorigen Sitzung beantragt war: Zulassung von zwei Kategorien mit 2, resp. 1 Sgr. Stempelsteuer, ohne Unterschied, ob der Kalender im Inlande herausgegeben ist oder nicht. Ueber diese Vorlage wird Abg. Duncker mündlich im Plenum berichten.

Die Fraktion des linken Centrums zählt gegenwartig einige 30 Mitglieder. Den Vorstand bilden die Abgeordneten v. Bockum-Dolffs, Francke (Schleswig), Frech, Knapp, Kratz, zur Megede; Schriftführer ist Sachse, Quästor Seubert.

Die Fraktion des rechten Centrums (frühere Altliberale) hat sich gleichfalls definitiv konstituirt und zum Vorsitzenden den Abg. v. Eynern, zu dessen Stellvertreter v. Bethmann-Hollweg, zum Schriftführer Evelt gewählt.

Die konservative Fraktion hat folgenden Vorstand gewählt: v. Bodelschwingh, v. Denzin, Graf Westarp, Bieck, v. Lengenthal, Graf zu Eulenburg, v. Scheel-Plessen.

Die Kommission zur Prüfung des Gesetzentwurfs, betreffend die Erhöhung der Krondotation ist in folgender Weise gebildet worden: v. Patow (Vorsitzender), Francke (Stellvertreter), Lesse (Schriftführer, Graf Bethusy-Huc (Stellv.) v. Bodelschwingh, v. Denzin, Mayer (Biedenkopf), Simon, v. Zastrow, v. d. Knesebeck, Florschütz, Dr. Löwe, Dr. Virchow, Twesten, Knapp.

In der gestrigen Abendsitzung der Budgetkommission zur Prüfung des Kreditgesetzes erklärte der Finanzminister u. A. noch: Während der Herzog von Nassau sein Abfindungskapital bereits baar erhalten habe, sei mit dem Könige von Hannover, der 5 Millionen baar und 11 Millionen in Papieren erhalten solle, eine Einigung über die Zusammensetzung der Verwaltungskommission für das Abfindungskapital noch nicht zu Stande gebracht, so daß Preußen sich noch im Besitz der Gelder befinde. Außerdem habe König Georg auch die in England deponirt gewesenen 600,000 Pf. St. erhalten, so daß ihm in Summa etwa 20 Millionen Thaler zugestanden. Und zwar habe sich der Herzog von Nassau beeilt, das Geld in Empfang zu nehmen, während das für König Georg bestimmte Kapital nicht nach Hietzing hätte geschickt werden können, sondern sich aus dem oben angegebenen Grunde noch in Berlin, nicht in Hannover wie irrthümlich behauptet worden, befinde.

Die Discussion wandte sich nun, die Entschädigungsfrage bei Seite lassend, den übrigen Positionen des Kreditgesetzes zu und erledigte sie bis zu Nr. 14. Abg. v. Hoverbeck machte geltend, daß die Mehrverwendung von 480,000 Thaler für Invaliden-Versorgungszwecke über das Invalidengesetz hinaus und die Verausgabung von 200,000 Thlr. zur Anfertigung von Erinnerungskreuzen eigentlich auf den Etat und nicht in das Kreditgesetz gehöre, worauf der Finanzminister erwiderte, daß dieser Einwand durch die Aufführung dieser Summen in den Rechnungen für 1866 seine Erledigung finde. Die Anfertigung der Erinnerungskreuze habe der oberste Kriegsherr noch auf dem Schlachtfelde befohlen. Die Kriegsbeute setze sich zusammen aus der bei Langensalza genommenen hannoverschen Kriegskasse, dem in Sachsen genommenen Blei und 100,000 Thlr. von Reuß älterer Linie.

In der heutigen Sitzung der Butgetkommission, der der Ministerpräsident Graf Bismarck, der Finanzminister v. d. Heydt und die Geh. Räthe Wollny und König beiwohnten und die von $12\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{4}$ Uhr dauerte, begründete Referent Abg. Twesten seinen Präjudicialantrag noch einmal. Er lautet wörtlich oder so gut wie wörtlich: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Königl. Staatsregierung aufzufordern, durch eine besondere Vorlage unter Vorlegung der mit dem vormaligen König Georg von Hannover und dem vormaligen Herzog von Nassau abgeschlossenen Verträge die Genehmigung der beiden Häuser des Landtags für die denselben gewährten Abfindungen einzuholen. Der Antragsteller billigt die Abfindung in Geld, aber nicht die

---

Mysteriöse Vergiftung der Gräfin Chorinsky.

München, 24. November. Die Kunde von einem gräßlichen Vorkommnisse durcheilt die Stadt! Die seit etwas mehr als einem Jahr hier von ihrem in Wien sich aufhaltenden Gatten getrennt lebende Gräfin Chorinsky, eine 30 Jahre alte Dame, wurde seit zwei Tagen von ihrer Quartiergeberin, der Wittwe H. in der Amalienstraße, nicht mehr gesehen, und als die H., ein Unglück ahnend, das versperrte Zimmer derselben gestern Abends öffnete, zwischen Sopha und Tisch todt auf dem Boden liegend aufgefunden. Die Besetzung des Tisches mit Gefäßen, in welchen Rum, Milch, Thee 2c. enthalten war, das ganze Arrangement zeigte, daß die Unglückliche während der Abendmahlzeit vom Tode ereilt worden war, vom Tode durch Gift und wahrscheinlich von fremder Hand, wie folgende Umstände nahelegen. Am 19. d. M. war mit dem Morgenzuge von Wien eine hübsche junge Dame hier angekommen und in einem der ersten Gasthöfe abgestiegen, welche alsbald als eine angeblich ebenfalls in getrennter Ehe lebende Baronesse v. V. aus Wien mit der unglücklichen Gräfin ein intimes Bekanntschafts-Verhältniß anknüpfte oder erneuerte, jedenfalls mit derselben in engen Verkehr trat, Einkäufe besorgte 2c.; am letzten Donnerstag, den 21. d., beauftragte die angebliche Baronin den Lohndiener des Gasthofes, zwei Theater-Billets zu besorgen und solche zur Gräfin Chorinsky, zn welcher sie sich auf Besuch begab, zu überbringen. Der Diener that, wie befohlen, worauf die Gräfin, welche allein mit der Baronesse eben die Abendmahlzeit einzunehmen im Begriffe war, ihre Quartiergeberin ersuchte, eine Droschke zur Fahrt ins Theater zu holen. Als Frau H. nach kurzer Frist nach Hause zurückkehrte, traf sie zu ihrer Ueberraschung das Zimmer der Gräfin versperrt, konnte keine Bewegung, kein Geräusch in demselben vernehmen, beruhigte sich jedoch damit, daß beide Damen, des Wartens überdrüssig, sich zu Fuß auf den Weg gemacht haben würden. Im Laufe dieser ihrer beiläufig viertelstündigen Abwesenheit hatte Gräfin Chorinski ihr Leben geendet — geendet, wie die heute vorgenommene Sektion erwies, durch den Genuß von Blausäure! Ihre Gesellschafterin, die angebliche Baronesse v. V., war alsbald in außerordentlicher Aufregung in den Gasthof zurückgekehrt und sofort abgereist! Selbstverständlich wurden unverweilt die umfassendsten, durch die dringenden Anzeigen eines Verbrechens des Mordes veranlaßten Maßregeln getroffen, über dessen Motive vorerst nur so viel feststeht, daß nichts auf die Absicht der Beraubung schließen läßt.

Aus Wien wird darüber der „Brsl. Z.“ geschrieben: „Peinlichstes Aufsehen erregt hier die in München erfolgte Ermordung der von ihrem im k. k. Kriegsministerium angestellten Gatten gerichtlich getrennt lebenden Gräfin Chorinsky. Die Gräfin scheint, allen Anzeichen zufolge, das Opfer eines plump angelegten Planes zu sein. Die muthmaßliche Mörderin, eine Adelige von „blauestem“ Blute, ist bereits gestern Nachts zur Haft gebracht worden. Sie nennt sich hier in Wien Julie Baronin Eb., ist Ehren-Stiftsdame des adeligen Brünner Damenstiftes, 23 Jahre alt, katholisch. Die näheren Umstände, unter welchen die That in München entdeckt wurde, ist Ihnen aus den dortigen Blättern ohne Zweifel bereits bekannt; ich darf mich daher darauf beschränken, Ihnen das mitzutheilen, was durch die Untersuchungen der hiesigen Polizei über diese Angelegenheiten zu Tage gefördert wurde. Vor Allem ist zu konstatiren, daß positive Anhaltsgründe für die Vermuthung, daß Baronin Eb. die Mörderin sei, nicht vorliegen; doch sind die Inzichten derart, daß die Polizei die Aufsehen erregende Verhaftung vorzunehmen nicht unterlasien durfte. Es besteht nämlich der Verdacht, daß es sich um ein Erbschaftsmord handle; noch wahrscheinlicher ist es aber, daß Baronin Eb. die Gräfin Chorynski beseitigen wollte, um den Oberlieut. Grafen Ch., zu dem sie in den intimsten Beziehungen steht, heirathen zu können. Graf Ch. war zwar, wie oben bemerkt, von seiner Gattin geschieden, aber als Katholik durfte er nicht heirathen, so lange die erste Frau lebte. Bei ihrer Verhaftung zeigte die Baronin große Verlegenheit; doch später erlangte sie die vollständigste Fassung und erklärte, ganz unschuldig zu sein. Ihre Auslieferung an das hiesige Landesgericht erfolgt morgen. Die Schriften und Papiere wurden einstweilen unter gerichtliches Siegel gelegt. Der junge Graf Chorinsky hat sich in Begleitung seines Vaters, des Statthalters, nach München begeben. Ein seltsames Geschick fügte es, daß der Statthalter die Nachricht von der Ermordung seiner Schwiegertochter gleichzeitig mit seiner Ernennung zum Herrenhausmitgliede erfuhr.“

Die Verhaftung der Verdächtigen wurde gestern schon gemeldet.

Kleine Mittheilungen.

Von Albert Traeger's Gedichten ist bei Ernst Keil in Leipzig so eben die sechste, neuvermehrte Auflage in Prachtband erschienen. Daß es in heutiger Zeit als ein großer Erfolg bezeichnet werden darf, wenn ein Poet im Laufe weniger Jahre die sechste Auflage erlebt, ist gewiß außer allem Zweifel und doppelt außer Zweifel, wenn man bedenkt, daß Ernst Keil an die mächtige Auflage seiner „Gartenlaube“ gewöhnt, auch die ihres Lyrikers nicht allzuklein ausfallen lassen wird. Albert Traeger ist unbestreitbar gegenwärtig einer unserer populärsten Dichter.

Wenn man die, erst in diesem Jahre erschienenen „Briefe von und an Klopstock“ liest, welche J. M. Lappenberg herausgegeben und die uns jenen Autor als einen wahren Dichterfürsten hinstellen, dem Kaiser und Könige, die hervorragendsten Geister der Zeit und die ganze Frauenwelt huldigt, den man mehr als einmal den ersten Mann seines Jahrhunderts und den größesten Poeten Deutschlands nennt, so muß es sonderbar auffallen, daß keine einzige der jetzt wie Pilze aufschießenden Klassikerausgaben es wagt den „Messias“ noch einmal zu drucken, dem Klopstock seine ganze Berühmtheit verdankt, sondern alle sich nur mit Wiederbenutzung seiner Oden behelfen. Neben Klopstock's Ruhmgepränge gestellt, erscheint die Verehrung, die Lessing zu Theil wurde, nur unbedeutend und schwach zu jener Zeit. Jetzt aber überragen Lessing's Werke bei weitem die von Klopstock. Wie Recht hatte der Verfasser des „Nathan“ der „Emilia Galotti“ und „Minna von Barnhelm“, als er dichtete:

> Wer wird nicht einen Klopstock loben?
> Doch wird ihn jeder lesen? — Nein.
> Wir wollen weniger erhoben
> Und fleißiger gelesen sein.

Gerhard Rohlfs, der bekannte Afrika-Reisende, hielt kürzlich in Bremen einen öffentlichen Vortrag über seine letzte Ausforschung am Ausflusse des Niger an der Westküste jenes interessanten und geheimnißvollen Erdtheils. Unter Anderem erzählte er dabei auch, wie er gleichsam nur einem Naturwunder seine Rettung vom unausbleiblichen Tode verdankt hat. Im März 1866, berichtete er, in die eigentliche Centralwüste, südlich von Fesan, eingetreten, seien er und sein Begleiter nach einem Marsche von 30 Tagen bei der Oase Bilma, die aus 12 Ortschaften besteht, angekommen, wo er von dem Beherrscher des Reichs sehr unfreundlich aufgenommen wurde. Nach einem nothwendigen, peinlichen Aufenthalte von drei Monaten — die Wärme stieg bis 50° C. — setzte der Reisende seinen Weg in südlicher Richtung nach der am Tschad-See gelegenen Stadt Kuka, der Hauptstadt von Bornu fort. Von den engagirten Führern wahrscheinlich absichtlich irre geführt, kam er auf dieser Strecke in die größte Gefahr, zu verdursten. Seine Diener lagen schon besinnungslos und er selbst spürte, daß seine Kräfte sehr bald schwinden würden. Da strömte plötzlich, wie vom Himmel gesandt, ein heftiger Platzregen hernieder, was ein um so größeres Wunder war, als es in dieser Gegend vielleicht nur alle 20 Jahre einmal zu regnen pflegt. Uebrigens ist Gerhard Rohlfs am 21. Novbr. von Bremen ab und über Paris und Marseille nach Alexandrien gereist, um von da über Suez nach Massaua zu gehen. Er beabsichtigt unter General Sir Rob. Napier den Feldzug mitzumachen.

Das herzogliche Residenzschloß in Braunschweig, das vor mehreren Jahren, wie sich unsere Leser erinnern werden, durch einen großen Brand zerstört wurde, wird so rüstig restaurirt, daß es gegen den Herbst des nächsten Jahres aller Wahrscheinlichkeit nach vollständig wieder hergestellt sein wird. Auch jene Quadriga in Bronze, welche das ganze Gebäude krönte, wird ohne Zweifel um jene Zeit wieder seine alte Stelle einnehmen können. Wie man hört, sind das Viergespann und der Wagen bereits fertig und von der Brunonia ebenfalls mehrere Theile, namentlich der Kopf der Vollendung nahe. Prof. Howaldt, der das Zustandebringen des Kunstwerks zu überwachen und zu leiten hat, hegt für das Gelingen die beste Hoffnung.

Von August Silberstein, dem Verfasser der „Dorfschwalben“ wird zu Anfang des nächsten Jahres in prachtvoller Ausstattung bei C. Gröninger in Stuttgart ein kleines Buch unter dem Titel: „Mein Herz in Liedern“ erscheinen.

Dr. Eduard Löwenthal hat kürzlich in Dresden eine Kogitanten-Akademie eröffnet. Eine von jeder Buchhandlung zu erlangende Broschüre giebt unter dem Titel: „Die Gebrechen unserer Universitäten und die Bedeutung der Kogitanten-Akademie“ über den Sinn der ganzen Unternehmung näheren Aufschluß. Dieselbe ist ebenso sehr gegen die „plump materialistische Zeitrichtung“, als gegen die Transscendental- oder Uebersinnlichkeits-Philosophie gerichtet, „die daraus Kapital zu schlagen trachtet“. Ihr Motto ist: Unser Wissen ist unser Glauben, unsere Würde ist unsere Moral, unsere Kultur ist das Leben, unsere Religion — ist unser Geheimniß“.

Eine neue Oper von Flotow, dem Komponisten der „Martha“, des „Stradella“ u. s. w. „Der Schatten“ betitelt, wird, wie man von Paris her meldet, in der dortigen komischen Oper demnächst zur Darstellung kommen. Flotow, jemehr er zu Ruh gelangt, scheint, wie es das Ansehen gewinnt, jemehr auch in die Fußstapfen von Meyerbeer treten und seine Tonwerke zuerst in der französischen Hauptstadt aufführen lassen zu wollen. Die deutschen Bühnen reißen sich um französische Musik, wie das das rasche Aufgreifen der Arbeiten von Gounod, Thomas, Offenbach beweisen und die deutschen Kompositeure, um sich ebenfalls Eingang zu verschaffen, erstreben nichts eifriger, als ein Aufführen ihrer Werke in Paris. Hierin ist also noch ganz der Zuschnitt von ehedem, trotz alles Deutschfühlens und Großmachtsbewußtseins der neuern Zeit.

Gustav Freitags Roman: „Soll und haben“ liegt gegenwärtig in seiner dreizehnten Auflage vor — welche ominöse Zahl in Deutschland wohl noch kein erzählendes Werk in seinen Ausgaben erreicht hat.

Von Graf Pocci in München ist ein Weihnachtsbuch für lachende Kinderherzen unter dem Titel: „Lustige Gesellschaft“ erschienen. Text und Illustrationen, beides rührt von der geschickten Hand des beliebten Autors her, der hier wieder einmal mit reizendem Humor und munterer Laune dem Leben die heitersten Seiten abzugewinnen gewußt hat.

Höhe der gewährten Summen, zumal Preußen die Sorge für die Hofbeamten und Hofdienerschaft übernommen und die depossedirten Fürsten materiell in eine bessere Lage versetzt habe, als in der sie sich zur Zeit ihrer Souverainität befanden und einen Theil ihrer resp. Domänen-Rente bezogen. Der Charakter dieser Domänen als Staatseigenthum sei ein unveräußerlicher; aber die Entschädigung in Geld dürfe nicht eine Höhe überschreiten, über welche hinaus die Zustimmung des Landtags nicht folgen könne, und könne nicht aus der 60 Millionen-Einnahme genommen werden, die ausdrücklich und ausschließlich für Kriegszwecke bewilligt sei.

Graf Bismarck: Daß die Abfindungssummen hoch seien, sei nicht zu bestreiten, doch lasse sich diese Höhe aus politischen Gesichtspunkten, wenn auch nur aus diesen, rechtfertigen. Juristisch könne man darüber streiten, ob überhaupt nach Kriegsrecht eine Abfindung nothwendig gewesen sei, und wie viel he zu betragen habe. Es ließen sich verschiedene Auffassungen denken, daß Preußen den depossedirten Fürsten gegenüber gar keine weitere Verpflichtung habe oder daß es wünschenswerth sei, ihnen dasselbe Einkommen zu gewähren, das sie als Regierende gehabt, oder weniger oder mehr. Die preußische Regierung habe sich für das letztere entschieden, weil sie nur so die Unterschrift des Königs Georg zu dem Vertrage erlangen konnte, die für sie von der höchsten Wichtigkeit. Anfangs hätten die Fürsten Ansprüche auf die Domänen erhoben, aber ohne Erfolg; die Verhandlungen stockten, und Preußen, das mit der Verweisung der Sache an den Landtag drohte, hätte sie in diesem Zustande noch unbestimmte Zeit belassen können, wenn es nicht bei dem heutigen Charakter der Weltlage, die sich kaum für kurze Zeiträume übersehen lasse, sein Interesse in ihrer raschen Erledigung erblickt und gefunden hätte. Wollte man mit Domänen entschädigen, so machte sich die Sache leichter und mit geringerem Aufwand. Der Herzog von Nassau hätte sich mit 500,000 fl. jährlich und noch weniger zufrieden erklärt, wenn die Abfindung für ihn in Geld und Domänen bestanden hätte. Dem König Georg hat man vielleicht 4 Millionen zu viel gegeben, aber dieses „Zu viel" hatte seine guten Grunde und seinen Nutzen. Man wollte ihm mehr geben, als unumgänglich nöthig war, und er nahm es an, da der Hinweis auf den Landtag wirkte. Seine Unterschrift unter dem Vertrage, der ihm dies Mehr gewährte, ist gleichbedeutend mit einem freiwilligen Verzicht; dies Mehr befriedigte außerdem einen Wunsch der englischen Regierung, die an den Verhandlungen Antheil genommen, die öffentliche Meinung in Europa und speciell die Stimmung in Hannover. Indem Preußen dem König Georg eine glänzende Stellung ließ, erfüllte es eine Rücksicht gegen ein uraltes mit ihm eng verbundenes Fürstenhaus, wenn auch der Staat Hannover nothwendig verschwinden mußte. Das Zustandekommen dieses Abschlusses sei wesentlich sein Werk und trage er dafür die Verantwortlichkeit.

Referent Abg. Twesten machte mit Berufung auf Art. 99 der Verfassung formelle Bedenken gegen die Verträge geltend, worauf Graf Bismarck erwiderte, daß das Recht der Regierung zu ihrem Abschluß unzweifelhaft sei; nur die Frage könne aufgeworfen werden, ob die Entschädigung aus der Anleihe zu entnehmen sei; doch sehe er mit Zuversicht dem Votum der Landesvertretung entgegen. Die Regierung habe freie Hand gehabt die Mittel der Entschädigung zu wählen aus Domainen, aus hannöverschen Fonds oder einer besonderen Staatsanleihe. Sie habe den eingeschlagenen Weg gewählt und trage er kein Bedenken, die Vorlegung der Verträge, falls das Haus sie verlange, zu befürworten.

Finanzminister v. d. Heydt suchte auch seinerseits die Verwendung eines Theils der Anleihe für die Abfindungszwecke als mit dem ursprünglichen Sinn ihrer Bewilligung durchaus vereinbar darzustellen, so daß es dazu einer besonderen Genehmigung nicht bedürfe.

Abg. Virchow und Grumbrecht replicirten zu Gunsten des Twestenschen Antrages; der letztere bemerkte, daß von einer Besserung der Stimmung in Hannover durch die Höhe der Entschädigung nichts zu merken sei; die preußische Partei sei vielmehr in eine üblere Lage versetzt, während die des ehemaligen Hofes sich darum nicht ändere. Der Finanzmiuister erwiderte darauf, daß die hannöverschen Vertrauensmänner sich in Berlin überaus eifrig für eine hohe Abfindung verwendet hätten, speciell bei ihm; man solle nur nicht mäkeln, sagten sie, nur nicht auf den Thaler sehen, das werde sehr wohlthätig auf die Stimmung in ihrer Heimath wirken.

Zu bemerken ist noch, daß der Vertrag mit dem Herzog von Nassau am 18. September geschlossen und am 23. September ratificirt, der mit König Georg am 29. September geschlossen und im Laufe des Oktobers ratificirt ist.

Ein Antrag der Abgg. Wachler und Hoffmann in einem besonderen Paragraphen des Kreditgesetzes die Verträge mit den resp. Fürsten und die auf Grund derselben zu leistenden Entschädigungen aufzunehmen, gelangte nicht zur Abstimmung, dagegen wird der des Ref. Twesten mit 17 gegen 13 Stimmen genehmigt.

Referent wird mit Abfassung eines schriftlichen Berichtes beauftragt.

— Von dem Senat der Universität Marburg ist der Professor der Geschichte Reinhold Pauli als Vertreter der Hochschule in dem Herrenhause präsentirt worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 30. Nov. Die Volkszählung in Posen ist, wie wir vernehmen, auf Grund der sorgfältig eingeleiteten Organisation des Zählungsgeschäfts in ihren Hauptanfängen in Gang gebracht und hat heute bereits die Verabreichung der Haushaltungs-Listen an die einzelnen Haushaltungsvorstände zum Zweck der eigenen Ausfüllung der Liste überall da stattgefunden, wo die Zähler es nicht nach Lage der Verhältnisse für gerathen gefunden haben, mit der vorläufigen Feststellung des Hausstandes selbst vorzugehen. Die Zählungskommission hat sich im Prinzip für die letztere Modalität, soweit mit ihr keine Belästigung der Haushaltungsvorstände verbunden ist, entschieden, weil durch die vorläufige Aufnahme seitens des Zählers und die selbstverständlich am 3. Dezember von dem Zähler persönlich vorzunehmende Verifizirung und entgiltige Feststellung der Listen die Erzielung eines sorgfältigen Zählungsresultats jedenfalls gefördert wird. Wir verweisen wegen der Bedeutung des Zählungsgeschäfts hierbei auf die heutige amtliche Bekanntmachung.

Unsere gestrige Notiz ergänzen wir bei dieser Gelegenheit dahin, daß der durch Zufall aus dem Bericht unseres Ref. nur mit Initialien im Abdruck angedeutete Name der des Kommissionsmitgliedes Herrn Bernhard Jaffé ist.

— Robert der Teufel wurde gestern vor ausverkauftem Hause gegeben. Eine Besprechung behalten wir uns bis zur nahen Wiederholung dieser Oper vor, da es uns heute an Raum gebricht.

— [Zur Volkszählung] Behufs Beseitigung mehrfacher Zweifel über das Zählgeschäft dürfte Nachfolgendes zu bemerken sein.

Bei Zählung der Anwesenden ist ganz allein die Schlafstelle entscheidend, welche die Person in der Nacht vom 2. zum 3. Dezember c. inne hatte, oder in welche sie bis 3. December zurückkehrt, falls sie in der Nacht auf Reisen oder in Geschäften abwesend war, also gar keine Schlafstelle hatte.

Eine Ausnahme davon machen nur diejenigen Militärs, welche sich in der Nacht vom 2. bis 3. December auf Wache befinden, weil deren Zählung von der Kommandantur in den Wachthäusern erfolgt.

Demnach werden Lehrlinge 2c., welche nicht in der Behausung des Prinzipals, Brodherrn u. s. w. schlafen, dort gezählt, wo sie geschlafen haben.

Als Abwesend werden nur die Personen betrachtet, welche sich zur Zählungszeit außerhalb der Stadt befinden, am 3. bis Mittag nicht in ihre hiesige Wohnung zurückkehren, und von denen anzunehmen ist, daß sie in der Nacht vom 2. bis 3. December außerhalb Posens bei Verwandten, Bekannten oder im Gasthofe resp. Herbergen geschlafen haben, also dort gezählt wurden. Sind Personen die Nacht durch auf Reisen hierher, oder von hier nach Außerhalb begriffen, so muß deren Zählung selbstverständlich hier erfolgen, weil solche ja sonst gar nicht zur Zählung kommen würden.

Der Sohn eines hier wohnenden Vaters, welcher in der hiesigen Stadt bei dem Prinzipal, der in einem andern Hause wohnt, schläft, wird demnach in der Familie des Letztern gezählt und gehört nicht in die Liste der abwesenden Personen. Reist Jemand am 2. Abends 10 Uhr mit dem Zuge nach Berlin oder weiter und nimmt dort früh den 3. ein Quartier, so muß er hier gezählt werden. Daß die Zähler in amtlicher Eigenschaft auftreten, und demnach vom Publikum willfähriges Entgegenkommen bei ihrem schwierigen Geschäft zu verlangen haben, darf wohl nicht in Erinnerung gebracht werden.

Wegen der abwesenden, aber noch ortshörigen Familien, welche jetzt hier zu keinem Hausstande gehören, werden die Herren Polizei-Kommissarien, wie es wohl bereits geschehen, sich mit den Herrn Zählern besonders in Verbindung setzen.

— [Schwurgerichtsverhandlung vom 27. November. Schluß.] Zwischen 5 und 6 Uhr fand der Müllersohn Julius Heinze den Christoph Schwandt noch immer an derselben Stelle wimmernd und stöhnend. Er klagte, er sei von seinem Schwager zu Schanden geschlagen, so daß er nicht weiter könne und bat, ihn nach Hause zu führen. Heinze half ihm auch auf und führte ihn langsam nach Hause, wo er ihn dankend entließ. Unterwegs klagte er, sein Kopf wäre entzwei geschlagen und forderte den Heinze auch auf, seinen Kopf zu untersuchen. Heinze fand aber keine Wunde, sondern nur das Haar sehr zerzaust.

Zu Hause gegen 6 Uhr angekommen, stürzte Schwandt in Gegenwart seiner Frau auf das Bett, und warf sich auf demselben hin und her, indem er sagte: „Nun, Mutter, werde ich keinen Schnaps mehr trinken."

Nach etwa einer halben Stunde stand er auf und schleppte sich nach der neben der Stube belegenen Kammer, wo er sich gewöhnlich schlafen legte, wenn er betrunken war. Seine Frau trug ihm sein Bett und seinen Pelz hinein, reichte ihm noch einen Trunk Wasser und ging dann nach Polskawies, um ihren Flachs in den See zu legen.

Nach ihrer Rückkehr ging sie noch einmal gegen 9 Uhr in die Kammer, wo ihr Mann ruhig lag. Auf ihre Frage, ob er noch etwas brauche, antwortete er nicht. Sie legte sich hierauf, ohne ihn näher anzusehen, in der Stube zum Schlafe nieder. Am anderen Morgen gegen 5 Uhr fand sie ihn in derselben Stellung todt.

Nach dem Gutachten der Gerichtsärzte ist Schwandt infolge von Bluterguß in das Gehirn gestorben. Dieser Bluterguß ist durch äußere Gewalt, welche den Schädel gesprengt hat, hervorgebracht. Nach ihrer Ansicht, ist der zerbrochene eichene Wetzstreich, mit Kraft gegen den Kopf geschlagen, sehr wohl geeignet gewesen, diese Verletzungen herbeizuführen.

In der heutigen mündlichen Verhandlung gestand der Angeklagte auch zu, dem Schwandt einen Schlag mit dem Wetzstreich versetzt zu haben. Wohin er aber getroffen, das wollte er nicht wissen, da er damals sehr betrunken und aufgeregt gewesen. Auch behauptete er, von ihm zuerst mit einem Stock geschlagen zu sein. Hoedt jedoch, der dabei gewesen, hat hiervon nichts gesehen.

Nach seinem eigenen Geständniß, nach der Aussage der Zeugen, die übrigens fast alle bestätigten, daß der Angeklagte und Schwandt stets in gutem Einvernehmen gelebt, und nach dem Gutachten der Sachverständigen war die Schuld des Angeklagten offenbar.

Die Geschworenen bejahten demnach auch die ihnen vorgelegte Frage, gestanden ihm aber mildernde Umstände zu, und wurde er von dem Gerichtshof zu der verhältnißmäßig niedrigen Strafe von neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der Sachverhalt der zweiten Verhandlung ist den Lesern bereits bekannt. Bei Renovirung der Wallischeibrücke holten sich mehrere Knaben, obwohl es ihnen wiederholt verboten war, immer die Holzabfälle.

Am 26. August geschah dies wieder, und der Angeklagte Gustav Adam darüber aufgebracht, kam mit einem Theerpinsel, den er gerade in der Hand hatte, auf die Knaben los. Diese entflohen. Einer von ihnen aber, der 11jährige Wladislaus Weinkauf, wurde von dem Angeklagten eingeholt und erhielt von ihm mit dem 4 bis 5 Pfund schweren Theerpinsel einen so heftigen Schlag auf die linke Seite des Kopfes, daß er sofort bewußtlos niederstürzte und auch bis zu seinem Tode, welcher am 27. August früh 3½ Uhr in dem städtischen Krankenhause, wohin er gebracht worden, erfolgte, das Bewußtsein nicht wieder erlangte.

Nach dem Gutachten der Gerichtsärzte war der ihm von dem Angeklagten versetzte Schlag die Ursache des Todes.

Die Geschworenen erachteten ihn demnach auch unter Annahme mildernder Umstände für schuldig und verurtheilte ihn der Gerichtshof zu 1 Jahre Gefängniß.

Die diesmalige Schwurgerichtsperiode ist um 2 Tage verlängert. Die für Freitag den 29. Novbr. angesetzt gewesene Verhandlung gegen den Bäckerlehrling Leopold Jürgens, den Hausknecht Samuel Mikolajewski und den Arbeiter Blasius Przymka wegen Raub ist, wie gestern mitgetheilt, ausgefallen.

Am Sonnabend den 30. Novbr. kommen die Anklagen gegen den Brenner Johann Joseph Anton Rodewald wegen Bigamie und gegen die Tagelöhnerin Josefa Kujawa wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zur Verhandlung.

— [Im Handwerkerverein] wurde am Mittwoch von Herrn Kupke ein Vortrag über Gährung, Fäulniß und Desinfektion gehalten, in welchem der Vortragende erläuterte 1) die geistige Gährung durch Umwandlung des Zuckers in Alkohol und Kohlensäure in Folge der Hefenbildung; 2) die Essiggährung, in der Oxydirung des durch die Gährung gebildeten Alkohols zu Essigsäure. Eine Art von Gährung ist auch die Fäulniß, bei der verschiedene Gasarten, vorzüglich Kohlenwasserstoff, Schwefelwasserstoff, Phosphorwasserstoff, Ammoniak gebildet werden. Drei Faktoren sind zum Eintritt der Fäulniß wesentlich, und zwar 1) ein bestimmter, weder zu hoher noch zu niedriger Wärmegrad, 2) Gegenwart von Wasser und 3) Zutritt von Luft. Alle Mittel, welche diesen Faktoren kräftig entgegenwirken, schützen die Stoffe vor Fäulniß. Die Aufgabe der Desinfektion ist die Bindung oder Vernichtung der riechenden Gasarten, wozu in großen Städten namentlich chemische Mittel, wie Eisenvitriol, angewendet werden; ferner eine geruchlose Abfuhr, die in Posen leider wieder eingegangen ist, und endlich in manchen Städten ein Kanalisations-System, das jedoch nicht empfehlenswerth ist, weil dadurch das Wasser der Flüsse verdorben wird, sowie der Landwirthschaft sehr werthvolle Stoffe entgehen.

Herr Oehlschläger als Wochenvorsteher eröffnete nach dem Vortrage den Fragekasten und beschrieb, indem er an den Vortrag anknüpfte, das Müller-Schür'sche Desinfektions-System, durch welches in den Klosets durch eine einfache Vorrichtung die festen Bestandtheile von den flüssigen getrennt und durch eine selbstthätige Streuvorrichtung eine Kohlen- und Kalkmischung über den Kloak gestreut wird; alle flüssigen Bestandtheile können, nachdem sie über einen mit Torfasche gefüllten Korb laufen, ganz geruchlos dem Rinnsteine übergeben werden. Herr Oehlschläger hat diese Vorrichtungen auf der Pariser Ausstellung in einem preußischen Maschinen-Annex kennen gelernt. — Schließlich erläuterte Herr Oehlschläger experimentell die Wirkung der Flaschenzüge durch Anwendung von Schiffswellen, vorzüglich aus Nußbaumholz gearbeitet und aus der spanischen Ausstellung in Paris, sowie durch Benutzung eines sehr sauber von ihm selbst gearbeiteten Modells eines Krahnes.

— Herr Louis Michaelis, unserem musikalischen Publikum hinlänglich bekannt durch seine Thätigkeit in Konzerten 2c., wird sich hier als Musiklehrer niederlassen.

— Im Saale von Mylius' Hotel gab gestern das Müller'sche Quartett eine Soiree, die von Kunstfreunden zahlreich besucht und höchst beifällig aufgenommen wurde.

— [Wohlthätigkeits-Konzert.] Das diesjährige Logen-Konzert zum Besten der Weihnachten zu beschenkenden Armen ist vom Orchester-Verein in die Hand genommen worden und soll am 7. k. M. ausgeführt werden. Seitens des Orchestervereins werden in demselben unter der Leitung des Herrn Musiklehrers Gürich die Sinfonie in D-dur von Mozart, die „Wasserträger," Ouverture v. Cherubini und eine Elegie von Herrn Gürich komponirt, aufgeführt werden. Es kommen außerdem Gesänge und einige Soli zur Aufführung. Wir verfehlen nicht, das Publikum, welches die Leistungen unseres Orchestervereins von jeher mit besonderem Beifalle aufgenommen, auf das Konzert jetzt schon aufmerksam zu machen, um so mehr, als dasselbe einem wohlthätigen Zwecke gilt.

— [Jugendliche Straßendiebe.] Unsere Diebe bilden sich systematisch von Jugend auf in ihrem Handwerke, und eine nicht schlechte Schule gewähren hier die Kohlendiebereien, denen hauptsächlich schulpflichtige Straßenjungen obliegen und dieselben vollständig gewerbsmäßig betreiben. Nicht nur daß sie auf dem Bahnhofe jede Gelegenheit wahrnehmen, die angekommenen Waggons mit Kohlen und die Kohlenhaufen abzutragen, sie sind auch stete Begleiter und Verfolger der durch die Stadt fahrenden mit Kohlen beladenen Wagen, vornehmlich der großen Getreidewagen der Gutsbesitzer, die auf dem Rückwege sehr häufig Kohlen nach Hause befördern. Einer der Buben, einen unbewachten Augenblick wahrnehmend, setzt sich mit kühnem Sprunge hinten auf den Wagen und reicht mit beneidenswerther Unbefangenheit uud Dreistigkeit seinen Helfershelfern unten die schönsten und größten Kohlen vom Wagen, so viel sie tragen können. Darauf wird der Raub getheilt und die Beute nicht etwa nach Hause, sondern zu den Abnehmern und Hehlern getragen, die sie für wenige Groschen erhandeln. Dies Unwesen ist gegenwärtig namentlich auf der Wallischei im Schwunge, wo die jugendlichen Diebe wiederholt von Vorübergehenden zur Verantwortung gezogen und für ihre Frechheit mit Stockhieben traktirt wurden. Es ist dies unstreitig das wirksamste Mittel bei diesen Burschen und wir möchten dasselbe der Polizei gleichfalls recht warm empfehlen.

h Birnbaum, 27. November. [Goldene Hochzeit; Versicherungswesen.] Am vergangenen Sonntage, 24. d., feierten die Tagearbeiter Joh. Christoph und Anna Luise geb. Frank Kutzerschen Eheleute von hier ihre goldene Hochzeit. Der Mann ist 70, und die Frau 75 Jahre alt; beide sind noch sehr rüstig und arbeitsfähig und erwerben sich auch durch ihrer Hände Arbeit ihren Unterhalt, ohne Jemandem zur Last zu fallen. Die feierliche Einsegnung des Jubelpaares fand in der evangelischen Kirche gleich nach dem Gottesdienste vor versammelter Gemeinde durch den Superintendenten Koegel statt. Es war für die Jubilare eine Bibel und ein Gnadengeschenk Allerhöchsten Ortes erbeten worden; bis zum Jubeltage war indeß noch Nichts eingetroffen. Dagegen war hier eine Sammlung veranstaltet worden, welche zusammen 16 Thlr. 15 Sgr. einbrachte, und außerdem sind von verschiedenen Seiten Liebesgaben und Geschenke an die achtungswerthen Jubilare gespendet worden.

Wie viel man auf manche und namentlich auswärtige Versicherungsgesellschaften zu geben hat, das dürfte auch aus Folgendem zu ersehen sein. Ein hiesiger Einwohner erhielt vor einigen Tagen von dem Direktorium einer Lebens-Versicherung, deren Agent er einmal war, seit circa 2 Jahren aber nicht mehr ist, nachstehendes Schreiben: „Indem wir Ihnen hierdurch ergebenst anzeigen, daß Herr L. F. in L. die bisher geführte Haupt-Agentur unserer Gesellschaft niedergelegt, ersuchen wir Sie, sich bis auf Weiteres zu uns direkt in Beziehung zu setzen und uns gleichzeitig über den Stand Ihres Kontos mit ihm gef. Mittheilung zu machen." Sollte in vorliegendem Falle auch ein Versehen obwalten, so bleibt es immerhin unerklärlich, wie bei einer wohl organisirten Gesellschaft ein solches vorkommen kann!

r Wollstein, 28. November. [Versetzung und Abschiedsdiner] Mit dem 1. k. M. verläßt uns einer unserer geachtetsten und leutseligsten Justizbeamten. Es ist dies der seit einer langen Reihe von Jahren beim hiesigen königl. Kreisgerichte arbeitende Kreisgerichts-Rath und Abtheilungs-Dirigent Herr Gödel, der zum Gerichts-Direktor an das königl. Kreisgericht in Wohlau (Schlesien) befördert worden. Wie sehr sich Herr G. durch sein gefälliges Wesen und seine persönliche Liebenswürdigkeit die Achtung und Zuneigung Aller erworben, bezeugte das gestern von seinen Freunden und Verehrern ihm veranstaltete Abschiedsdiner, an dem sich nicht nur das sämmtliche Gerichtspersonal und die näheren Freunde desselben, sondern auch viele andere Personen aus der Stadt und Umgegend, im Ganzen über 70, betheiligten. Die Festrede hielt Herr Kreisgerichts-Rath le Prêtre in welcher der Verdienste und Vorzüge des Herrn G. in beredter, herzlicher Weise gedacht wurde. Noch viele andern Toaste ernsten und launigen Inhalts erregten das Abschiedsmahl, welches bis spät Abends währte.

* Wronke, 28. November 1867. [Verkehrswesen.] Die Hoffnung der Kreisbewohner, noch in diesem Jahre den Bau der beschlossenen Chaussee und der Warthebrücke bei Wronke thatsächlich in Angriff zu nehmen, scheinen sich leider nicht erfüllen zu sollen, da trotz aller möglichen vorbereitenden Beschlüsse der Bau-Kommission die technischen Arbeiten nicht so weit gediehen, um den ersten Spatenstich zu sehen. — Es ist dies um so mehr zu bedauern, als die Verkehrs-Verhältnisse total darnieder liegen und für den in hiesiger Gegend so stark vertretenen Arbeiter sich nirgends Gelegenheit findet, seiner Familie den nothwendigsten Unterhalt zu verschaffen. Eine gewisse Muthlosigkeit ist unter den Arbeitern nicht zu verkennen, sie empfinden den eintretenden Winter um so härter, als die zunehmende Theuerung aller landwirthschaftlichen Produkte ihnen sehr große Entbehrungen auferlegt.

Die Befürchtung eines wirklichen Nothstandes mit allen seinen traurigen Folgen ist um so begründeter, als die Witterungsverhältnisse keine günstigen sind und die königl. Eisenbahn-Verwaltung die Oeffnung der Eisenbahnbrücke für den Landverkehr in Nothfällen unter dem Vorwande verweigert, daß von der Gestattung des Ueberganges für Privatpersonen und Fuhrwerke umfassende Sicherheitsmaßregeln abhängen. Bevor diese Sicherheitsmaßregeln aber ausgeführt, wird wohl der Winter vorübergehen und so die Stadt von dem Verkehr mit dem rechten Wartheufer Wochen und Monate lang abgeschnitten sein. Ganz besonders hart werden durch diese Verkehrsstockung die ärmeren Familien betroffen, die darauf angewiesen sind, aus den jenseitigen Forsten das nothwendigste Bedürfniß für den Winter, das Brennmaterial, Bündelweise herbeizuschaffen. Die Erinnerung an die traurigen Zeiten des vorigen Jahres, wo Cholera und Typhus in hiesiger Gegend unbarmherzig ihre Opfer gefordert und in vielen Familien tiefe Wunden geschlagen haben, wechselt mit keinem freundlichen Bilde für die Zukunft, wenn nicht recht bald für öffentliche Arbeiten gesorgt und ein neuer Lebensmuth angefacht wird.

X Aus der Provinz. — Es sei einem Provinzler, der nicht das geringste persönliche Interesse bei dieser Sache hat, vergönnt, noch einmal auf die Eisenbahnangelegenheit in unserer Provinz zurückzukommen, welche gegenwärtig wieder in allen Kreisen durchgesprochen wird und über welche eine endliche Entscheidung wohl in naher Aussicht steht. Die Strecke Posen-Thorn erscheint als nothwendig und im Bau vollkommen gesichert, gleichviel, ob sie nun von Gnesen über Strzelno oder Pakosz und Inowraclaw geführt werde. Es soll hier besonders der Seitenarm besprochen werden, welchen man nach Bromberg zu führen beabsichtigt und als dessen Abzweigungspunkt in der letzten Zeit und von fast allen Seiten mit Bestimmtheit Inowraclaw genannt wird; es soll auf die ungerechte Bevorzugung hingewiesen werden, welche durch Ausführung dieses Projekts einem einzelnen Kreise gegenüber anderen produktreichen Gegenden unserer Provinz zu Theil werden würde. Das Dreieck, welches nach diesem Projekt von den Bahnen zwischen Bromberg, Thorn und Inowraclaw begrenzt würde, umfaßt in höchstens 12 Quadratmeilen den östlichsten Theil unserer Provinz, allerdings auch den reichsten und fruchtbarsten, aber durch die doppelte Eisenbahnstraße Thorn-Bromberg und Posen-Thorn hinreichend dem lebhaftesten Handel und Verkehr geöffnet und zugänglich. Die letztere Route durchschneidet die Kreise Gnesen, Mogilno und Inowraclaw in ihrem Kern, die Seitentour Inowraclaw-Bromberg würde aber nur dem Inowraclawer Kreise zu gute kommen, höchstens noch dem östlichsten Theile des Schubiner Kreises, welcher trotzdem eine drei Meilen lange Strecke für die Bahn herzugeben hätte, wenn dieselbe auch nur eine seiner sieben Städte (Labischin) berühren sollte. Ob der dortige Kreistag sich bei so geringen Vortheilen dafür entschließen wird, dürfte mindestens zweifelhaft sein.

Der reiche Getreide- und Produktenhandel des sogenannten Paluckiens, d. h. des nördlichen Theiles vom Mogilnoer und des Schubiner Kreises geht über Nakel und ist angewiesen, nach dorthin zu gehen. Ein Projekt, welches also nicht den Interessen eines einzelnen Kreises Rechnung tragen soll, — wie es die erwähnte Zweigbahn thun würde, — hätte auch jene berechtigten Ansprüche in Erwägung zu ziehen, nnd solche Erwägung scheint denn auch auf ein anderes Projekt geführt zu haben, welches vor etwa drei Jahren auftauchte und leider seitdem in Vergessenheit gerieth. Darnach sollte die Zweigbahn nicht von Inowraclaw oder Pakosz, sondern entweder von Gnesen oder doch aus der Nähe dieser Stadt (dem Oertchen Lubz südlich von Rogowo) über Gonsawa, Znin und Schubin nach Nakel geführt werden. Dieses Projekt, dem allerdings der Meilenzahl nach das frühere vorzuziehen wäre, entspricht aber unbedingt weit mehr, als jenes, dem Interesse der Provinz und speziell dem des Bromberger Regierungsbezirks, und könnte in seiner Ausführung auf Rentabilität sicher hoffen. Für den Personenverkehr nach Bromberg dürfte ein so geringer Umweg, wie die Strecke Nakel-Bromberg (½ Stunde) durchaus kein Hinderniß sein. Die Vortheile aber, welche dem durch das Inowraclawer Projekt fast isolirten Kreise Schubin und den anliegenden Theilen der Kreise Wongrowitz und Mogilno erwachsen würden, wären äußerst bedeutend. Sie beständen neben den unausbleiblichen Segnungen, die solcher Kulturweg jeder Gegend zuführt, noch vorzüglich darin, daß eben die deutsche Kultur auf ihm fortschreiten würde; deutsche Beamte, deutsche Kapitalisten, deutsche Käufer und Industrielle, deutsche Arbeiter würden sich dorthin begeben, die durchschnittene Gegend würde einen deutschen Charakter annehmen, den sie bis jetzt nicht hat, und unter dem Einflusse deutscher Ackerbaukunst und Industrie ihre Erträge und ihren Reichthum in überraschendem Maße steigern. Wenn man mir dagegen einwendet, daß dies auf jeder andern Strecke in unsrer Provinz ebenfalls der Fall sein würde, so muß ich wieder darauf verweisen, daß durch die Kreise für welche eine solche Verbindung überhaupt projektirt ist, der Lebensnerv bereits geht, oder doch als Hauptbahn Posen Thorn durch sie geleitet werden soll. Es kann im Interesse unserer preußischen Regierung nur liegen, in möglichst allen Kreisen hiesiger Provinz das deutsche Element herrschend zu machen. Die Sicherstellung des hier befürworteten Projektes der Zweigbahn wäre ein wirksames Mittel dazu und wurde außerdem den Weg für den Kohlen- und Eisenhandel von Schlesien nach den Gegenden des Netzdistrikts und den Ostseeprovinzen bedeutend abkürzen.

Landwirthschaftlicher Verein des Kreises Posen

am 28. November 1867.

Die schwachbesuchte Versammlung wurde von Hrn. Hoffmeyer-Zlotnik mit der Mittheilung mehrerer Eingänge eröffnet. Der von

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

ihm gestellte Antrag, von der Stadelmann'schen Schrift „Schutz nützlicher Vögel“ hundert Exemplare zur Vertheilung an Lehrer und Dorfschulzen aus der Vereinskasse anzuschaffen, wurde angenommen und der Vereins-Sekretär, Dr. Jochmus, mit dem Ankauf beauftragt.

Die diesjährigen Ernte-Tabellen wurden zur Ausfüllung an einzelne Mitglieder ausgetheilt.

Der chemischen Versuchsstation in Kuschen wird aus der Vereinskasse ein Zuschuß von 30 Thaler jährlich bewilligt.

Herr Friedrich-Zalasewo macht Mittheilung über den Stand der Wege-Angelegenheit. Dieselbe ist hiernach wenig gefördert, weil es an der Exekutive fehlt; kleinere Strecken seien in Angriff genommen, das späte Frühjahr sei auch hemmend für diese Arbeiten gewesen. Auf den Vorschlag des Herrn Regierungsraths Schück wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die gewählte Kommission bald zusammentrete, um die Vorlagen, welche das königl. Landrathsamt behufs Emanation einer Kreis- und Bezirks-Wege-Ordnung von der königl. Regierung erhalten, zur Berathung zu benutzen.

Abgehend von der Tagesordnung wurde erwähnt, daß im Kreise die Schafpocken grassiren. Hr. v Treskow-Umultowo empfiehlt die Impfung im Anfange der Seuche, Desinfektion der Ställe durch Chlorkalkräucherung. Selbstverständlich müsse gute Lymphe verwendet werden. Herr Hoffmeyer-Schwersenz: Er habe nicht impfen lassen, aber für sofortige Isolirung der erkrankten Thiere und reine Luft im Stalle gesorgt; auf diese Weise habe er nur einen Verlust von 3 pCt. gehabt. Es genüge selbst, wenn der Raum nicht ausreiche, die Isolirung der bösartigst erkrankten Schafe. Zugluft in den Ställen müsse verhütet werden. Herr v. Treskow führt eine gegentheilige Erfahrung an, welche zu Gunsten der Impfung spricht.

Herr Beuther-Golęcin: Er habe den Stall erfolgreich mit Assa foetida geräuchert und den Thieren a. f. in erwärmtem Zustande auf die Nasen streichen lassen. Herr Hoffmeyer: Seine Schafe hätten nach der Impfung die natürlichen Pocken bekommen. Herr Beuther: Das komme nur dann, wenn die geimpften Schafe zu zeitig ausgetrieben werden. Die Debatte fiel also doch im Ganzen zu Gunsten rechtzeitiger Impfung aus, obgleich allseitig zugestanden wurde, daß die Impfung selbst in der Regel ihre Opfer fordere.

Herr Regierungsrath Schück erhielt das Wort, um über die anderweit angeregte Frage der Zwangs-Viehversicherung zu sprechen.

Redner knüpfte an die Petition des Kosten-Fraustädter Vereins an und bemerkte, daß dieselbe von faktisch nicht ganz richtigen Voraussetzungen ausgehe. Es sei über das Patent vom 2. April 1803 seitens der Veterinär-Polizei längst hinausgegangen; §. 38 des Patents, welcher nach Ausbruch der Seuche die Tödtung des ganzen Viehstandes auf kleinere isolirte Etablissements beschränke, sei in neueren Seuchefällen nicht mehr beachtet worden. Das Patent ging von der Ansicht aus, daß die Seuche heilbar sei. Nachdem diese Ansicht gefallen, werde mit der Tödtung gesunden Viehes weit entschiedener, als dort vorgeschrieben, vorgegangen. Im Jahre 1856 wurde auf Anordnung des Landraths im Schrimmer Kreise alles Vieh getödtet, welches der Gefahr der Ansteckung ausgesetzt war, ebenso früher im Inowraclawer Kreise. Dieser Kreis habe in Folge davon den Ersatz des gesund getödteten Viehes vom Fiskus gefordert, und da dieser sich geweigert, den Rechtsweg beschritten. Die erste Instanz verurtheilte den Fiskus. Alsdann wurde der Kompetenzkonflikt erhoben und das Verfahren eingestellt. Im Jahre 1848 jedoch gab der König in dieser Angelegenheit den Rechtsweg wieder frei, und danach unterlag der Fiskus auch vor dem Appellationsgericht in Bromberg. Nach diesen zwei gleichlautenden Entscheidungen verstand sich der Fiskus zum Ersatz der auf veterinär-polizeiliche Anordnung gesund getödteten Viehstücke. Eine Entscheidung des Ober-Tribunals liegt noch nicht vor. Als im Jahre 1856 der Schrimmer Kreis gleichfalls den Fiskus in Anspruch nahm, einigten sich der Minister des Kultus und der des Innern dahin, unter gewissen Vorbehalten die königliche Regierung in Posen zur Erstattung der Kosten anzuweisen. Die Verpflichtung des Staats beruht also bis jetzt wesentlich auf der Autorität der betreffenden Ministerial-Reskripte, und die Regierung hat gelegentlich noch Versuche gemacht, die Last von sich abzuwälzen. Als daher im vorigen Jahre sich die Rinderpest der Rheinprovinz näherte, suchte die Regierung auf die Bildung eines nach den §§. 118 und 121 des erwähnten Patents in Aussicht genommenen Zwangsversicherungsvereins hinzuwirken, jedoch erfolglos, da die betreffenden landwirthschaftlichen Organe erklärten, an der Hemmung der Rinderpest seien nicht die Landwirthe allein, sondern auch die Konsumenten, ja der ganze Staat interessirt, und als Vertreterin desselben die Staatsregierung zur Schadloshaltung verpflichtet. Auch in der Provinz Preußen ist die dort im Jahre 1845 nach dem schlesischen Vorbilde eingeführte Zwangsversicherung, da die Seuche dort seit jener Zeit nicht auftrat, bisher nicht zur Wirksamkeit gelangt.

Im Uebrigen stehe der Schaden, den die Rinderpest bei sonst richtig geleiteten Abwehrmaßregeln anzurichten vermöge, nicht im Verhältnisse zu der Mühe der Katastrirung ꝛc., der sich die Zwangs-Versicherung zu unterziehen habe. Die Provinz Schlesien habe seit 1845 an Entschädigungen im Ganzen 36,000 Thaler gezahlt, das mache pro Thaler Versicherungsprämie jährlich 1/4 Pf. Große Dimensionen könne die Pest nur annehmen, wo man sie nicht kenne, wie in England.

Dort sei man ihr zu schonend gegenüber getreten. Die Entschädigungs-Summen würden eine exorbitante Höhe voraussichtlich nicht erreichen, da es sich immer nur um das gesund getödtete Vieh handeln könne; gefallenes sei unter keinen Umständen zu entschädigen, weder durch die Zwangs-Assekuranz, noch durch den Staat, dafür gebe es Privat-Assekuranzen.

Das Interesse der Provinz Posen erfordere, dahin zu wirken, daß, was bis jetzt Reskript sei, Gesetz werde.

Dr. Jochmus bemerkt, daß er sich zwar dem Inhalt der Petition des Kosten Fraustädter Vereins zugeneigt habe, von der Voraussetzung ausgehend, daß eine Entschädigungspflicht des Staates nicht bestehe. Sollte sich letztere aber aufrecht erhalten lassen, so sehe er es kommen, daß nicht nur keine Zwangsversicherungsbezirke entstehen, sondern im Gegentheil der in Schlesien bestehende sich auflösen werde, und hiernach bestimme sich heute sein Standpunkt zu einer Angelegenheit, deren gesetzliches Fundament er zunächst vor dem landwirthschaftlichen Publikum der Provinz festzustellen beflissen gewesen. Naturgemäß sei es, daß der Staat den im Gemein-Interesse dem Einzelnen zugefügten Schaden erstatte, wie es auch wünschenswerth sei, daß der Staat, dessen Organe für die Beschränkung resp. Beseitigung der Seuche verantwortlich seien, durch keinerlei Spezialverbände oder irgendwelche Rücksichtnahme in der Ausführung der von ihm für nothwendig erkannten Maßnahmen gehemmt werde.

Jedenfalls dürfe unsere Provinz sich nicht eine Last erbitten, die ihr abgenommen sei; es könne nur in ihrem Interesse liegen, daß das nicht mehr überall ausreichende Patent vom 2. April 1803 und die sich darauf stützende Gesetzgebung einer Revision unterworfen und das Princip, welches in einzelnen Fällen bisher die Regierung befolgte, in gesetzlicher Form ausgesprochen werde.

Der Verein will heute über den Schritt, der seinerseits in dieser Angelegenheit zu thun wäre, nicht Beschluß fassen, erklärt sich jedoch als dahin schlüssig, daß die Staatsentschädigung der Zwangs-Versicherung vorzuziehen.

Herr Hauptmann v. Schmude war durch Krankheit verhindert, seinen Vortrag über Drillkultur zu halten. Letzterer kommt auf die nächste Tagesordnung; dazu ferner: eine Besprechung der Grouven'schen Broschüre über Desinfektion der Kloaken — über Rindviehpest — über eine Schrift: Landwirth und Kaufmann — Viehernährung — die Resultate der neuesten Landschafts-Taxen und ihr Verhältniß zur Grundsteuer-Taxe. Herr Dr. Peters und andere Mitglieder des Kosten-Fraustädter Vereins sollen eingeladen werden.

— Es geht uns folgende Berichtigung zu:

Zur Steuer der Wahrheit.

Der Korrespondenz Artikel # Neustadt b. P., den 22. November 1867. in Nr. 275. der Posener Zeitung vom 23. d. M. zeichnet sich, soweit er die Einführung des neuen Bürgermeisters bespricht, durch vollkommene Unkenntniß über den Verlauf des Aktes und tendenziöse Entstellung der Thatsache aus. — Es ist zunächst zu erwähnen, daß der Stadtverordneten-Versammlung ihr Vorsteher Herr Griebsch nicht fehlte. Daraus ergiebt sich, wie von selbst, daß der Stadtverordnete Herr Wolffsohn bei dieser Gelegenheit als Stellvertreter des Stadtverordneten-Vorstehers nicht in Funktion treten konnte. Aus diesem Grunde aber hatte Herr Wolffsohn weder die Pflicht noch die Befugniß, dem bisherigen Bürgermeister Glaubitz im Namen der Stadt für seine Amtsführung in besondere Rede zu danken. Herr Wolffsohn hat auch in der That keine Rede gehalten. Er sagte lediglich ein einfaches „Ja“, als der Herr Landrath die Frage stellte, ob er den Herrn Glaubitz bei seinem Ausscheiden des Dankes der Stadt versichern könne. Unter dem allseitigen Schweigen der versammelten Stadtverordneten war dieses eine „Ja“ die Rede, welche der Korrespondent in dem Eingangs erwähnten Artikel hervorhebt. Es läßt sich auch ein Dank mit einer **Nichtwiederwahl** gar nicht vereinigen, und da der Unbefangene und mit diesen Verhältnissen nicht vertraute in dem obigen Artikel den von dem Korrespondenten absichtlich und mit genauer Berechnung hingestellten Widerspruch nur zu leicht herausfinden muß, und um uns solchergestalt nicht der Unbeständigkeit und Unselbstständigkeit beschuldigen zu lassen, halten wir diese Berichtigung durchaus für geboten. Ferner hebt jener Artikel zwar die Anerkennung hervor, welche der Herr Landrath dem Herrn Glaubitz Namens der Königlichen Regierung aussprach. Dagegen bleibt völlig unberührt, wie der Herr Landrath auch des guten Rufes, der vorzüglichen Empfehlungen und Zeugnisse unseres nunmehrigen Bürgermeisters Herrn Walther besonders Erwähnung that und wie daran die Voraussetzung geknüpft wurde, daß Herr Walther die ihm zur Seite stehenden guten Eigenschaften zum **Wohle** der Sadt verwenden werde.

Der Korrespondent hat schon wiederholt zu ähnlichen Berichtigungen Veranlassung gegeben. Es wäre in der That dringend zu wünschen, daß seinen Wahrheitswidrigkeiten und tendenziösen Ausschreitungen endlich ein Ziel gesetzt wird. Neustadt b. P., den 27. November 1867.

Die Stadtverordneten
W. Griebsch. Czachert. Szczechowski. S. Raphael.
Garsztka. Gerlach.

Angekommene Fremde

vom 30. November.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer v. Wedell aus Politzig, die Kaufleute Kahn aus Würzburg, Götz jun. aus Gnesen, Schiller aus Kassel und Freudner aus Berlin, Kommissar Hoffmann aus Neustadt.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Taczanowski aus Taczanowo, v. Sänger aus Polajewo, Baier aus Golenczewo und Frau Witt nebst Schwester aus Bogdanowo, die Kaufleute Mirus aus Leipzig, Thiele aus Glauchau, Priester und Bedmann aus Berlin, Levinger aus Göttingen, Höcker aus Bremen und Nehring a. Breslau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Wendland aus Grünberg, Walther aus Hamburg und Brühl aus Breslau, Avantageur v. Rabenau aus Berlin, Rentier Pringsheim aus Königsberg, die Gutsbesitzer Römer aus Friedeberg und Zagorski aus Zerniki, Ingenieur Klemme aus Driesen, Lithograph Cohn aus Breslau.

BERNSTEIN'S HOTEL. Gastwirth Tschacher u. Kupferschmiedemeister Fischer aus Wreschen, Kaufmann Gentes aus Wollstein.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Miączynski aus Polen, Graf Miączynski aus Pawlowo und v. Kurnatowski aus Pazorowo.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Torno aus Bromsfelde, die Rittergutsbesitzer Hardenak aus Gr.-Lubowice, Szeller aus Piola, Speychert aus Podlozny und Banda u. Wirthschaftsinspektor Przybylski aus Ulejno, Kaufmann Mendel aus Schroda.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Bär aus Leipzig, Frankenstein aus Landshut, Bernhardt aus Breslau, Wohlgemuth aus Dirschau, Meißner aus Bremen, Machmar aus Köln, Thönemann aus Berlin und Knippink aus Witten, die Rittergutsbesitzer König aus Raszkow und Wehlmann aus Belgard, Rentier Fleischer aus Glogau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Gorzenski aus Smielowo, Graf Kwilecki aus Kobelnik und Frau v. Sulimirska nebst Tochter aus Polen, die Kaufleute Schneider aus Dresden, Stein aus Berlin und Freudenberg aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Brodowski aus Pawlowo, v. Brudzewski nebst Frau aus Siedlimowo und Rudnicki nebst Frau aus Plewisk, die Kaufleute Wolffsohn aus Neustadt b. P., Bär aus Berlin und Kreischmann aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Gertych aus Nowawies und v. Walsleben aus Kirchen-Dombrowko.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 3. Dezember c. findet im Zollverein die große Volkszählung statt, welche diesmal in Posen, wie bei früheren Zählungen in anderen größeren Städten mit bestem Erfolge geschehen, unter Leitung der vom Magistrat berufenen Volkszählungs-Kommission durch Vertrauensmänner aus der Bürgerschaft, welche dies Ehrenamt mit dankenswerther Bereitwilligkeit übernommen haben, bewirkt werden wird.

Zu diesem Zwecke wird am 1. Dezember an jede Haushaltung ein Formular zur Eintragung der Hausgenossen abgegeben werden. In geeigneten Fällen wird der Zählungsvorsteher zugleich die vorläufige Eintragung der Namen der Haushaltungsmitglieder in die Liste vornehmen.

Die Einwohner Posens, insbesondere die Herren Hausbesitzer und deren Stellvertreter sowie die sämmtlichen Herren Familien- und Haushaltsvorsteher werden ersucht, dieses Formular bis zum 3. Dezember c. früh 8 Uhr in den einzelnen Spalten sorgfältig auszufüllen und die darin gestellten Fragen gewissenhaft und erschöpfend zu beantworten

Am 3. Dezember c. wird hierauf der Vorsteher des Zählbezirks die ausgefüllten Formulare persönlich abholen, revidiren und wo es nöthig ist berichtigen. Des Schreibens nicht kundige Personen werden dem Zähler die Eintragungen in das Formular überlassen müssen.

Alle Einwohner unserer Stadt werden ersucht, den Mitbürgern, welche das Zähleramt übernommen haben, jede nöthige Auskunft über ihre an- und abwesenden Familien-Mitglieder und Hausgenossen bereitwillig zu ertheilen.

Wir setzen in die Einwohnerschaft das Vertrauen, daß sie im Hinblick auf die große Wichtigkeit der Volkszählung für Staat und Gemeinde den Herren Zählern möglichst entgegenkommen werden, um diesen ihr freiwilliges und unentgeldlich übernommenes, bei der diesjährigen Zählung besonders schwieriges Amt möglichst zu erleichtern und dadurch mitzuwirken, daß vollständige und zuverläßige statistische Resultate erlangt werden.

Posen, den 28. November 1867.
Der kgl. Polizei-Präsident.
v. Baerensprung.
Der Magistrat.
Naumann. Koßleis.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von neuen Posener Pfandbriefen werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Ausloosung der planmäßig zum 1. Juli 1868 zu tilgenden neuen Posener Pfandbriefe öffentlich

am 12. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr,

in unserem Geschäftslokale Wilhelmplatz Nr. 13 stattfinden wird, demnächst aber Bekanntmachungen der gezogenen Nummern und Serien auf die vorgeschriebene Weise erlassen werden sollen.

Posen, den 30. November 1867.
Königliche Direktion
des neuen landschaftlichen Kredit-Vereins für die Provinz Posen.

Ediktal-Citation.

Folgende Personen, und zwar:

I. Der am 10. September 1829 zu **Hermsdorf** (städt.) geborene **Ernst Wilhelm Fischer**, welcher im Jahre 1852 das väterliche Haus verlassen hat, ohne seit jener Zeit Nachricht von sich zu geben;

II. der am 21. September 1830 zu **Buchwald** geborene **Julius Joachim Anton Hoffmann**, welcher vor 18 Jahren **Buchwald** verlassen hat, ohne seit jener Zeit Nachricht von sich zu geben, sowie deren etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer,

werden hierdurch aufgefordert, sich vor, oder spätestens in dem auf

den 1. September 1868
Vormittags 11 Uhr

an unserer Gerichtsstelle anberaumten Termine entweder persönlich, oder schriftlich zu melden, widrigenfalls die genannten Personen für todt erklärt und ihr zurückgelassenes Vermögen den sich legitimirenden Erben zugesprochen werden wird.

Liebau, den 18. November 1867.
Königl. Kreisgerichts-Kommission.

Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich dem Herrn **Hugo Bandtke** in **Posen** die Haupt-Agentur der Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft übertragen habe.

Die General-Agentur Bromberg.
A. Stephan.

Indem ich auf obige Anzeige Bezug nehme, empfehle ich hiermit die **Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft** dem Wohlwollen des geehrten Publicums angelegentlichst, und bin ich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen, wie Ertheilung jedweder näheren Auskunft stets mit Vergnügen bereit.

Posen, im November 1867.

Der Haupt-Agent.
Hugo Bandtke.
Comptoir: Dominikanerstraße Nr. 4.

Versicherungs-Gesellschaft
„Thuringia“
in **Erfurt.**

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des Publikums, daß wir

Herrn Salomon Jonas jr.
zu **Rogasen**

eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben. **Posen**, den 20. November 1867.

Die Haupt-Agentur.
Gebr. Jablonski.

Auf vorstehende Mittheilung Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungen zu **mäßigen** und **festen** Prämien.

Salomon Jonas jr.,
Agent zu Rogasen.

Für Flechten-Kranke.

Seit länger als 15 Jahren litt ich an nässenden Flechten, die mir unleidliche Schmerzen verursachten und vielen dagegen angewandten Mitteln Trotz boten. Endlich suchte ich Hülfe bei dem **homöopathischen Arzte, Herrn Dr. Loewenstein** zu **Schwetz** (Westpreußen), dem es durch seine Mittel gelang, mich vollständig herzustellen.

Bei der großen Verbreitung obigen Uebels und der nicht selten schwierigen, ja unmöglichen Heilung desselben, glaube ich allen an Hautleidenden einen Dienst zu erweisen, wenn ich sie auf einen Arzt aufmerksam mache, der auch auf brieflichem Wege diese Krankheit mit dem besten Erfolge behandelt.

J. F. Grabow,
Bäckermeister zu Pr. Holland.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene Anzeige, daß wir auf hiesigem Platze **Neuestraße im Bazar, vorläufig 1. Etage Nr. 17.**, ein

Lager
von
Lampen, Galanterie-Waaren
und echter Alfénide
von **Christofle & Co.** in Paris und Karlsruhe,
unter der Firma

W. Chrzanowski & Brodzki

eröffnet haben.

Hinreichende Mittel, genaue Geschäftskenntniß und Verbindungen mit den bedeutendsten Häusern des In- und Auslandes lassen uns hoffen, allen Anforderungen vollkommen Genüge leisten zu können.

Wir bitten um Zutrauen und vereinigen die Versicherung der strengsten Reellität.

W. Chrzanowski. L. Brodzki.

Geschäfts-Eröffnung.

Am 1. Dezember d. J. eröffne ich **große Ritterstraße Nr. 67.** ein Geschäft, bestehend in **Rouleaux, Tapeten, Wachstuch, Cocosnuß-Decken, Gardinenstangen, Pinsel** &c. &c., welches hiesigen und auswärtigen Herrschaften, besonders den Herren Bauunternehmern bestens empfohlen wird. Reelle und prompte Bedienung, sowie die billigsten Preise werden den geehrten Abnehmern zugesichert. — Ebenso übernehme ich die Anfertigung von **Firmen-Rouleaux.**

Franz Calmus.

Gefällige Aufträge von außerhalb werden prompt effektuirt.

In dem Forste **Stórki** bei Rogowo werden **Bretter, Latten** wie auch **Klafterholz** täglich durch den Förster, so wie an jedem Mittwoch **Bauholz** durch den Buchhalter ***Adolph Lewin*** billigst verkauft.

Roggenschlempe
ist noch abzulassen in **Czerwonak** von
Leon Kantorowicz.

Es wird ein Milchpächter gesucht, der täglich 3- bis 400 Quart Milch übernehmen will. Zu erfragen in der Exped. d. Z.



Der Bockverkauf
auf dem Dominium ***Raake*** bei **Oels** (Leutewitzer Nachtzucht) hat begonnen.

Für die Gesundheit der Heerde wird garantirt.

Raake, den 18. November 1867.
von Kessel.

---

10 Stück Mastvieh
stehen zum Verkauf in **Czerwonak** bei
Leon Kantorowicz.

Sonntag
den 1. Dezember
bringe ich mit dem Frühzuge einen großen Transport **frischmelkender Netzbrücher Kühe** nebst **Kälbern** in Keilers Hôtel zum Verkauf.
W. Hamann.

Ausverkauf
aller Sorten von Herrenkleidung nach den billigsten Preisen bei **J. Urbankiewicz** in **Gnesen**, Alten Markt.

Die billigsten und besten **Leinen-** und **Schnittwaaren** bei ***S. W. Scherek,*** Wasserstr. Nr. 7., eine Treppe.

Gegenstände zur Stickerei
empfiehlt
Rudolph Hummel,
Breslauerstraße 7.

Fr. Nicklaus,
Neuestraße Nr. 3.

empfiehlt sein Lager eleganter Wiener Lederarbeiten, Photographie-Albums zu allen Preisen, Brief-Mappen, Schultaschen, Schreibhefte mit gutem Patentpapier, Papeterien von 2½ Sgr. an, Abziehbilder in Kartons und andere Kinderspiele der gütigen Beachtung.

Strohhut-Plätt-Maschinen
neuester Construction, sowie die dazu gehörigen **Formen** neuester Façon stehen Geschäfts-Veränderung halber billig zum Verkauf. Gleichzeitig können die dazu erforderlichen Kenntnisse unentgeltlich mitgetheilt werden.

Reichenbach i/Schl. ***Alb. Gruhn.***

Eine große Auswahl der elegantesten fertigen

Damen-Mäntel, Paletots und Jacquets,

ebenso alle hierzu geeigneten Stoffe, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Neuestraße 4. **S. H. Korach.**

Weihnachts-Ausverkauf.

Am Montag den 2. Dezember c. beginnt der diesjährige Ausverkauf zurückgesetzter Waaren bei

Isidor Haenisch.

Weihnachts-Ausverkauf.

Um meinen Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen zu bieten, offerire ich:

1 St. kräftige Leinwand zu Nachthemden von 5½ Thlr. an,
1 St. gebleichte dito zu Oberhemden von 7½ Thlr. an,
Leinene Tücher von 1½ Thlr. Dtz., gebl. lein. Handtücher 2 Thlr. Dtz.,
dito Tischtücher 15 Sgr. à St., lein. Servietten 2 Thlr. Dtz.,
Oberhemden mit kleinen Fältchen v. 22½ Sgr. an,
Züchen, Inlet, Barchent &c.

zu außerordentlich billigen Preisen.

Julius Glückstein, Markt Nr. 1. (unterm Rathhause).

Der Ausverkauf zurückgesetzter Waaren

in **Rock-, Beinkleider-** und **Westenstoffen** beginnt Montag den 2. Dezember.

Gebr. Asch,
Markt 66.

!! Großer Weihnachts-Ausverkauf !!

zu auffallend billigen, aber ganz festen Preisen.

Durch persönlich gemachte bedeutende Einkäufe direct in den Fabriken bin ich in den Stand gesetzt

Roben von 15 Ellen in 4/4 breiten **Croisé** mit 1⅚ Thlr.
dto. „ dto. „ dto. **Chally** „ 2 Thlr.
dto. „ dto. „ dto. **Warb** „ 2¼ Thlr.
dto. „ dto. „ dto. **Mousselin** mit 2½ Thlr.
dto. „ 12 Ellen in 5/4 breit **Cretonne** von 2⅔ Thlr. an,

sowie sämmtliche **Modewaaren** bedeutend billiger zu verkaufen.

Markt 67. ***F. W. Mewes,*** **Markt 67.**

NB. Bestellungen von außerhalb werden umgehend und prompt ausgeführt.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Wir beabsichtigen unser Geschäft vollständig aufzulösen und werden zu dem Zwecke unser ganzes Lager in seidenen, wollenen und baumwollenen Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf stellen.

M. Magnuszewicz & Co.,
Neuestraße 5.

Gicht- und Rheumatismus-Leidende

mache ich hierdurch auf mein Lager

Lairitzscher Waldwoll-Watte und Präparate

als die anerkannt wirksamsten Mittel gegen obige Uebel wiederholt aufmerksam.

Haupt-Niederlage bei **Eugen Werner,**
Wilhelmsplatz 5.

INSTITUT FÜR WASSERLEITUNG, CANALISIRUNG, GASLEITUNG,
WASSERHEIZUNG, DAMPFHEIZUNG.
Grösstes Lager ENGLISCHER THONRÖHREN von 4-30 Zoll Diam.

GRANGER & HYAN.

BERLIN,	POSEN,	CÖLN,
Alexandrinen-Strasse 23.	Friedrichs-Strasse 30.	Breite-Strasse 36 a.

Unsere

Stuhl-Fabrik

in der königl. Strafanstalt zu **Rawicz** ist jetzt im Stande, Zimmer-, Restaurations- und Gartenstühle jeder Holzart in den elegantesten und geschmackvollsten Formen zu liefern und die größten Aufträge in kürzester Zeit zu effektuiren. Auch halten wir hier stets ein Lager solcher Stühle von allen Sorten und Formen.

S. Kronthal & Söhne.

Das im neuesten Geschmacke eingerichtete und reichhaltig ausgestattete

Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtung
von
S. J. Auerbach in Posen

empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften zu Ankäufen jeder Art für Haus- und Küchenbedarf von den geringsten und einfachen Gegenständen an, in reichster Auswahl und versichert bei reeller gediegener Waare und billigen festen Preisen, die in jeder Weise zuvorkommendste Bedienung.

Zur bequemeren Uebersicht und Auswahl bei Ausstattungen u. s. w. ist ein besonderer Raum des Magazins zu einer vollständigen Küche hergerichtet.

Zu
Weihnachtsgeschenken
empfehlen eine große **Auswahl Gegenstände** mit und zu **Stickereien,** als **Schirm-** und **Stockständer, Garderoben-, Schlüssel-, Handtuch-, Uhr-, Cigarren-** und **Karten-Halter, Journal-Mappen,** Damen- und Herren-**Necessaires u. s. w.,** zu auffallend billigen Preisen.

Gebr. Korach. Markt 40.

Weihnachts-Ausverkauf
bei **E. Löwenthal,**
Markt, unterm Rathhause Nr. 5.

Für **nur 10 Sgr.** 1 Carton, enthaltend: 12 Schreibhefte, 1 Diarium, 1 Federkasten, 2 Bleistifte, 2 Federhalter, 2 Griffel, 6 Stahlfedern, 1 Lineal, 1 Gummi, 1 Notizbuch

Für **nur 5 Sgr.** 1 Carton, enthaltend: 5 Schreibhefte, 1 Diarium, 1 Federkasten, 1 Bleistift, 1 Federhalter, 1 Griffel, 1 Stahlfeder, 1 Lineal, 1 Gummi.

Stearin- u. Paraffinkerzen, Wachsstöcke, Baumlichte zu Fabrikpreisen.
Briefmappen à 2½ Sgr. bis 1 Thaler.
100 Bogen Briefpapier für 5 Sgr.
100 Briefcouverts für 3 Sgr.

Auswärtige Bestellungen werden zeitig erbeten.

E. Löwenthal, Markt Nr. 5.

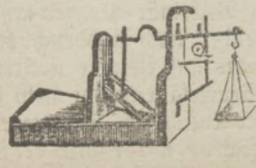
Neueste immerwährende
Medaillon-Kalender
als Berloques zum Anhängen an Uhrketten, gut vergoldet und versilbert per Dutzend **2 Thlr.,** auch in ächt Silber und Gold. — Grossisten Rabatt. Versandt pr. Nachnahme. Preiscourant franco.

Carl Mainer in **München.**

Spielwaaren-Ausverkauf.
Um mit meinen Spielwaaren gänzlich zu räumen, verkaufe dieselben zu bedeutend herabgesetzten, jedoch festen Preisen.

S. R. Kantorowicz,
Wilhelmsplatz 17.

Künstliche Haararbeiten:
Armbänder, Uhrschnüre, Ringflechten u. s. w. werden sauber gefertigt Friedrichsstraße 32 a., 2 Treppen hoch.



Wegen Aufgabe resp. Geschäftsänderung beabsichtige ich, meine Vorräthe, bestehend in verschiedenen Waagen und anderen Eisen- und Stahlwerkzeugen, billig auszuverkaufen; auch **2 Viehwaagen** bester Art.

F. Kadelbach,
Zirkelschmied und Mechanikus,
Venetianerstr. 5.

Gänzlicher Ausverkauf von Möbeln.

Mahagoni-Spinde, Ausziehtische in Mahagoni u. Eichen, Chiffonnièren, Bettstellen, 1 Victoria-Polster-Garnitur in Mahagoni, 1 Nußbaum in Knüppel do., Bücherspinde, Schlafkommoden &c. zu billigen Preisen

bei ***H. Busch,*** Tischlermstr.
Sapiehaplatz 5.

Musikdosen und Musikwerke,

für prächtige Weihnachtsgeschenke sich eignend, 2 bis 12 Arien spielend, können direkt aus unserer Fabrik bezogen werden.

Karrer & Cie.
in **Teufenthal** (Schweiz).

Flügel und Pianinos
empfiehlt zu den **billigsten Preisen**

H. Droste,
Pianoforte-Fabrikant.
Große Gerberstr. 28.

Auch steht ein schon gebrauchter **Mahagoni-Flügel** in gutem Zustande billig zum Verkauf.

Tättowir- und Schafmarkirzangen,

Troikare, Flieten, Hufmesser, Haarseilnadeln, Impfnadeln, Pferdespritzen u. dergl. m., sowie vollständige Verbandtaschen empfiehlt

C. Preiss,
Breslauerstr. 2.

Unzerspringbare Cylinder von Marienglas
empfiehlt
Wilh. Kronthal.

10. Wilhelmsplatz 10.

Mein großes

Uhren- und Ketten-Lager

habe ich von heute ab zu **festen Weihnachtspreisen** ausgezeichnet und empfehle unter bekannter **gewissenhafter Garantie** als besonders geeignet zu

Weihnachts-Geschenken

Taschenuhren für Herren und Damen in **Silber** von **5–30 Thlr.**, in **Gold** von **15–150 Thlr.**, **Wiener Regulateure** von **8–48 Thlr.**, **Pariser Stutzuhren** von **9–56 Thlr.**, **Wand-** und **Kabinets-Uhren** von **1 Thlr.**, **Musiken** von **5 Thlr.** an ꝛc. ꝛc.

B. Dawczynski.

Reparaturen jeder Art werden **sauber, prompt** und **billigst** ausgeführt.

10. Wilhelmsplatz 10.

---

4. Wie alljährlich, habe ich auch in diesem Jahre meine **sämmtlichen Waaren im Preise, bis zum Weihnachtsfeste, heruntergesetzt**, und empfehle mein **reichhaltiges Lager**, welches mit den **verschiedensten Nouveautés** ausgestattet ist, zur geneigten Beachtung.

M. Zadek jun., Neuestraße **4.**

Das Spiel- und Galanteriewaaren-Geschäft

von

Anton Wunsch,

Haupt-Geschäft **Wilhelmsstraße in Mylius Hôtel,**
Zweig-Geschäft **Breitestraße Nr. 18.,**

empfiehlt auch in diesem Jahre seine Weihnachts-Ausstellung in allen nur erdenklichen Spielsachen. Hauptsächlich mache ich auf die **neuesten** Spiele, als: Phantasiespiele, der Bazar, eine Anleitung zur Selbstanfertigung feiner Kartonnagen-Arbeit mit Farbendruck, das Reich der Blumenkönigin, die Schleuderglocke und vieles Andere aufmerksam. Ebensowohl auf eine reiche Auswahl von angekleideten Puppen, Laterna magica mit und ohne Farbenspiel, Theater, Festungen, Bolzenbüchsen, Zinn- und Porzellan-Service, Handwerkskasten, große und kleine Spielwerke, Melodions und viele andere hübsche Geschenke. Zugleich empfehle ich mein Lager von Necessaires und Gummischuhen für Herren und Damen. Einem recht zahlreichen Besuche entgegensehend, steht die Ausstellung einem Jeden zur Ansicht und verspreche bei prompter Bedienung billigste Preise.

B. P. Wunsch,

(früher Mylius Hôtel),

24. jetzt Wilhelmsstraße Nr. 24.,

in ihrem **eigenen Hause**, empfiehlt zum **bevorstehenden Feste** ihr bedeutend vergrößertes **Lager** von Spielsachen, so wie anderen passenden geschmackvollen Geschenken zu den solidesten Preisen. Jeder meiner geehrten Gönner wird hinsichts der Preise und Auswahl vollständig befriedigt werden, da wohl selten in einer Provinzialstadt ein solches Lager zu finden ist.

Besonders bitte ich auf **meine Firma** zu achten, da eine ähnliche Firma und Geschäft mit mir in keiner Verbindung steht.

Neueste Sicherheitsschlösser mit inwendiger Glocke,
Feine Handwerks- und Laubsägekasten in Polysander und Mahagoni,
Schlittschuhe für Damen und Herren,
Feuergeräthständer und Ofenvorsetzer,
Gusseiserne verzierte Kohlenkasten u. Oefen,
Braune und weisse Chamottöfen,
Feuer- wie diebessichere Geld- und Dokumentenschränke von M. Fabian in Berlin
empfiehlt die Eisenhandlung und Niederlage von Maschinen und landwirthschaftlichen Geräthschaften von

F. Oberfelt & Co.

Die Pianoforte-Fabrik von C. Ecke

in **Posen**, Magazinstraße 1., neben dem kgl. Kreisgericht, empfiehlt anerkannt **gute Flügel-Instrumente**, sowie auch **Pianinos** in **Polysander** und **Nußbaum**, elegant und schön im Ton; Garantie wird geleistet und alte Instrumente in Tausch angenommen.

Großes Pelzwaaren-Lager

befindet sich **Wasserstraße 27.** **Philippsohn Holz.**

Hav.-Aussch.-Cigarren à Stück 6 Pf. ist wieder vorzüglich zu haben bei

E. Güttler, Bresl.-Str. 20.

Frische fette **Kieler Sprotten** und **Speckbücklinge**, so wie süße Grünberger **Weintrauben** empfiehlt ***Kletschoff.***

Flüssiger Leim à Flasche 2 Sgr. Neuer Kitt für Glas, Porzellan, Stein ꝛc. à Flasche 3 Sgr. Echt englisches Gichtpapier à Blatt 2 Sgr. zu haben bei

C. W. Paulmann,
4. Wasserstraße 4.

Das technische Institut von ***L. Kübler*** in Berlin empfiehlt seine von ihm neuerfundene

Silber- resp. Versilberungsseife.

— Einem resp. Publikum bestens zu empfehlen.
Lager hält: Hr. Kaufmann

Mögelin, Bergstr. Nr. 9.

Tannin-Balsam-Seife,

ein **wirklich reelles** Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfehlen à Stück **5** Sgr. in **Posen** nur ***Elsners*** **Apotheke.**

ferner
in **Gnesen** ***T. Theurich,***
in **Grätz** ***L. Meyer,***
in **Kurnik** ***A. Boas,***
in **Neustadt b. P.** ***Jacob Wolfsohn,***
in **Schrimm** ***J. Tadrzyński,***
in **Wreschen** ***K. Winżewski.***

Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfströms **schwedische Zahntropfen,** à Flacon 6 Sgr. Echt zu haben in Posen bei

C. Bardfeld.

Die Respirations-Organe*)

des Menschen sind es, welche auch dem Stärksten zu schaffen machen, wenn der in unserer Zone heimische ewige Temperaturwechsel im Frühling und Herbst sein eisernes Recht behauptet, und Husten, Verschleimung und Heiserkeit sind die Attribute, mit denen die Natur den armen Sterblichen reichlich bedenkt und beschenkt. Dafür aber ließ sie, die alte gute und weise Mutter Natur auch wieder vegetabilische Substanzen entstehen, deren kunstgerechte Bereitung und Zusammensetzung allerdings die Aufgabe des Sach- und Fachkundigen ist. Diese Aufgabe ist nun wohl selten besser gelöset worden, als durch den **Apotheker Herrn R. F. Daubitz** in Berlin, denn durch seinen nach ihm selbstgenannten Liqueur hat er Tausenden ein Labsal geboten, und in dem von ihm neuerdings erfundenen **Brust-Gelee ein Hausmittel** geschaffen, das seines Gleichen sucht. **Das Daubitz'sche Brust-Gelee** ist von angenehmem Geschmack und erfrischender Wirkung, während es sich gleichzeitig kalmirend äußert und sehr bald den Reiz zum Husten in der Kehle beseitigt. Die Lösung des Schleimes erfolgt allerdings etwas langsamer aber dafür desto sicherer.

*) Zu haben in den Niederlagen des **R. F. Daubitz'schen Magen-Bitter.**

Große neue **türkische Pflaumen** empfiehlt das Pfund à 3 Sgr.

Isidor Busch,
Sapiehaplatz 2.

Als passende Weihnachtsgeschenke

sind die so sehr beliebten **Pfeifenköpfe, Cigarrenpfeifen** und **Cigarrenspitzen** aus plastisch-poröser Kohle sehr zu empfehlen.

Dieselben können den feinsten Meerschaumpfeifen ꝛc. in Hinsicht der Eleganz gleichgestellt werden, sind jedoch bedeutend billiger und verbinden dabei noch den Zweck, daß sie die übelschmeckenden und giftigen Bestandtheile des Tabacks absorbiren.

Fabrik von **Louis Glokke** in **Hessen-Kassel.** Lager dieser Artikel hält stets in reicher Auswahl ***Güttler*** in ***Posen,*** Breslauerstraße 20.

Für Pferde-Geschirre, Wagenleder.

Gegen Nässe, Staub, Reibung.

Zum Schutz des Leders

und zur steten **Weichhaltung** desselben, ist von **ganz vorzüglicher Wirkung** das neue **Leder-Oel** von **H. Elsner** in **Posen**, welches erst **geprüft** und dann eingeführt wurde beim Militair, bei Fabriken, Posthaltereien ꝛc. **Preis:** pro gr. Fl. 10 Sgr., 10 Fl. 3 Thlr. —

Depots:
F. Fromm. H. Knaster. Julius Lalz. Jacob Schlesinger Söhne.

Die ausgezeichneten Erfolge des Oeles sind bestätigt vom hiesigen Artillerie-Regiment, ferner von den Herren Rittergutsbesitzern Witt auf Bogdanowo b. Obornik, Amtsrath Palm auf Otusz b. Buk, fürstl. v. Hatzfeldtschen Kameral-Inspektor Friebös auf Powitzko b. Trachenberg u. a.

Gegen die Einflüsse des Schweißes u. der Stallluft.

Für Maschinen-Riemen und Fußbekleidungen.

Von dem wegen seiner vortrefflichen heilkräftigen Eigenschaften und als Hausmittel unentbehrlich gewordenen,

allein ächt

von Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau** erzeugten

weißen Brust-Syrup,

von der **Jury der Pariser Welt-Ausstellung 1867**

prämiirt

hält stets frisch auf Lager und empfiehlt solchen

H. Mansard in **Bentschen.**

Malzextrakt-Fabrik M. Diener. Stuttgart.

Verbesserter

echter reiner

Malz-Extrakt

nach

Dr. Linck.

Mit Dampf und im Vacuum konzentrirt!

Aus der Malzextrakt-Fabrik M. Diener.
Stuttgart.

Empfohlen von **Prof. Bock Leipzig, Niemeyer Tübingen** und anderen Aerzten als **leicht verdauliches, wohlschmeckendes Stärkungsmittel** für **Rekonvalescenten, Bleichsüchtige, Schwindsüchtige** und solche, die an **Verdauungsstörungen** leiden; **Linderungsmittel** gegen **Husten, Heiserkeit** und **Halsleiden; bei Kindern gegen Keuchhusten, Skrophulose, Bronchitis** und **Darmkatarrh** der **Säuglinge.**

Wohlschmeckendster Ersatz des Leberthrans.

Verkauf in ganzen und halben Flacons.

In Posen zu haben in der **Elsner**schen Apotheke.

Malzextrakt-Fabrik M. Diener. Stuttgart.

Malzextrakt-Fabrik M. Diener. Stuttgart.

Malzextrakt-Fabrik M. Diener. Stuttgart.

Brust-Malz-Syrup

gegen Husten und Brustleiden, täglich frisch gesotten, **nur allein echt** zu haben beim Brauer ***G. Weiss,*** Wallischei Nr. 6.

Zuckerwaaren-Ausstellung.

Mein **Lager** von **Zuckerwaaren, Confituren, Marzipan** und **Baumkuchen** jeder Art ist vollständig assortirt und empfehle dasselbe zur gütigen Beachtung.

Die Herren **Wiederverkäufer** und **Engroisten** mache ich besonders auf meine diesjährigen **sehr billigen Preise** aufmerksam und bitte um rechtzeitige **Bestellungen;** Aufträge nach Außerhalb werden sofort prompt effektuirt bei

L. Schirm,

Zuckerwaaren-Fabrik, Wasserstraße Nr. 2.

Kummerfeld'sche Seife,

rühmlichst bekannt, à Stück 5 Sgr.

Erdnußölseife

ein wohlthätiges und erfrischendes Waschmittel à Stück 3 Sgr. und 1 Packet mit 4 Stück 10 Sgr. Zu haben bei

C. W. Paulmann,
4 Wasserstr. 4.

Eingesandt.

Das **Cigarren-Lager** von

J. D. Katz & Sohn

in **Posen**, **Wilhelmstraße 8** bietet jedem Liebhaber einer **reellen preiswerthen Cigarre** die reichste Auswahl von gewöhnlichsten inländischen bis zum feinsten importirten Fabrikate zu den solidesten Preisen.

Koscher. **Feine Hamburger Fleischwaaren** Koscher.

in größter Auswahl en gros & en detail empfiehlt billigst

A. S. Lehr,
Gerberstraße 40.

Liebig's Nahrung
für Kinder, Schwächliche und Genesende.

Ein künstlicher Ersatz der Muttermilch.
Bereitet durch J. Knorsch in Moers, Rheinprovinz.
Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr. per Paquet.
Depôts in allen grösseren Städten,
in Posen ***Elsner's*** Apotheke.

Rügenwalder Präsent - Gänsebrüste mit und ohne Knochen empfing

A. Cichowicz.

R. F. Daubitz'scher

Magen-Bitter,

fabricirt von

R. F. Daubitz in Berlin.

Auf der Pariser Welt-Ausstellung durch die Jury prämiirt, ist in all den Niederlagen vorräthig, welche bisher meinen „Kräuter-Liqueur" und „Liqueur Daubitz" debitirt haben.

Aepfel! Aepfel! Aepfel!

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich, nachdem der erste Transport wegen der vorzüglichen Güte rasch verkauft worden, soeben den zweiten Transport der

besten wohlschmeckenden Aepfel

empfangen habe.

Haupt-Niederlage:

Wilhelmsplatz Nr. 1.

(Herwig's Hôtel de Rome).

Bestellungen werden rechtzeitig erbeten.

Große spanische **Weintrauben,** ital. **Rosmarin-Aepfel,** süße Meff. **Apfelsinen,** französische **Catharin-Pflaumen,** Marokkan. **Datteln, Sultan-Feigen, Sultan-Rosinen** und große Görzer **Maronen**

empfehlen

W. F. Meyer & Co.

Wilhelmsplatz 2.

Frisch geschossene Hasen,

mit und ohne Fell, billig bei

Isidor Busch.

Frischen **Algierer Blumenkohl** empfing

Jacob Appel,

Wilhelmsstraße 9.

Frische fette böhm. Fasanen,

das Paar à 3 Thlr. inkl. Steuer, empfiehlt

Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.

Meff. Citronen und Apfelsinen, Trauben-Rosinen und Schaal-Mandeln, Datteln und Feigen, fr. Prünellen, ital. Schäläpfel, türk. Pflaumen, Birnen, Para-, Wall- und Lamberts-Nüsse offerirt billigst

A. S. Lehr,

Gerberstraße 40.

Neue Sendung großer **Rügenwalder Gänsebrüste** und **Sülzkeulen** empfingen

W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz 2.

Hauptgewinn: 25,000 Thlr.

Loose zur diesjährigen Kölner Dombau-Lotterie

Gewinne Thaler 25,000. 10,00. 5000. 2000. 1000. 500. 200. 100 rc. rc., zu einem Thaler pro Stück fortwährend zu haben bei

Desfossé Succ. de Montigny.

Wilhelmsstraße 24.

Ziehung am 15. Januar 1868.

Gewinne von fl. 200,000,

fl. 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000 rc. rc.

enthält die von der königl. Preuß. Regierung genehmigte

153. Frankfurter Stadt-Lotterie

Ziehung erster Klasse am 11. u. 12. December 1867.

Originalloose 1/1 à Thlr. 3. 13 Sgr. 1/2 à Thlr. 1. 22 Sgr., 1/4 à 26 Sgr., 1/8 a 13 Sgr. versendet auf umgehende Bestellung gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

J. S. Rosenberg,

Göttingen.

Kgl. Preuß. Haupt-Collection.

Frankfurter Lotterie.

Fl. 200,000. 1. Ziehung 11. u. 12. Dezember. Ganze Loose à Thlr. 3. 13; 1/2 à Thlr. 1. 22; 1/4 à 26 Sgr., sowie Loose auf alle 6 Klassen: ganze Loose à Thlr. 51. 13; 1/2 à Thlr. 25. 22; 1/4 à Thlr. 12. 26; 1/8 à Thlr. 6. 13. sind bei dem Unterzeichneten gegen Einsendung des Betrages, oder nach Bestellung gegen Postnachnahme, zu beziehen.

J. M. Rhein in Frankfurt a/M.

Zu der am 11. Dezember beginnenden Ziehung der von der kgl. preuß. Regierung genehmigten **Frankfurter Stadt-Lotterie** empfiehlt Loose 1/8 13 Sgr., 1/4 26 Sgr., 1/1 3 1/2 Thlr. Frankirte Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder durch Postvorschuß prompt besorgt.

J. Munk, Haupt-Kollekteur.

Berlin. Neue Friedrichsstr. 31.

Frankfurter Lotterie

v. d. Königl. Regierung genehmigt.

Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 6000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 etc etc.

Original-Loose werden versandt gegen Posteinzahlung oder Briefmarken: 1/4 Loos à 26 Sgr. — 1/2 Loos à Thlr. 1. 22 Sgr. — 1/1 Loos Thlr. 3. 13 Sgr.

Plan, Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich.

Anton Horix in Frankfurt a.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den **11.** und **12.** Dezember 1867. Originalloose 1. Klasse à Thlr. 3 13 Sgr. Getheilte im Verhältnisse gegen Postvorschuß zu beziehen durch ***J. G. Kaemel,***

Haupt-Kollekteur in Frankfurt a./W.

Wir unterzeichneten Kaufleute erhöhen vom 1. Dezember d. J. unsere Detailpreise, wie folgt:

Brotraffinade I. 6 Sgr. pro Pfd. }
" II. 5 1/2 " " " } ausgeschlagen,

gemahlene Raffinade 5 1/2 Sgr. pro Pfd. }
" Melis 5 " " " } pfundweise,

und halten solche bis auf Widerruf fest.

Posen, den 30. November 1867.

Selig Auerbach. Jacob Appel. W. F. Meyer & Comp. Gebrüder Krayn. Michaelis Reich. J. Blumenthal. T. Luzinski. A. Cichowicz. Simon Gottschalk. J. N. Leitgeber. Eduard Stiller. H. Knaster. M. Wassermann. Isidor Busch. A. Kunkel jun. Krug & Fabricius. J. Radts Wwe. & Co. P. Nowicki. A. S. Lehr. Wolff Holz. Jacob Schlesinger Söhne. J. Affeltowicz. Louis Salz. H. Kirsten Wwe. Isidor Appel. C. L. Arndt. Albert Classen vorm. **Ernst Malade. M. Grätzer. H. Strozynski. H. Michaelis.**

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß vom Jahre 1868 ab wir die Arzneirechnungen in halbjährlichen Terminen ausstellen werden.

Die Apothekenbesitzer in Posen.

Brandenburg. Elsner. Jagielski. Kirschstein. Mankiewicz. Pfuhl. Reimann.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Cimbria, Capt. **Trautmann,** am **7. Dez.** | **Germania,** Capt. **Schwensen, 4. Jan. 68.**
Hammonia, Capt. **Ehlers,** am **21. Dez.** | **Allemannia,** Capt. **Meier, 18. Jan.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165.,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **115.,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **50.**

Fracht Pfd. St. 2. 10 pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 Prozent Primage.

Briefporto von Hamburg 4 1/2 Sgr., vom Inlande 6 1/2 Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfer."**

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,** eventuell Southampton anlaufend,

Bavaria, Capt. **Meyer,** am **31. Dezember.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **200,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **50.**

Fracht Pfd. St. **2. 10.** pr. ton von 40 Hamb. Cubikfuß mit 15 Prozent Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** konzessionirten Generalagenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1,

und dessen Spezialagenten

Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90

Norddeutscher Lloyd.

Wöchentliche direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Von Bremen:		Von Newyork:	Von Bremen:		Von Newyork:
D. **Hermann**	am 7. Dez.	2. Jan. 1868	D. **Bremen**	am 21. Dez.	16. Jan. 1868
D. **Deutschland**	" 14. Dez.	9. Jan. 1868	D. **America**	" 28. Dez.	23 Jan. 1868

und ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Newyork jeden Donnerstag, von Southampton jeden Dienstag.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **115** Thaler,

Zwischendeck reducirt auf 50 Thaler Preuß. Courant

inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres: Pfd. St. **2. 10** Sh. **mit 15 %** Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Post. Diese Dampfer führen sowohl die deutsche, als auch die Vereinigten Staaten Post, sowie die Prussian closed mail. Die damit zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung **„via Bremen"** tragen und die per Prussian closed mail zu versendende Korrespondenz erreicht die Schiffe in Southampton, wenn dieselbe **spätestens** mit dem an **jeden Montag 11 Uhr 40 Minuten Vormittags von Köln** abzulassenden Zuge expedirt wird.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Thorstraße Nr. 4. ist ein Zimmer sofort zu vermiethen.

St. Martin Nr. 83. ist ein möblirtes 2-fenstriges Parterrezimmer zu verm. bei ***Will.***

Sapiehaplatz 5. ist eine Wohnung von 3 Stuben und Küche, so wie eine **Remise** zu vermiethen.

Bergstraße 7. sind die großen **Keller-Lokale** von fünf Piecen und englischer Küche, mit kompleter Gaseinrichtung, in welchem bisher ein Milchgeschäft mit dem größten hierortigen Umsatz betrieben wird, welches sich aber auch zu jedem andern Geschäfte vorzüglich eignet, vom **1. April 1868** anderweitig zu vermiethen.

Ein gut möbl. Zimmer ist sof. zu bez. **Kanonenplatz 9.** 3 Tr. h. vornh. für 1 u. 2 Herren.

Ein möblirtes Zimmer ist **Mühlenstr. 19.** sofort zu vermiethen.

Kl. Gerberstr. 10. 2 Tr. ist ein fr. 2fenstriges Zimmer, möblirt, sogleich zu vermiethen.

Zwei möbl. Zimmer mit und ohne Kabinet vom 1. Dezember zu vermiethem: **Berlinerstraße 19.** Zu erfragen im „Schwarz. Adler" bei Fr. ***Kinzel.***

Der große, mit Schaufenstern eingerichtete Laden,

Wilhelmsplatz 12.,

worin viele Jahre die **Glückmann'sche Militair-Effekten-Handlung** mit dem besten Erfolge betrieben wurde, ist sofort, am liebsten an ein ähnliches Geschäft zu vermiethen. Erforderlichenfalls kann eine kleine Wohnung beigegeben werden. Näheres beim Eigenthümer.

Wilhelmsstr. 25. 3 Tr. ist ein möbl. Z. z. verm.

Ein freundliches Zimmer, mit oder ohne Möbel, ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen Fischereiplatz Nr. 3. bei Herrn **Hayn.**

Halbdorfstraße 10 b. sind 3 Zimmer im 1. Stock zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Bäckerstr. 10. ist ein möblirtes Zimmer sogleich billig zu vermiethen.

Ein erfahrener **Wirthschafter,** mit guten Zeugnissen, findet zu Neujahr 1868 eine Stelle mit 120 Thlr. Gehalt. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein zur selbstständigen Bewirthschaftung befähigter **Landwirth,** welcher Sicherheit stellen kann, wird zur **Administration** eines Rittergutes in Westpreußen (einer vornehmen Dame gehörig) zu engagiren gewünscht. — Die Stellung ist eine dauernde und vortheilhafte. Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage das landwirthschaftliche Comtoir von ***A. Goetsch & Co.*** in **Berlin,** Lindenstraße **89.**

Placement-Gesuch.

Empf. Handl.-Commis, für Colon.-, Wein-, Cig.-, Herren-Garderob.-, Luxus-Geschäft und tüchtige Destillateure suchen zu Neujahr Unterkommen.

. Grundstück mit Ausschank weist zum Kauf nach Kommiss. **Julius Scherek,** Breite Straße 1.

Kanonenplatz 10. ist ein möbl. Zimmer vom 1. Dezember zu vermiethen.

Für einen tüchtigen **Konditor-Gehülfen** ist die erste Stelle vakant in der Konditorei von ***J. Nawrocki,*** Breitestr. Nr. 15.

Ein Güterverwalter, der acht bis neun Tausend Thaler Kaution stellen kann, sucht als Administrator auf größeren Gütern ein Engagement. Näheres ***C. B.*** poste rest. **Posen.**

Ein mit der einfachen und doppelten Buchführung u. Correspondenz vollständig vertrauter junger Mann, der seit einer Reihe von Jahren in einem bedeutenden Engros-Geschäft als Buchhalter servirt und auch für dasselbe gereist hat, sucht unter soliden Ansprüchen pr. 1. Januar 1868. Engagement als Buchhalter oder Reisender. Gefällige Adressen werden unter Chiffre ***X. X. 1867*** in der Expedition dieser Zeitung franco erbeten.

Die Stelle eines Wirthschafts-Inspektors für mein Gut „Rose" ist nunmehr definitiv besetzt.

Schwartzkopff.

1 Thaler Belohnung.

Eine Jagdhündin, scheckig, grau mit schwarzen Flecken, auf den Namen „Dona" hörend, ist entlaufen.

Finder erhält in **Strzeszyno Mühle** bei Posen obige Belohnung.

Rudolph'sche Exportbuchhandlung in Hamburg.

Garantie für **komplet, neu und fehlerfrei!**

Berühmte **Prachtwerke, Klassiker, Jugendschriften** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Schillers sämmtliche Werke, beste und **einzig ganz vollständige** Cotta'sche Ausgabe, **feinstes Papier,** in **12 Bänden, reichvergoldete Prachteinbände** 2 Thlr. 24 Sgr. (Billigere Ausgabe in Miniatur-Format, 12 Bde. elegant 27 Sgr.) **Schillers Gedichte reizend gebunden,** 5 Sgr., **Shakespeare's** Werke von **Schlegel** und **Tieck, neueste beste** Ausgabe, **feines** Papier, **guter Druck,** 9 Bde., **reich vergoldete Prachteinbände,** nur 4 1/4 Thlr., (einfacher gebunden 4 Thlr.) Dieselben in anderer deutscher Uebersetzung, 12 Bde. mit Illustrationen, pompös gebunden, 2 Thlr. **Göthe's sämmtliche** Werke, neueste einzig vollständige Cotta'sche Prachtausgabe in **40 Bänden,** gutes Papier, schöner Druck, reichvergoldete Prachteinbände, nur 10 Thlr.!!! **Göthe's sämmtliche Werke,** große Prachtausgabe, 6 Bde., mit **Kaulbach's berühmten Stahlstichen,** elegant, nur 9 Thlr.!! **Göthe's Werke in Auswahl,** 6 Bde., elegant, 1 Thlr.!!

Freiligrath's Gedichte, schöne Ausgabe, großer Druck, feines Papier, gebunden, nur 18 Sgr.!!! **Lessing's sämmtliche** Werke, **beliebteste** Ausgabe, in 10 Bänden, reichvergoldete Einbände, nur 3 Thlr. 6 Sgr. **Lessing's ausgewählte** Werke, 6 Bde., eleg. nur 1 Thlr.!!

N. **Blüthen** und **Perlen, deutscher Dichtung, Auswahl** des **Gediegendsten** aus Deutschlands Dichtern, in **rothem Prachteinband,** mit Goldschnitt, (Werth 2 Thlr.), nur **18 Sgr.**!! Dieselben in noch eleganterer Ausgabe, ca. 500 Seiten auf Velinpapier, **Prachtband 1** Thlr.!!! **Humboldt's Kosmos,** 4 Bde., **vollständige** Cotta'sche Originalausgabe, **elegant,** nur 2 Thlr.!!! **Humboldt's Ansichten der Natur,** 2 Bde., **elegant,** 15 Sgr.!! **Oeser's Literaturgeschichte,** in Prachteinband mit Golddruck, (Werth 3 Thlr.), 25 Sgr.!!! **Hauff's Werke,** beste **Ausgabe,** in 5 Bänden, **elegant,** nur 1 Thlr. 15 Sgr.!! **Körner's sämmtliche Werke,** schöne Octavausgabe, in **Prachtband,** nur 1 Thlr. **Zschokke sämmtliche Novellen** und **Dichtungen,** 17 Bde., elegant, nur 4 2/3 Thlr.!! **Zschokke's Stunden der Andacht,** 10 Bde., beste Ausgabe, in **Prachteinbänden,** 4 1/3 Thlr.!! **Pharus am Meere des Lebens. Reizendes Festgeschenk,** in **rothem reichvergoldeten Prachteinband,** nur 1 Thlr. 15 Sgr.!! **Becker's Weltgeschichte, Neueste** 8te Auflage, von **1867,** 18 Bände, **elegant,** nur 10 Thlr. **Bock's Buch vom gesunden** und **kranken Menschen,** Neueste Auflage, elegant, 1 Thlr. 12 Sgr. **Brockhaus Konversationslexikon, Neueste** Auflage, **bis 1865, A bis Z.** 4 Bde. geb., 6 Thlr. **Kiepert's größter Hand-Atlas der Erde** und **des Himmels,** in **70 Doppelkarten,** gleich **140 Blättern.** Neueste 42ste Auflage, mit der **neuen Karte von Deutschland,** in prachtvollem Juchteneinbande. **(Das brillanteste und nützlichste Prachtkupferwerk des 19. Jahrhunderts,** (Werth 30 Thlr.) nur 12 Thlr. **Chamisso's Werke,** 6 Bände, elegant gebunden, nur 3 Thlr. **Lewes, Göthe's Leben,** 2 Bände, elegant, 1 1/2 Thlr. **Paalzow's** sämmtliche Werke, Prachtausgabe, **12 Bde., elegant,** nur 4 Thlr.!! **Pierer's Konversationslexikon, Neueste** 4te **Auflage,** in **19 Prachteinbänden,** nur 27 Thlr.!! **Rotteck's große Weltgeschichte, Neueste Ausgabe,** bis auf die neueste Zeit, mit unzähligen Illustrationen und Kupfern, 6 Prachteinbände, 4 Thlr.!! **Flygare-Carlén's Romane, schöne, saubere** Ausgabe, in **76 Bänden,** elegant, 3 Thlr.!! **Friederike Bremer's Romane, beste Ausgabe,** in **93 Bänden, elegant, 4 Thlr.!! Auerbach's sämmtliche** Dorfgeschichten, Cotta'sche Ausgabe, 6 Bände, elegant, 1 Thlr. 6 Sgr. **Homer's** Werke von **Voß, schöne Ausgabe,** 2 Bde., elegant 18 Sgr. **Alex. v. Humboldt's** Reisen, in die **Aequinoctialgegenden,** feinste Ausgabe, 6 Bde., elegant, 1 Thlr. 6 Sgr.! **Lenau's** Gedichte, 2 Bde., elegant, 20 Sgr. **Nösselt** große **Weltgeschichte, 4 Bde., mit Kupfern,** 13. Aufl. eleg., 1 3/4 Thlr. **Uhland's** Werke, **3 Bde., in roth. Prachtband,** 1 2/3 Thlr.

Hoffmanns Jugendfreund, 1867, gebunden, statt 2 Thlr. nur 1 1/2 Thlr.!! (frühere Jahrgänge 36 Sgr.) **Speckters berühmte, illustrirte Fabeln** für **Kinder. Velinpapier,** 18 Sgr. **Gumperts Töchter-Album, 1867, gebunden,** 1 Thlr. 18. Sgr. **Gumperts Herzblättchens Zeitvertreib,** 1867, gebunden, 1 Thlr. 9 Sgr.!! **Rebau's größte vollständigste Naturgeschichte,** der **drei Reiche,** Prachtausgabe von 1866, circa 910 Seiten Text, 600 kolor. Abbildungen, (Werth 6 Thlr.) 3 Thlr. 15 Sgr. **Beckers Erzählungen** aus **der alten** Welt, 3 Bde., neueste illustrirte Ausgabe, geb. 2 Thlr.!! **Märchen** der Gebrüder **Grimm, illustrirte Ausgabe,** in reizendem **Einbande,** nur 20 Sgr.!!! **Bechsteins** Märchen, illustrirt 12 Sgr. **Reineke Fuchs,** 5. **Pracht-Ausgabe,** mit dem herrlichen, unsterblichen Text und mit unzähligen, **fein kolorirten Kupfern,** von **Professor Richter** (jedes Blatt ein **Kunstwerk**), Prachteinband, 1 Thlr.!! Werth das Dreifache! Das **große Buch der Welt,** von C. Hoffmann in Stuttgart, Prachtkupferwerk, Jahrg. 1858—65, gebunden, à Jahrgang 1 1/2 Thlr. Düsseldorfer Jugend-Album, 1857 bis 1859, Jeder Jahrgang 27 Sgr. **Paul und Virginie,** reizende Ausgabe, mit Stahlstichen gebunden, 15 Sgr. **Illustrirte Naturgeschichte** der **3 Reiche,** für Kinder, mit 460 kolor. Abbildungen, 18 Sgr.!!!

15 diverse Jugendschriften und Bilderbücher für das Alter von 2—16 Jahren,

mit **unzähligen bunten** Bildern und Illustrationen, worunter ein **kompleter Jahrgang** des beliebten **Jugendfreundes,** mit den unzähligen anmuthigen **Erzählungen, Märchen, Gedichten, Reisebeschreibungen, Bildern** rc., das **berühmte Buch der Erfindungen,** oder das Buch der Entdeckungen, reich **illustrirte, theils kolorirte,** elegante **Ausgabe,** von **Otto Spamer** in Leipzig; eine **Geschichte** sämmtlicher **deutscher Kaiser** mit 52 Illustrationen, der bedeutendsten deutschen Künstler; ein schönes **Märchenbuch** von **Andersen** mit **Hosemanns meisterhaften Illustrationen,** oder ein anderes Märchenbuch; **Paul** und **Virginie,** dieses **herrliche unübertreffliche** Naturgemälde, Prachtausgabe mit 8 pompösen Stahlstichen; Jugendschriften von **Ferd. Schmidt, Körber, Henning** u. A. mit Bildern rc; überhaupt eine ganz **vorzügliche Sammlung,** wie sie von keiner anderen Seite geliefert werden kann und welche im Buchhandel eine große Summe Geldes kosten würde, **diese 15 gediegenen, reizenden Bücher zusammen nur 2 Thlr.**

Expedition erfolgt gegen Postvorschuß oder gegen frank. Einsendung des Betrages!

So eben eingetroffen bei **M. Leitgeber,** Wilhelmsplatz 3.

Pracht-Bibel, illustrirt von Gustav Doré.

Zweite Lieferung.

Weihnachtsgeschenke!!

Jugendschriften u. Prachtwerke

hat in größter Auswahl in deutsch., poln. und franz. Sprache vorräthig und versendet auf Verlangen zur Ansicht

M. Leitgeber's Buchhandlung

Posen, Hotel du Nord, **Wilhelmspl. 3.**

Soeben erschien: **Catalog** VIII. des antiquarischen Bücherlagers. Inhalt: Theologie und Philosophie, zum grössten Theil die Bibliothek des Domherrn Herrn Dr. Richter umfassend. — Der Catalog wird gratis ausgegeben. Auf frankirtes Verlangen franco.

Joseph Jolowicz,

Markt 74.

Meine **deutsche, französische und englische Leihbibliothek,** die stets aus dem Gebiete der betreffenden Tages-Literatur sorgfältig ergänzt wird, empfehle ich zur gefälligen Benutzung. Bei Anschaffung neuer Werke werden die Wünsche einzelner Abonnenten gern berücksichtigt.

Um das unangenehme Warten auf folgende Theile zu vermeiden, verleihe ich nur **vollständige** Werke, alle dazu gehörigen Theile auf ein Mal.

Joseph Jolowicz, Markt 74.

Musikalienleihinstitut

von **M. Leitgeber**

in Posen (Hôtel du Nord)

empfiehlt sich dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums.

Alle Neuigkeiten werden in dasselbe gleich nach Erscheinen aufgenommen. **Das Abonnement kann unter den vortheilhaftesten Bedingungen täglich angefangen werden.**

Schillers sämmtliche Werke,

durchaus **vollständige Ausgabe in 12 Bänden für 1 Thlr.** vorräthig bei

Louis Türk, Wilhelmspl. 4.

Verlag von **B. S. Berendsohn** in Hamburg.

Vivat! Hoch soll er leben!

oder

So sollt Ihr Toaste ausbringen!

Tischreden in ernster und heiterer, poetischer und prosaischer Form für alle nur erdenkliche festliche Gelegenheiten, für **Gesellschaften, Geburtstage, Kindtaufen, Polterabende, Hochzeiten, silberne** und **goldene Jubiläen** und **sonstige Familien-** und **öffentliche Feste**

von Franz Morgenstern.

3. Auflage.

Preis elegant cart. 10 Sgr.

Vorräthig in **Posen** bei

Louis Türk, Wilhelmspl. 4.

In unserem Verlage sind erschienen:

Haushaltungs-Kalender

für

das Grossherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen

auf das Jahr 1868.

Preis pro Dutzend 2 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr., einzeln $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Comptoir-Wandkalender für 1868,

im Dutzend 24 Sgr., einzeln $2\frac{1}{2}$ Sgr.

W. Decker & Comp.

So eben erschien und ist vorräthig bei

Louis Türk, Wilhelmsplatz 4.:

Unter frohen Menschen.

Komische Vorträge in Poesie und Prosa, gesammelt und herausgegeben von

Franz Wallner, Theater-Direktor.

Dies Büchlein, welches Bekanntes und Unbekanntes enthält, ist das Resultat zwanzigjährigen Sammelns; es ist nicht eine Piece darunter, deren Wirkung auf das Publikum nicht auf das Nachhaltigste erprobt wäre.

---

22 beliebte neue Romane

von A. Meißner, Schwarz, Braddow, Verena, H. Schmid, Hesekiel, Möllhausen, Raabe (Corvinus), Hoefer 2c.

für nur Thlr. 2.

Im Besitz einer Partie der

Deutschen Roman-Zeitung, 1865,

4 starke Quart-Bände, obige 22 vollständige Romane beliebter Autoren und Hunderte kleinere Feuilleton-Artikel enthaltend, tiefere ich dieselbe bis auf Widerruf zu obigem ungemein billigen Preise von **Thlr. 2.**

Ernst Rehfeld

in **Posen.**

Schulausgaben lateinischer Klassiker

von **Dr. Eichert.**

Bei **Joh. Urban Kern** in Breslau sind soeben erschienen und in Posen zu haben bei

Ernst Rehfeld Wilhelmsplatz 1:

Sallustii, C. Crispi, Bellum Jugurthinum. Ad optim. edit. fidem scholarum in usum cur. O. Eichert, Dr. phil. 16. geh. $3\frac{3}{4}$ Sgr.

— Dasselbe nebst vollständ. Wörterbuch dazu von Dr. O. Eichert. $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Eichert, Dr. O., Wörterbuch zu des C. Sallustius Crispus Geschichtswerke von dem Kriege gegen Jugurtha. 16. geh 7 Sgr. 6 Pf.

Diese neue Bearbeitung des Sallust reiht sich den in meinem Verlag früher bereits erschienenen Bearbeitungen des Herrn Dr. Eichert würdig an.

Cornelii Nepotis Vitae excellentium imperatorum. In usum Schol. edit. Otto Eichert, Dr. phil. Edit. quinta castigata. 16. 1865. geh. 4 Sgr.

— Dasselbe, nebst vollständigem Wörterbuch. Von Dr. O. Eichert. 16. geh. 12 Sgr.

Eichert, Dr. O., Vollständiges Wörterbuch zum Cornelius Nepos, 7. verbesserte Auflage. 16. 1867. geh. 8 Sgr.

Caesaris C. J. Commentarii de bello gallico. ed. O. Eichert. Edit. secunda. 1867. 16 geh. 6 Sgr.

— Dasselbe nebst vollständigem Wörterbuch von Dr. O. Eichert. 1865. 15 Sgr.

Eichert, Dr. O., Vollständiges Wörterbuch zu des C. J. Cäsar Werke vom Gallischen Krieg. Zweite vermehrte Auflage. 16. 1864. geh. 10 Sgr.

Eutropii Breviarium hist. Romanae. Mit vollständigem Wörterbuch dazu von Dr. O. Eichert. 16. Geh. 10 Sgr. (Text oder Wörterbuch apart à 5 Sgr.)

Verlag von **B. S. Berendsohn** in Hamburg und bei ***Louis Türk*** in **Posen,** Wilhelmspl. 4., zu haben:

Das Glück der Liebe u. Ehe.

Enthüllte Geheimnisse für Liebende, Verlobte und Neuverehelichte.

Mit Abbildungen.

Herausgegeben von Dr. **J. L. Mayer.**

In elegant illustrirter Enveloppe. Preis 15 Sgr.

Der geschätzte Verfasser, ein wohlrenommirter Arzt, schildert in eben so **decenter** als ernst **belehrender** Form das den Liebenden und Verlobten **Wissenswerthe. Jungen Damen kann das Buch ohne Bedenken in die Hand gegeben werden.** — Um möglichem Mißbrauch vorzubeugen, wird dasselbe indeß **nur versiegelt** ausgegeben.

Die hiesige Provinzial-Bibelgesellschaft wird am 1. Advents-Sonntage, den 1. Dezember d. J. ihr 50. Stiftungs- und Jubelfest durch einen Abendgottesdienst um 6 Uhr in der hiesigen Kreuzkirche feiern. Die Festpredigt hält der Herr Pastor **Schlecht** aus Weißensee bei Meseritz, und den Bericht wird der Vorsteher der Gesellschaft, Herr General-Superintendent D. **Cranz** erstatten. Alle Mitglieder, Wohlthäter und Freunde der Bibelgesellschaft werden zu dieser Feier hiermit freundlichst eingeladen.

Zugleich empfehlen wir wiederholt unser mit **Bibeln, Testamenten, Predigt-, Gebet-, Beicht-** und **Kommunionbüchern,** so wie sonstigen **guten Erbauungsschriften** reichlich ausgestattetes Lager, Friedrichsstraße Nr. 29., Parterre, im Laden, der gefälligen Beachtung Sämmtliche Bibeln und Schriften werden zu den sehr billigen Selbstkostenpreisen verkauft.

Die Direktion der Provinzial-Bibelgesellschaft.

Die **Gesangprobe** im Friedrich-Wilhelm-Gymnasium findet wegen der Vorlesung nicht am Dienstag, sondern **Montag, den 2. Dezember, Abends 6 Uhr** statt.

E. Fritsche, Kapellmeister.

Familien-Nachrichten.

Die gestern Abend erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Hedwig** geb. **Hoppe** von einem munteren Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 30. November 1867.

v. Chollitz, App.-Gerichts-Rath.

Heute Vormittags $\frac{1}{2}$12 Uhr wurde meine liebe Frau **Adelheid** geb. **Behmer** von einem todten Sohne schwer aber glücklich entbunden.

Meseritz, den 29. November 1867.

Doerry.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Minna Drechsel mit Hrn. Louis Röltgen in Berlin, Frl. Jeanette Labus mit Hrn. Samuel Wolle in Friedeberg N.-M., Fräul Lina Dannenberg mit Gymnasiallehrer Breitsprecher in Neu-Ruppin, Frl. Clara Krüger mit Hrn. Albert Axhausen in Kriescht, Frl. Marie Kahlbaum mit Prem.-Lieutenant von Kummer in Berlin, Frl. Sidonie Kayser mit Rittergutsbesitzer R. Struve in Berlin.

Todesfälle. Mechanikus Amandus Wilke, Lieutenant a. D. und Apotheker Karl Wittcke in Dessau, Destillateur C. Fechner in Sorau N.-L., Major a. D. Wilhelm v. Gaza in Naugard, Verw. Frau Landrath v. Koscielski, geb. Limann in Breslau

---

Lamberts Salon.

Sonntag den 1. Dezember

Großes Konzert.

Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr. — Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Nächstes **Sinfonie-Konzert** Montag den 9. Dezember. ***F. Wagener.***

Stadttheater in Posen.

Sonnabend den 30. Novbr.: **Letzte Vorstellung im ersten Abonnement. — Ein Wort an den Minister.** Genre-Bild in 1 Akt von A. Langer. Hierauf: **Im Wartesalon erster Klasse.** Lustspiel in 1 Akt v. Hugo Müller. Dem folgt: **English spoken here.** Schwank in 1 Akt. Nach dem Franz. des Carmon und Grangé. Zum Schluß: **Eine verfolgte Unschuld.** Originalposse in 1 Akt von A. Langer u. E. Pohl. Musik von A. Conradi.

Sonntag den 1. Dezember: **Erste Vorstellung im zweiten Abonnement.** — Auf allgemeines Verlangen zum zweiten Male: **Robert der Teufel.** Große Oper in 5 Akten. Musik von Meyerbeer.

Montag den 2. Dezbr.: **Die schöne Helena.** Burleske Oper in 3 Akten. Musik von J. Offenbach.

Hildebrands Sommertheater

(gut geheizt und brillant decorirt.)

L. Broekmann's Cirque Quadrumane und Kunstreiterei en miniature.

Morgen Sonntag, den 1. Dez.: **Große Eröffnungs-Vorstellung.** Abends 7 Uhr.

Kassenöffnung 6 Uhr.

Preise der Plätze: Logensitz $17\frac{1}{2}$ Sgr., Loge für 4 Personen 2 Thlr., Numerirter Sitz 15 Sgr., 1. Rang 10 Sgr., 2. Rang 5 Sgr., Gallerie $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener zahlen auf 1. und 2. Rang die Hälfte.

Ergebenst

L. Broekmann,
Director.

Montag, Vorstellung 7 Uhr.

Liederhalle

im Volksgarten-Salon.

Sonntag den 1. und Montag den 2. Dez.

große Vorstellung.

Anfang Sonntag 6 Uhr, Montag 7 Uhr.

Entrée 5 Sgr.

A. Menike.

Asch's Café, Markt 10.

Heute u. die folgenden Abende **Harfenkonzert und Gesang** der Fam. **Walter** aus Böhmen.

Gesellschafts-Garten.

Kleine Gerberstraße Nr. 7.

Heute und die folgenden Tage **Konzert** und **Gesangsvorträge.** ***E. Fehrle.***

Sonnabend den 30. d. Mts. zum Abendbrot **Eisbeine** bei ***A. König,*** Eichwaldstraße.

Morgen, den 1. Dezember, frische **Wurst mit Schmorkohl** bei

Lachmann, Sapiehaplatz Nr. 4.

Sonntag Abend den 1. Dezember frische Kesselwurst nebst Kraut, wozu ergebenst einladet

Sapiehaplatz Nr. 3. ***May.***

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 30. November 1867. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 29			Not. v. 29.
Weizen, ruhig.			**Rüböl,** niedriger.		
November	97	$96\frac{1}{2}$	November	$10\frac{1}{8}$	$10\frac{1}{4}$
Dezember	95	$94\frac{1}{2}$	April-Mai 1868	$10\frac{5}{8}$	$10\frac{11}{12}$
Frühjahr 1868	97	$97\frac{1}{4}$	**Spiritus,** matt.		
Roggen, fest.			November	$20\frac{1}{12}$	$20\frac{1}{12}$
November	77	$76\frac{1}{4}$	Dezember	$20\frac{1}{12}$	20
Dezember	$74\frac{3}{4}$	$74\frac{1}{4}$	Frühjahr 1868	21	$21\frac{1}{12}$
Frühjahr 1868	$73\frac{1}{2}$	$73\frac{3}{4}$			

Börse zu Posen

am 30 November 1867.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gebracht worden.

† [Produktenverkehr.] In dieser Woche hatten wir zumeist Schnee- und Regenwetter. — Der Markt ziemlich stark befahren. In Weizen wie in Roggen hielt der bisherige Bahnversand an. Die Preise sämmtlicher Getreidearten haben bis auf Hafer, welcher etwas niedriger zu stehen kam, in ihrem vorwöchentlichen Stande sich behauptet. Wir notiren: Feiner Weizen 95—98 Thlr., mittler 90—92 Thlr., ordinärer 79—83 Thlr.; schwerer Roggen 73—75 Thlr., leichter 70—71 Thlr.; große Gerste 53—56 Thlr., kleine mit 50—55 Thlr.; Hafer $32\frac{1}{2}$—36 Thlr.; Buchweizen 42—45 Thlr.; Kocherbsen 65—67 Thlr., Futtererbsen 62—64 Thlr.; Kartoffeln 17—18 Thlr. — Mehl hat keine Aenderung erfahren, Weizenmehl Nr. 0. und 1. $6\frac{1}{2}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. und 1. $5\frac{1}{2}$—$5\frac{2}{3}$ Thlr. (pro Centner unversteuert). — Das Terminsgeschäft in Roggen eröffnete mit einer Festigkeit, welche eine nicht unwesentliche Kurserhöhung verursachte. Diese Tendenz vermochte sich auch im weiteren Verlaufe der Woche zu erhalten, wodurch Preise, wenn auch in der Steigerung nicht fortschreitend, sich doch recht gut behaupten konnten. Die vollständige Abwickelung der Engagements per diesen Monat ging bis zum Stichtage (den 29.) ohne Ankündigungen, sondern durch Kompensationen sehr ruhig von Statten. — Spiritus ist uns wieder in reichlicher Zufuhr zugegangen. Abladungen per Bahn fanden in einigen Posten nach Danzig und Königsberg Statt. Die im Handel anfänglich hervorgetretene günstige Haltung blieb demnächst die ganze Woche hindurch vorherrschend und Preise bewegten sich demzufolge in gesteigerter Richtung, bis indeß schließlich die Stimmung einigermaßen ermattete, ohne aber dadurch einen irgend wie erheblichen Preisrückschlag herbeizuführen. Spiritus-Ankündigungen hatten mehrfach Statt, in deren Folge die noch laufenden Engagements per November bis zu dem oben angegebenen Stichtage sich glatt realisirten.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. Novbr. **Wind:** NNW. **Barometer:** 28⁵. **Thermometer:** Früh 2° +. **Witterung:** Hell.

Der Geschäftsverkehr in Roggen ist äußerst beschränkt und die Stimmung für den Artikel recht matt. Entfernte Termine haben im Werthe heute nachgegeben. Das Effektivgeschäft hat sehr schleppenden Gang. Käufer sind im Vortheil. Kündigungspreis $76\frac{1}{2}$ Rt.

Weizen wird vernachlässigt und kann sich kaum behaupten. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis $87\frac{1}{4}$ Rt.

Hafer loko und Termine sehr ruhig. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis $32\frac{1}{2}$ Rt.

Rüböl wurde heute mehr angeboten, als gefragt. Das Wenige, was umging, ist zu eher niedrigeren Preisen gemacht worden. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis $10\frac{7}{12}$ Rt.

Auch Spiritus genoß heute wenig Beachtung und hat in Folge dessen mäßigen Rückschritt erfahren. Gekündigt 100,000 Quart. Kündigungspreis $20\frac{1}{2}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 89—106 Rt. nach Qualität, bunter poln. 91 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat —, Novbr.-Dezbr. $87\frac{1}{4}$ Rt. nominell, April-Mai 91 bz. u. Br., Mai-Juni 92 a $91\frac{3}{4}$ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 75—$76\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat $76\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. verk., Novbr.-Dezbr. $76\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. verk., Dezbr.-Jan. 75 Rt. verk., April-Mai $74\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. verk., Mai-Juni $75\frac{1}{8}$ a 75 Rt. verk.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 49—57 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 31—33 Rt. nach Qualität, $31\frac{3}{4}$ a $32\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat $32\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{4}$ Rt. bz, April-Mai $32\frac{3}{4}$ Br., Mai-Juni $33\frac{3}{4}$ Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 68—78 Rt. nach Qualität, Futterwaare 68—78 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 79—84 Rt.

Rübsen, Winter-, 78—83 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $10\frac{2}{3}$ Rt. Br., per diesen Monat $10\frac{7}{12}$ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. $10\frac{1}{2}$ a $\frac{5}{12}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Dezbr.-Jan. $10\frac{1}{2}$ a $\frac{5}{12}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Jan.-Febr. $10\frac{2}{3}$ Br., April-Mai 11 Gd.

Leinöl loko $13\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $20\frac{5}{12}$ Rt. bz., per diesen Monat $20\frac{7}{12}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. $20\frac{13}{24}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Jan. $20\frac{13}{24}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd., Jan.-Febr. $20\frac{2}{3}$ a $\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., $\frac{2}{3}$ Br., April-Mai $21\frac{5}{12}$ a $\frac{3}{8}$ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni $21\frac{2}{3}$ a $\frac{5}{8}$ bz. u. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Juni-Juli 22 a $21\frac{7}{8}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{7}{12}$—$6\frac{1}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $6\frac{1}{4}$—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. $5\frac{5}{12}$—$5\frac{1}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{1}{6}$—$4\frac{11}{12}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Berlin, 28. Novbr. 1867. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000% nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

22. Novbr. 1867	$19\frac{3}{4}$ Rt.	ohne Faß.
23. " "	20 Rt.	
25. " "	$20\frac{7}{24}$ a $20\frac{11}{24}$ Rt.	
26. " "	$20\frac{1}{4}$ Rt.	
27. " "	$20\frac{11}{24}$ a $20\frac{1}{2}$ Rt.	
28. " "	$20\frac{7}{12}$ a $20\frac{1}{2}$ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Stettin, 29. Novbr. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: Klar, + 3° R. Barometer: 28. 2. Wind: W.

Weizen wenig verändert, p. 2125 Pfd. gelber 95—97 Rt., feiner 100—102 Rt., oderbr. 94—96 Rt., ungarischer 90—$94\frac{1}{2}$ Rt., bunter polnischer 94—97 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Novbr. $96\frac{1}{2}$ Rt. nominell, Novbr.-Dezbr. 95 Br., Frühjahr 97 bz. u Br.

Roggen etwas matter, loko stark offerirt, p. 2000 Pfd. loko 74—76 Rt., schwerer $76\frac{1}{2}$—77 Rt., pr. Novbr. $76\frac{1}{4}$, 76 Rt. bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 74 Br, Frühjahr $73\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ bz. u. Br.

Gerste p. 1750 Pfd. loko Oderbr. 52—53 Rt., schlesische und mährische 54—55 Rt.

Hafer p. 1300 Pfd. loko $34\frac{1}{2}$—35 Rt, p. 47/50pfd. pr. Novbr. 36 Rt. bz., Frühjahr 36 bz. u. Gd.

Erbsen 68—70 Rt.

Winterrübsen loko 80—81 Rt.

Rapskuchen, fremde frei Bahn gestern 2 Rt. 5 Sgr., heute 2 Rt. $5\frac{1}{2}$ Sgr. bz.

Rüböl behauptet, loko $10\frac{5}{12}$ Rt. Br., pr. Novbr. $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., Dezbr.-Jan. $10\frac{1}{4}$ bz., $10\frac{1}{3}$ Br., April-Mai $10\frac{5}{6}$ bz. u. Gd., 11 Br.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß $20\frac{1}{2}$ Rt. bz., kurze Lief. $20\frac{5}{12}$ Rt. bz., pr. Novbr. $20\frac{1}{12}$ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. $20\frac{1}{12}$ Br., 20 bz., Frühjahr $21\frac{1}{12}$ Br.

Angemeldet: 30,000 Quart Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen $96\frac{1}{2}$ Rt., Roggen 76 Rt., Hafer 36 Rt., Rüböl $10\frac{1}{3}$ Rt., Spiritus $20\frac{1}{12}$ Rt.

Leinsamen, Pernauer loko $12\frac{5}{6}$ Rt. bz., pr. Februar 13 Rt. Gd., Rigaer $11\frac{1}{4}$ Rt. bz.

Hering, schott. Crown- und Fullbrand $10\frac{1}{2}$ Rt. tr. bz.

Petroleum loko prime white $6\frac{2}{3}$ Rt. bz., Standard white $6\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bz., pr. Januar $6\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bz (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 29. Novbr. [Produktenmarkt.] Wind: SW. Wetter: Regnigt, früh 3° Wärme. Barometer: 27" 9'''. — Bei vorherrschend matter Stimmung blieb der Geschäftsverkehr am heutigen Markte sehr ruhig, Preise haben sich daher nicht behaupten können.

Weizen bei matter Stimmung schwach beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 105—113—117 Sgr., gelber 104—111—114 Sgr., feinster 2—3 Sgr. über Notiz bez.

Roggen matter, wir notiren p. 84 Pfd. 86—88 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Gerste nur in weißer Waare beachtet, wir notiren p. 74 Pfd. 56—66 Sgr.

Hafer preishaltend, p. 50 Pfd. 36—38 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen angeboten, 78—82 Sgr., Futtererbsen a 72—76 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken vereinzelt beachtet, p. 90 Pfd. 54—60 Sgr.

Bohnen beachtet, p. 90 Pfd. 90—99 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen schwach beachtet, p. 90 Pfd. 44—49 Sgr.

Buchweizen offerirt, p. 70 Pfd. 58—61 Sgr.

Kukuruz 90—92 Sgr. p. 100 Pfd.

Roher Hirse 75—85 Rt. p. 84 Pfd.

Oelsaaten vernachlässigt, Winterraps p. 150 Pfd. 190—195—206 Sgr., Winterrübsen 180—186—192 Sgr., Sommerrübsen 170—178 Sgr., Leindotter 160—176 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Schlaglein gänzlich vernachlässigt, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto $5\frac{5}{6}$—$6\frac{1}{2}$—$6\frac{3}{4}$ Rt.

Hanfsamen wenig angeboten, p. 60 Pfd. Brutto a 54—56 Sgr.

Rapskuchen begehrt, wir notiren a 63—66 Sgr. p. Ctr.

Leinkuchen 90—94 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat wenig Umsatz, roth $13\frac{1}{2}$—$14\frac{1}{2}$—$15\frac{1}{2}$, weiß $15\frac{1}{2}$—$18\frac{1}{2}$—20 Rt. p. Ctr.

Thymothee ruhig, $8\frac{1}{2}$—9—10 Rt. p. Ctr.

Kartoffeln 30—38 Sgr. p. Sack a 150 Pfd. Brutto, $1\frac{3}{4}$—2 Sgr. p. Metze.

Breslau, 29. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, fest, ordin. $12\frac{1}{2}$—$13\frac{1}{2}$, mittel 14—$14\frac{3}{4}$, fein 15—$15\frac{1}{2}$, hochfein $15\frac{1}{2}$—$15\frac{5}{6}$.

Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, gek. 2000 Ctr., pr. Novbr. $70\frac{1}{2}$—$69\frac{5}{8}$ bz., Novbr.-Dezbr. 69 bz., Dezbr.-Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 69 Br., April-Mai $69\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bz. u. Br., 69 Gd., Mai-Juni 70 Br.

Weizen pr. November 90 Br.

Gerste pr. November 56 Br.

Hafer pr. November $51\frac{1}{2}$ Br.

Raps pr. November $92\frac{1}{2}$ Br.

Rüböl etwas fester, loko $10\frac{1}{3}$ Br., pr. Novbr. und Novbr.-Dezbr. $10\frac{1}{6}$ Br., Dezbr.-Jan. $10\frac{1}{8}$ bz., Jan.-Febr. $10\frac{1}{3}$ Br., April-Mai $10\frac{7}{12}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd.

Spiritus niedriger, gek. 25,000 Quart, loko $19\frac{5}{6}$ Br., **$19\frac{7}{12}$ Gd.,** pr. Novbr. $19\frac{5}{6}$—$\frac{3}{4}$ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. $19\frac{3}{4}$ Br., Dezbr.-Jan. $19\frac{3}{4}$ bz u. Br., April-Mai $20\frac{1}{3}$—$\frac{1}{12}$ bz. u. Br., Mai-Juni $20\frac{2}{3}$—$\frac{5}{12}$ bz. u. Br.

Zink ruhig, aber fest. Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 29. November 1867.
Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen**.

Raps	200 Sgr.	190 Sgr.	186 Sgr.
Winterrübsen	190 „	180 „	170 „
Sommerrübsen	174 „	164 „	154 „
Dotter	172 „	162 „	152 „

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Görlitz, 28. Novbr. Weizen (weiß) 3 Thlr. 25 Sgr. bis 4 Thlr. 5 Sgr., Weizen (gelb) 3 Thlr. 15 Sgr. bis 4 Thlr. 5 Sgr., Roggen 2 Thlr. 20 Sgr. bis 3 Thlr. 2½ Sgr., Gerste 2 Thlr. — Sgr. bis 2 Thlr. 7½ Sgr., Hafer 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 7½ Sgr., Erbsen 2 Thlr. 20 Sgr. bis 3 Thlr. 2½ Sgr., Kartoffeln 18 Sgr. bis 20 Sgr., Stroh à Schock 6 Thlr. — Sgr. bis 6 Thlr. 15 Sgr., Heu à Centner 22½ Sgr. bis 27½ Sgr., Butter à Pfund 8½ Sgr. bis 10 Sgr. (Görl. Anz.)

Magdeburg, 29. Novbr. Weizen 90—93 Rt., Roggen 77—78 Rt., Gerste 50—55 Rt., Hafer 32—33 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare behauptet, Termine still. Loko ohne Faß 21¼ Rt., pr. Novbr., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 21 Rt., Jan.-Febr. 21¼ Rt., Febr.-März 21⅓ Rt., März-April 21⅔ Rt, April-Mai 21⅚ Rt., Mai-Juni 22⅙ Rt., Juni-Juli 22½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1½ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko 20 7/12 Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 29. Novbr. Wind: W. Witterung: Klar. Morgens 1° Wärme. Mittags 0°.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 90—96 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 102—104 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 70—72 Thlr., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Spiritus 21 Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 29. Novbr., Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Trübe. Weizen behauptet, loko 10, pr. November 9, 10, pr. März 9, 12, pr. Mai 9, 13. Roggen fester, loko 8, 10, pr. November 7, 27, pr. März 8, 4, pr. Mai 8, 5. Rüböl stille, loko 12 3/10, pr. Mai 12 4/10. Leinöl loko 13¼. Spiritus loko 24¾.

Hamburg, 29. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, pr. Novbr. 5400 Pfd. netto 172½ Bankothaler Br., 172 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 168 Br., 167 Gd. Roggen ab Petersburg sehr begehrt, 1—2 Thaler höher, pr. Novbr. 5000 Pfd. Brutto 137 Br. u Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 135 Br. u. Gd. Hafer unbeachtet. Rüböl flau, loko 22½, pr. Mai 23½. Spiritus zu 29½ angeboten, ohne Kauflust. Kaffee ruhig.

London, 29. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Gesammt-Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 20,870, Gerste 6180, Hafer 28,530 Quarters.

Weizen größere Posten nur billiger anzubringen, in fremdem Weizen sehr beschränkter Umsatz. Gerste ruhig, Malzgerste gefragter zu höchsten Preisen. Hafer fester, gute Nachfrage. — Kaltes Wetter.

Paris, 29. Novbr., Nachmittags. Rüböl pr. Novbr. 93, 50, pr. Novbr.-Dezbr. 93, 50, pr. Januar-April 93, 50. Mehl pr. Novbr. 92, 75, pr. Novbr.-Dezbr. 91, 25. Spiritus pr. Novbr. 62, 50.

Amsterdam, 29. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen fest, pr. März 311½, pr. Mai 311. Raps pr. November 69½. Rüböl pr. November-Dezember 35½, pr. Mai 37½.

Antwerpen, 29. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig. Raffin., Type weiß, loko 45 a 45½ bez. u. Br., pr. Novbr. 45 bez., pr. Dezbr. 44½ bez., pr. Januar 45½ Br.

Liverpool (via Haag), 29. Novbr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Unverändert.

Wochenumsatz 57,450, zum Export verkauft 7320, wirklich exportirt 11,120, Konsum 47,000, Vorrath 469,000 Ballen.

New Orleans 7⅞, Georgia 7⅝, fair Dhollerah 6⅛, middling fair Dhollerah 5¾, good middling Dhollerah 5½, Bengal 4¾, good fair Bengal 5¼, New fair Domra 6, good fair Domra 6⅛.

Liverpool (via Haag), 29. Novbr., Nachmittags. Seit vergangenem Freitag wurden importirt 44,000 Ballen Baumwolle Schwimmend von Ostindien 206,000. Von den Vereinigten Staaten 15,000. An englische Spinner abgeliefert 47,000. Abnahme des Vorrathes 14,000.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
29. Nov.	Nachm. 2	27" 11''' 95	+ 2°0	NW 2	ganz heiter. St.
29. „	Abnds. 10	28" 2''' 13	— 0°7	N 1	ganz heiter. ¹)
30. „	Morg. 6	28" 0''' 85	— 3°2	NO 0-1	halb heiter. St.

¹) Schneemenge: 5,8 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29. Novbr. 1867 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 5 Zoll.
„ „ 30. „ „ „ „ 2 „ 6 „

Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
4 U. 30 M. früh Pers.-Post von Trzemeszno.	7 U. — M. früh Botenpost nach Dombrowka.
4 - 35 - - - - Wreschen.	7 - — - - Pers.-Post - Schwerin a. W.
4 - 40 - - - - Wongrowitz.	7 - 15 - - - - Unruhstadt.
5 - — - - - - Krotoschin.	7 - 30 - - - - Pleschen.
8 - 15 - - - - Obornik.	7 - 40 - - - - Nakel.
8 - 45 - Vorm. - - Ostrowo.	8 - — - - - - Krotoschin.
8 - 50 - - - Schwerin a. W	8 - 30 - - - - Gnesen.
10 - 15 - - - - Züllichau.	12 - — - Mitt. - - Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm. - - Strzałkowo.	1 - — - - - - Gnesen.
3 - — - - - - Gnesen.	6 - — - Abends - - Obornik.
6 - 40 - Abends - - Gnesen.	7 - — - - - Schwerin a. W.
7 - — - - Botenpost - Dombrowka.	7 - 15 - - - - Krotoschin.
7 - 5 - - Pers.-Post - Nakel.	7 - 30 - - - - Züllichau.
7 - 20 - - - - Unruhstadt.	8 - — - - - - Ostrowo.
7 - 30 - - - - Krotoschin.	10 - 40 - - - - Wongrowitz.
8 - 15 - - - - Pleschen.	11 - — - - - - Trzemeszno.
9 - 35 - - - Schwerin a. W.	11 - — - - - - Wreschen.

Ankommende Eisenbahnzüge	auf dem Eisenbahnhofe.	Posthofe.
Pers.-Z. von Kreuz	5⁵⁰ Vrm.	6 Vrm.
Gem Z. - Kreuz	9⁸ -	9⁴⁰ -
Pers.-Z. - Kreuz	4³⁹ Nm.	4⁵⁰ Nm.
Gem. Z. - Breslau	9¹⁶ Vrm.	—
Pers.-Z. - Breslau	11¹³ Vrm.	11²⁵ Vrm.
Gem. Z. - Breslau	7⁵⁴ Nm.	—
Pers. Z. - Breslau	9²¹ Nm.	9⁴⁰ Nm.

Abgehende Eisenbahnzüge	vom Posthofe.	Eisenbahnhofe.
Nach Breslau	5⁴⁰ Vrm.	6 Vrm.
- Breslau	8⁴⁵ Vrm	9⁵¹ Vrm.
- Breslau	4²⁵ Nm.	4⁴⁹ Nm.
- Kreuz	—	12⁵⁵ Nm.
- Kreuz	11 Vrm.	11²² Vrm.
	—	—
- Kreuz	9⁵ Nm	9⁴¹ Nm.

Telegramm.

Florenz, 30. Novbr. Die „Opinione" sagt: Italien werde einen definitiven Entschluß über die Annahme der Konferenz erst fassen, wenn Frankreich gewisse Vorfragen beantwortet und Italien von der Annahme der Konferenz Seitens der Großmächte formelle Kenntniß erhalten haben wird.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 29. November 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅜ B
Staats-Anl. 1859	5	103⅛ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅜ bz
do. 56	4½	97⅜ bz
do. 1859, 1864	4½	97⅜ bz
do. 50, 52 conv.	4	90½ bz
do. 1853	4	90½ bz
do. 1862	4	90½ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	116¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83⅞ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54⅝ bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	80 B
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	97⅛ G
do. do.	3½	80 G
Berl. Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	76¾ bz
Märkische	4	87 bz
Ostpreußische	3½	— —
do.	4	83½ bz
Pommersche	3½	76¼ bz
do. neue	4	87 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85¾ bz
Schlesische	3½	83⅝ G
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	77 B
do.	4	82½ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	90¾ B
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	91 bz
Pommersche	4	91 bz
Posensche	4	89¾ bz
Preußische	4	90 bz
Rhein.-Westf.	4	92½ bz
Sächsische	4	91½ B
Schlesische	4	91½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48½ bz
do. National-Anl.	5	56 bz u G
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	63 G
do. 100 fl. Kred. Loose	—	72½ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	70¾ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	44½ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	60¾ B
Italienische Anleihe	5	46-¼ bz u G
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	60¼ bz u B
6. do.	5	75½ bz
Englische Anl.	5	85 G
N. Russ. Egl. Anl	3	51½ G
do. v. J. 1862	5	85½ bz
do. 1864	5	— —
do. engl.	5	87 G
do Pr.-Anl. 1864	5	101½ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 63¼ G
do. kl.	4	62¼ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	91 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	57 G
Part. O. 500 Fl.	4	93¾ bz
Amerik. Anleihe	6	76⅛ bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29¾ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	94 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	47¾ etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	162 G
Berl. Handels-Ges.	4	108⅞ bz
Braunschwg. Bank-	4	93½ G
Bremer do.	4	116¼ G
Coburger Kredit-do.	4	73 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	111½ bz
Darmstädter Kred.	4	80½ B
do. Zettel-Bank	4	98 B
Dessauer Kredit-B.	0	2⅛ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	108 bz
Genfer Kreditbank	4	24½ bz
Geraer Bank	4	102⅝ etw bz
Gothaer Privat do.	4	90¾ G
Hannoversche do.	4	79 bz u G
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	84½ B
Luxemburger Bank	4	80 Kl bz u B
Magdeb. Privatbk.	4	88 G
Meininger Kreditbk.	4	89¼ G
Moldau. Land. Bk.	4	14 B
Norddeutsche do.	4	116½ G
Oestr. Kredit- do.	5	77½-¼-¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	90¼ etw bz
Posener Prov. Bank	4	100⅛ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	153⅜ bz
Schles. Bankverein	4	113½ etw bz
Thüring. Bank	4	65 bz u G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111¼ B
Weimar. Bank.	4	82 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108¼ G
do. do. Certific.	4½	101 G
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	96 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	77¾ bz
do. II. Em.	5	82 bz
Bergisch-Märkische	4½	95 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	93¾ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77½ G
do. Lit. B.	3½	77½ bz
do. IV. Ser.	4½	92¼ G
do. V. Ser.	4½	91 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	83 bz
do. II. Em.	4½	90½ G
III. S. (Dm.-Soest	4	82¾ G
do. II. Ser.	4½	91½ B
Berlin-Anhalt	4	88½ G
do.	4½	96½ B
do. Litt. B.	4	96 bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	86 G
do. Litt. B.	4	86 G
do. Litt C.	4	86 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83 G
Berl.-Stet. III. Em.	4	82¾ G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96 B VI 83b
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97½ G
do. II. Em.	5	103 B
do.	4	84½ B
do. III. Em.	4	83 G
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	83 bz
do. V. Em.	4	83 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	87 G
do. IV. Em.	4½	68¼ B
Magdeb. Halberst.	4½	95¼ B
Magdeb. Wittenb.	3	66¾ G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85¾ bz
Niederschles. Märk.	4	87½ B
do. II. c.	4	84 bz
do. conv.	4	87½ B
do. conv. III. Ser.	4	84¼ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	78⅛ G
do. Litt. C.	4	85½ G
do. Litt. D.	4	85½ G
do. Litt. E.	3½	78⅛ G
do. Litt. F.	4½	93½ B [241½ b
Oestr. Französ. St.	3	253½ bz G, n
Oestr. südl. Staatsb.	3	213½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	92 B
do. 1862	4½	91¼ B, 65r-
do. v. Staat garant	4½	96¼ bz
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93½ B
do. II. Em.	4½	93½ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81¾ B
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	91¾ B
do. III. Em.	4½	91¾ G
Thüringer	4	87½ G
do. II. Ser.	4½	97¾ G
do. III. Ser.	4	87½ G
do. IV. Ser.	4½	97¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	29½ bz
Altona-Kieler	4	129½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	103 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	141 bz
Berlin-Anhalt	4	224 etw bz u B
Berlin-Hamburg	4	161 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	222 B
Berlin-Stettin	4	136¾ G
Berlin-Görlitz	4	79¼ bz
do. Stamm-Prior.	5	97¼ bz
Böhm. Westbahn	5	63-62½-¾ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	127 bz
Brieg-Neiße	4	92½ G
Cöln-Minden	4	143-143½ bz
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	75 bz
do. Stamm-Pr	4½	85 G
do. do.	5	90 bz
Gal. C.-Ludwg.	5	86 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	152 bz
Magdeb. Halberst.	4	187 etw bz u B
Magdeb. Leipzig	4	260 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	127 bz
Mecklenburger	4	73¼ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	88¼ G
Niederschl. Zweigb.	4	79 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	96⅝ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	199½ bz
do. Lt. B.	5	179⅞ bz
Oest. Franz. Staat.	5	137¼-38 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	95¼-94½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	73½ bz
Rheinische	4	120 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27⅝-¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	77 bz
Stargard-Posen	4½	93¼ G
Thüringer	4	130¾ bz, ig. 110¼ [bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅚ G
Gold-Kronen	—	9. 9½ G
Louisd'or	—	112¼ G
Sovereigns	—	6. 24¼ G
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469½ G
Dollars	—	1. 12¼ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅔ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	84⅞ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84⅝ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	160 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	131½ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	109 B
Minerva, Brgw. A.	5	28⅝ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	350 G

Wechsel-Kurse vom 29. November.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	142⅞ bz
do. 2 M.	3½	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151¾ bz
do. do. 2 M.	3	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 23⅞ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	84¾ bz
do. do. 2 M.	4	84⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	92¼ bz
do. do. 3 M.	7	90¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	111¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	84 bz

Die Börse war auch heut fest, aber nicht so angeregt als in den letzten Tagen, in natürlicher Reaktion gegen die vorangegangene Steigerung. Die Liquidation befestigte einige Papiere, so Italiener und Lombarden; daher war auch der Deport für letztere nur ¼ Thlr. Belebt waren Lombarden, Franzosen, Kredit, Italener; von Eisenbahnen Rheinische, Köln-Mindener, Bergische, Oberschlesische, Görlitzer, Magdeburg-Leipziger. Westbahn war sehr herabgesetzt. Später ermattete die Haltung mehr. Russen fest. Inländische Fonds mehrfach höher. Rechte-Oder-Ufer-St.-Prioritäten und Kozlow-Woronesch sehr belebt. Amerikaner etwas billiger. Rumänische Anleihe 63⅞ bez.

Liquidationskurse: Italiener 46⅛, Kredit 77½, 1860er Loose 70¾, Galizier 86, Westbahn 63, Franzosen 137¾, Lombarden 95, Alte Russen 101¼, Neue 95⅛, Amerikaner 76⅛, Russische Noten 84⅝; Wien amtlicher Mittelkurs. Eben so Bahnen.

Köln-Mindener 143 a ½ gem. Rhein-Nahe 27⅝ a ¾ gem. Oestreich.-franz. Staatsbahn 137¼ a 138 gem. Oestreich. südl. Staatsbahn Lomb. 95 a 94½ a ¾ gem. Westbahn (Böhm.) 63 a 62½ a ¾ gem. Oestr. Kredit 77¼ a ¾ gem. Ital. Anl. 46 a ¼ gem. Russ.-Polnische Schatz-Obligationen große 63¼ Geld.

Breslau, 29. November. Neben einer sehr bedeutenden Ultimo-Regulirung, welche sich ohne Schwierigkeiten vollzog, war das Geschäft in Spekulationspapieren recht lebhaft und zeigte sich besonders viel Frage nach italien. Rente, Oderberger und Freiburger Eisenbahn-Aktien, auch Amerikaner waren beliebt und eine Kleinigkeit höher, Oberschlesische Eisenbahn-Aktien wenig verändert, jedoch sehr fest.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 71 B. do. 1864 —. Bayrische Anleihe 98 B. Schlesische Bank 113¾ B. Oestr. Kredit-Bankaktien 77¼-⅛ bz. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. 78 5/12 B. 77 11/12 G. do. do. 85⅞ B. do. Lit. F. 93¾ B. do. Lit. G. 93 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 126¼ bz. u. G. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Reisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 199½ B. do. Lit. B. 180¼ B. Oppeln-Tarnowitz 74 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 73¾-½ bz. Kosel-Oderberg 74⅞-75¼ bz. u. G. Amerikaner 76⅛ bz. Ital. Anleihe 45¾ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 29. November, Nachmittags 12 Uhr 30 Minuten. Des Bußtages wegen keine Börse. Effekten-Societät. Kredit-Aktien 180, steuerfr. Anleihe 48 11/16, 1860er Loose 70½, Staatsbahn 240½. Matt.

Frankfurt a. M., 29. November, Nachmittags 2 Uhr. [Schlußkurse.]

Effekten-Societät. Fest-schließend. Preußische Kassenscheine 105½, Berliner Wechsel 105½, Hamburger Wechsel 88⅝, Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95¼, Wiener Wechsel 98½, 5% öftr. Anleihe von 1859 61½, Oestr. National-Anleihe 54½, 5% steuerfr. Anleihe 48½, 4½% Metalliques 41½, Amerikaner 75 11/16, Oestr. Bankaktien 671, Oestreich. Kreditaktien 180, Darmstädter Bankaktien 202, Meininger Kreditaktien 89½, Oestreich.-franz. Staatsbahn-Aktien 240, Oestreich. Elisabethbahn 114½, Ludwigshafen-Bexbach 152½, Darmstädt. Zettelbank 245, Kurhessische Loose 55, 4% bayerische Prämien-Anleihe 98½, 4% badische Prämien-Anleihe 95⅝, Badische Loose 51, 1854er Loose 62½, 1860er Loose 70½, 1864er Loose 75½.

Hamburg, 29. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Valuten begehrt. Oestr.-franz. Staatsbahn 509, Italien. Rente 45½, Lombarden 350.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 85. National-Anleihe 56. Oestreich. Kreditaktien 76¾. Oestr. 1860er Loose 69⅞. Mexikaner —. Vereinsbank 110⅝. Nordd. Bank 118¾. Rheinische Bahn 118½. Nordbahn 96. Altona-Kiel 129. Finnländische Anleihe 81. 1864er russ. Prämien-Anleihe 95⅝. 1866er russ. Prämien-Anleihe 90. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 69. Diskonto 2¾ %.

London lang 13 Mk. 7 Sh. bz. London kurz 13 Mk. 8 Sh. bz. Amsterdam 35, 69 bz. Wien 90⅝ bz. Paris 187⅝ bz. Petersburg 28 9/16 bz.

Bremen, 29. November, Mittags. Die Bremer Bank hat den Diskont von 4½ auf 4 pCt. herabgesetzt.

Wien, 29. November, Vormittags 11 Uhr. [Vorbörse.] Matt.

Kredit-Aktien 184, 00. Oestr.-franz. Staatsbahn 244, 70. 1860er Loose 83, 80. 1864er Loose 78, 10. Böhmische Westbahn —. Galizier 205, 50. Lombardische Eisenbahn 167, 75. Napoleonsd'or 9, 63. Steuerfreie Anleihe —. Franz-Josephsbahn 141, 75.

Wien, 29. November, Nachmittags 3 Uhr. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Matt und unbelebt.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 60. 5% Metalliques 57, 40. 1854er Loose 75, 75. Bankaktien 678, 00. Nordbahn 169, 50. National-Anlehen 66, 60. Kreditaktien 183, 80. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 244, 30. Galizier 205, 75. Czernowitzer 167, 50. London 120, 40. Hamburg 88, 80. Paris 47, 80. Frankfurt 100, 30. Amsterdam 100, 50. Böhm. Westbahn 149, 75. Kreditloose 129, 00. 1860er Loose 83, 80. Lombard. Eisenbahn 167, 75. 1864er Loose 78, 30. Silber-Anleihe 72, 50. Anglo-Austrian-Bank 106, 25. Napoleonsd'or 9, 63. Dukaten 5, 72. Silberkupons 118, 50.

Wien, 29. November, Nachmittags 6 Uhr 30 Minuten. [Abendbörse.] Flau. Kreditaktien 183, 60, Nordbahn 169, 00, 1860er Loose 83, 80, 1864er Loose 78, 20, Lombarden 167, 50, Böhmische Westbahn 148, 00, Franz-Josephs-Bahn 142, 25, Staatsbahn 243, 80, Galizier 204, 00, Napoleonsd'or 9, 63½.

London, 29. November, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 93½. 1% Spanier 35¾. Italien. 5% Rente 46 11/16. Lombarden 13⅞. Mexikaner 16. 5% Russen de 1822 85¾. 5% Russen de 1862 84⅞. Silber 60 7/16. Türk. Anleihe de 1865 33 11/16. 6% Ver. St. pr. 1882 71.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9½ a 9¾. Sch. Wien 12 Fl. 22½ Kr. Petersburg 31 11/16.

Paris, 28. November, Nachmittags.

Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 12, Portefeuille um 11½, Guthaben des Staatsschatzes um 1⅓, laufende Rechnungen der Privaten um 23⅔ Millionen Frcs. Vermindert: Vorschüsse auf Werthpapiere um 7/10, Notenumlauf um ½ Millionen Frcs.

Paris, 29. November, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 68, 95, Ital. Rente 46, 85, Lombarden 348, 75, Staatsbahn 513, 75. Matt und angeboten.

Paris, 29. November, Nachmittags 3 Uhr. Matt und angeboten. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93½ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 07-68, 87½-68, 90. Italien. 5% Rente 46, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 513, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 162, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 350, 00. Oestr. Anleihe de 1865 341, 25 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 80.

Amsterdam, 29. November, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 65¾. 5% Metalliques 46⅞. 2½% Metalliques 23¼. Oestr. National-Anleihe 52. Oestr. 1860er Loose 413. Oestr. 1864er Loose 76½. Silberanl. 56¾. 5% östr. steuerfreie Anl. 45½. Russisch-engl. Anl. von 1862 83¾. Russisch-engl. Anl. von 1866 85½. 5% Russen V. Stieglitz 56¾. 5% Russen VI. Stieglitz 71⅞. 5% Russen de 1864 84⅞. Russ. Prämien-Anl. von 1864 194½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 181¼. Russische Eisenbahn 185. 6% Ver. St. pro 1882 75¾.

Londoner Wechsel, kurz 11, 91½.

Rotterdam, 29. November, Nachmitt. 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 53. Oestreich. National-Anleihe 52¼. Oestr. 5% Metalliques 46½. Oestr. Silberanleihe 1864 56½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 185, 00. Russ. Prämien-Anl. 181, 25. 1882er Verein. Staaten-Anl. 75¾. Inländ. 3% Spanier 34½. London 3 Monat 11, 87. Paris 3 Monat 47, 12½.

Petersburg, 29. November. [Schlußkurse.] Matter.

Wechselkurs auf London 3 Mt. 32¾ d. do. auf Hamburg 3 Mt. 29¼ Sch. do. auf Amsterdam 3 Mt. 163¼. do. auf Paris 3 Mt. 344 Cts. do. auf Berlin —. 1864er Prämien-Anleihe 118¼. 1866er Prämien-Anleihe 110½. Imperials 6 R. 3 Kp.

Gelber Lichttalg loco 45¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.